

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

565 (4.12.1927) Sonntagsausgabe

Bezugspreis 120 ins Haus halbjährlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abheblich 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.00 RM. Einzelpreise: Verlagsnummer 10 Pf., Sonntagsnummer 15 Pf. - Im Fall überhöhter Gewalt Streik Auslieferung bei der Post keine Anforderte bei Verspätung oder Nicht-Erhalten der Zeitung Abbestellungen können nur innerhalb bis zum 28. des Monats an den Abonnenten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille Seite 8.40 RM. Stellenangebote 10.00 RM. und Gelegenheitsanzeigen nach Vereinbarung. Preis: 2.50 RM. Seite 2. - in erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Nichterhalten des Beleges bei geschickter Verteilung und bei Konten außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 4. Dezember 1927.

Blattleitung und Verlagsamt: Dr. Walter Schneider, Badische Presse, Karlsruhe, Hauptstadtstr. 10. Redaktion: Dr. Kurt Weiser, Berliner Redaktion, Dr. Kurt Weiser, Fernsprechnr.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Str. 1. und Vammstraße Ecke Postamt, Karlsruhe, Nr. 2855. Belegungen: Post und Zeitung für den Vertrieb, Postamt, Karlsruhe, Nr. 2855. Belegungen: Post und Zeitung für den Vertrieb, Postamt, Karlsruhe, Nr. 2855. Belegungen: Post und Zeitung für den Vertrieb, Postamt, Karlsruhe, Nr. 2855.

Gorgen des Reichskabinetts.

Dauerstzung.

Die Antwort an Braun. — Die Besoldungsfrage. — Der Abschluß der Wirtschaftsdebatten.

m. Berlin, 3. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett hat am Samstag fort in permanenter Lage, um die Fülle der Arbeiten, die erledigt werden müssen, endlich zu bewältigen. Da ist einmal der

Brief des preussischen Ministerpräsidenten wegen des Reichsinnenministers von Reudell. Herr Dr. Marx hat einen Entwurf ausgearbeitet, der aber bisher noch nicht die Zustimmung der Minister gefunden hat. Er kommt darauf hinaus, daß Herr von Reudell das berühmte Telegramm nicht als Minister, sondern als Abgeordneter und Staatsbürger abgeschickt und infolgedessen auch mit seinem Diensttitel nicht unterzeichnet hat, daß er also von seinem Staatsbürgerrecht Gebrauch machte, ohne der preussischen Regierung damit irgendwie an den Kragen fahren zu wollen. Dagegen weist aber der Kanzler nachdrücklich die Tonart zurück, wie das preussische Kabinett mit der Reichsregierung glaubt umsprachen zu können. Der Brief sollte eigentlich am Samstag abends abgeschickt werden, da aber die deutschnationalen Minister gegen einige Sätze noch Bedenken hatten und da ja schließlich zu einer Ueberbückung kein Grund vorliegt, wird er wohl erst am Montag abgehen. Die Reichsregierung legt im übrigen Wert darauf, daß die preussische Regierung hinsichtlich der Zeit hat, den Brief zur Kenntnis zu nehmen, bevor er veröffentlicht wird. Sie wird ihn deshalb nicht in demselben Augenblick veröffentlichen, wo er beim Ministerpräsidenten eingelaufen ist.

Sachlich sehr viel schwieriger ist die Frage der Besoldungsreform, nach der Wünsche des Zentrums nach einer Verminderung der Ausgaben zu berücksichtigen sind, und es daneben notwendig ist, zwischen dem Reich und Preußen ein gemeinsames Budget festzusetzen. Dazu war für den Samstag morgen eine Sitzung anberaumt, woran die Reichsminister und die preussischen Minister teilnehmen sollten. Die Preußen waren aber plötzlich verhindert, als sie hörten, daß Herr von Reudell, der eigentlich nach Wünschen fahren wollte, auf die Reise verzichtet hatte und an der

Sitzung teilnahm. Offiziell wird als Grund angegeben, daß es nicht mehr möglich gewesen sei, die preussischen Minister rechtzeitig zu benachrichtigen, tatsächlich aber wird wohl der Ministerpräsident Braun das enge Zusammenstehen mit Herrn von Reudell der beiden wollen, lobend nur der preussische Finanzminister Höpfer-Mschaff an der Beratung teilnahm. Sie dauerte den ganzen Vormittag an und ging auch am Nachmittag weiter.

Nach Schluß der Kabinettsitzung traten die Führer der Regierungsparteien im Reichstag zusammen und im unmittelbaren Anschluß traten die Deutschnationalen zu einer Fraktionsitzung zusammen, die sich wohl gleichzeitig mit der Besoldungsreform und dem Reudelltelegramm beschäftigte. Die Sitzung dauerte bis in die späten Abendstunden. Die Verhandlungen selbst werden vermutlich am Sonntag ihren Fortgang nehmen.

Der Reichstag selber hat am Samstag die Aussprache über die Wirtschaftspolitik zu Ende geführt. Sie war von Anfang an durch die Art, wie Herr Aufhäuser die Interpellation begründete, auf ein solches Geleise geschoben, da die Interpellation nur mit Parteiargumenten arbeitete anstatt dem Uebel wirklich an die Wurzel zu gehen. Vielleicht wäre der Gang ein anderer geworden, wenn die Sozialdemokraten Herrn Hilferding vorgeschickt hätten, der am Samstag das Schlusswort sprach. Vielleicht ist es auf diese rein parteipolitische Aufmachung zurückzuführen, wenn der äußere Eindruck der ganzen Debatte so überaus schlägig war. Wirtschaftliche Debatten sind im Reichstag immer nur der Tummelplatz für Interessenten, diesmal war es aber besonders schlimm. Das Haus zeigte, nachdem die Minister gesprochen hatten, eine geradezu erschreckende Leere. Die Parteien hätten sich überlegen müssen, daß bei dem starken ausländischen Interesse der Angelegenheit die ausländischen Blätter sehr ausführlich darüber berichten, daß vor allem der Reparationsagent seine Propaganda im Reichstag hatte, die ihm nur berichten werden, daß ansehend das Interesse des deutschen Reichstages für diese Schicksalsfrage außerordentlich gering sei, weil es sonst kaum möglich wäre, daß gelegentlich höchstens ein Dutzend Hörer im Saal anwesend waren. Wir brauchen nicht zu unterstreichen, daß dieser Eindruck falsch ist, daß vielmehr die Interessiertheit des Reichstages lediglich der Art galt, wie die Frage angefaßt war. Aber eine bessere Regie hätte unter allen Umständen dafür sorgen können, daß dieser etwas beschämende Eindruck vermieden wurde.

Kriegsdrohungen und Abrüstungstheater.

Der Brandherd im Osten. — Ein Dummer wird gesucht. — Politik im luftleeren Raum — Frieden und Friedensverträge.

Dr. Walther Schnöder.

Tuch wenn man der Meinung ist, daß die Börse der Diplomaten, als die heute Genf erscheint, sich allmählich zu einem überstaatlichen Gebäude erweitern wird, fällt es heute doch noch bei jeder Konferenz und Ratstagung in Genf sehr schwer, keine Satire zu schreiben. Es wirkt wirklich lächerlich und beschämend für den Völkerbund, wenn die morgen beginnende Ratstagung wieder unter dem Zeichen eines Konflikts steht, der seit sieben Jahren die vollkommene Ohnmacht des Völkerbundes gegenüber den Problemen und Konflikten Osteuropas in hellste Beleuchtung stellt: der Streit zwischen Polen und Litauen. Vor sieben Jahren hat der Völkerbund beschlossen, daß Polen die sogenannte Curzon-Linie anzuerkennen habe, die die beiden Städte Wilna und Grodno an Litauen gab. Am 7. Oktober 1920 unterwarf sich Polen diesem Beschluß in Genf und am darauf folgenden Tage nahm der polnische General Jędrzejowski gewaltsam von Wilna Besitz. Seit sieben Jahren besteht der Zustand, der den Völkerbund verhöhnt, daß die Polen in Wilna sitzen, das der Völkerbund den Litauern zugesprochen hatte. Zwar hat später die Völkerbundkonferenz dem fait accompli eine rechtliche Sanktion gegeben, was aber nur die Tatsache unterstreicht, daß ein Rechtspruch von Genf keine Bedeutung gegenüber tatsächlichen Machtverhältnissen hat. Der polnisch-litauische Konflikt war lange Zeit latent geblieben. Das lag daran, daß im Osten ein Zustand labilen Gleichgewichts eingetreten war, der sich auf die acht Augen eines Viererblocks von Persönlichkeiten gründete, die in ihren politischen Wünschen und Auffassungen über die vorläufigen Notwendigkeiten für Osteuropa übereinstimmten und in Einsicht und Temperament sich gegenseitig ergänzten und regulierten: Benesch, Pilsudski, Tschischewin und Brattianu. Aus diesem Viererblock ist Brattianu ausgefallen. Der erfolgreiche Kampf der Streptokokken gegen Brattianu Lungen wird seine Bedeutung für die europäische Politik noch zeigen. Brattianu Nachfolger, sein Bruder Witulski, scheint gewillt zu sein, die Beziehungen zu Polen und Frankreich zu lockern, um eine Einigung mit Ungarn herbeizuführen und sich in Italien und England Rückenbedeckung zu verschaffen. Eine solche Entwicklung könnte von Deutschland nur begrüßt werden. Sie würde den Herrschaften in Prag Grund zur Ueberlegung geben, daß die Tschechoslowakei von einer weniger östlichen, mehr mitteleuropäischen Orientierung und einer Interessenverbindung mit Deutschland sich auf die Dauer mehr versprechen muß. Auf der anderen Seite wirkt die ruhige Staatsklugheit Brattianus nicht mehr dämpfend auf das heftige Temperament Pilsudskis ein und da gleichzeitig Rußland das labile Gleichgewicht, das aus der bisherigen gemeinsamen Einstellung Polens, Rumaniens und der Tschechei gegenüber Polen resultierte, ins Schwanken gebracht sieht, so ist ein stärkeres Auftrumpfen von Moskau her selbstverständlich. Die akute Zuspitzung des polnisch-litauischen Konflikts ist das erste Gefahrenzeichen, daß der Frieden in Europa trotz Genf — mitunter ist man versucht zu sagen: gerade wegen Genf — auf sehr, sehr schwachen Füßen steht. Der Osten gerät wieder in Bewegung.

Durch diese Entwicklung wird vor allem der Quai d'Orsay in arge Verlegenheit veretzt. Den Friedensversicherungen der Regierungen in Warschau und Kowno, die im übrigen schon lange keine diplomatischen Beziehungen mehr unterhalten, wird man auch in Paris nur eine begrenzte Glaubwürdigkeit beimessen. Sollte aber das kriegerische Temperament Pilsudskis diesen zu einem annexionspolitischen Vorgehen gegen Litauen verleiten, so droht dahinter natürlich der Krieg mit Rußland, das keine Lust hat, sich durch ein vergrößertes Polen von Europa abzuschneiden zu lassen. Und wie nach der Kursänderung in Rumänien sich die übrigen östlichen Trabanten Frankreichs in einem solchen Falle verhalten würden, steht noch sehr dahin. Zu diesen Verwicklungen kommt ferner der Kummer, den der jugoslawische Schlichter Frankreichs der Pariser Außenpolitik bereitet, indem der jugoslawische Vertreter in der Genfer Abrüstungskommission, Herr Markowitsch, gegen die Bedrohung durch den italienisch-albanischen Vertrag mit ersten Warnungen und bitterer Ironie Stellung nimmt und dadurch auch die Spannung zwischen Paris und Rom erhöht. Frankreich hat die militärischen und politischen Bündnisse mit den neuen Staaten im Osten und auf dem Balkan abgeschlossen, um Deutschland zu zernieren und Rußland gegen Europa abzudichten. Mit Betrübnis müssen die Pariser Vorgesetzten nun feststellen, daß einige Felle wegzuschwinmen beginnen und daß die Stacheln der Bündnisse in programmwidriger Weise und zum Teil in der falschen Richtung sich hervortreiben. Daß die überflügten Staatsmänner an der Seine und an der Themse in dieser Situation zu Ermägungen darüber kommen würden, wie man die ganzen Verlegenheiten auf den breiten Buckel Deutschlands abwälgen könne, setzt uns natürlich nicht in Erstaunen. Man ist sich in Paris und London wohl von vornherein darüber klar, daß es der hohen Weisheit des Völkerbundesrats auch diesmal nicht gelingen wird, eine allseits befriedigende Lösung zu finden und da wäre es doch zu nett, wenn die Sache so gedeckelt werden könnte, daß Deutschland schließlich den Sündenbock darstellen würde, gegen den sich die allgemeine Unzufriedenheit richten würde. Die regierungsoffizielle Presse in London und Paris gibt die Parole für das Verhalten der deutschen Delegation aus: Wir haben uns vor Frankreich und England zu stellen und dürfen es uns nicht im Traum einfallen lassen, mit Rußland in irgend einer Weise gemeinsame Politik zu machen, betrefte das nun die Abrüstungs- und Sicherheitsfrage oder die östlichen Probleme und Konflikte. Vor allem in der letzteren Angelegenheit hofft man wohl, es leicht dahin zu bringen, daß sich Deutschland und

Das Ergebnis von Genf.

Zweite Sitzung am 15. März.

Deutschlands Abrüstungsziel.

ie. Genf, 3. Dez. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Die dritte Sitzungsperiode der Abrüstungskommission wurde heute beendet. Als Datum für die zweite Sitzung wurde der 15. März bestimmt.

Zu diesem Ergebnis gelangte die Abrüstungskommission erst nach einer außerordentlich heftigen Auseinandersetzung, die mit einer Rede Bernstorffs begann, der daraus hinwies, daß mit dem Gelingen der Abrüstungskonferenz das Ansehen des Völkerbundes stehe oder falle. Darum forderte er ein Datum, das so früh wie möglich liege. Mit dieser Forderung bewegte sich Bernstorff auf dem Boden der Entscheidung vom September. Er verlangte, daß zum mindesten der erste Schritt auf dem Wege der Rüstungsbeschränkung ohne Rücksicht auf die Arbeiten der Sicherheitskommission gemacht werde. Wenn die Abrüstungskommission nicht so schnell wie möglich ihre Arbeiten ohne jede Rücksichtnahme auf die Verhandlungen im Sicherheitsausschuß durchführen würde, dann müßten

die Beschlüsse der Völkerbundversammlung über die Einberufung der Abrüstungskonferenz nicht erfüllt werden. Das Prinzip des Völkerbundes stehe jetzt auf dem Spiel. Die öffentliche Meinung der ganzen Welt fordere unbedingte Durchführung der Abrüstungsarbeiten. Der Völkerbund habe bereits lang an Preitige verloren, weil die Abrüstungsverhandlungen sich so lange hingezogen hätten. Graf Bernstorff legte dann einen Antrag vor, der sich mit geringfügigen Modifikationen dem Resolutionsentwurf Litwinows, der den 10. Januar für den Zusammenritt vorschlugen hatte, anpaßt, ohne jedoch hierbei ein Datum für die Einberufung der Abrüstungskommission vorzuschlagen.

Lord Curzon nahm eine vermittelnde Haltung ein. Er erklärte sich mit dem Datum des 20. Februar für die Sicherheitskommission einverstanden, lehnte aber den 10. Januar für die Abrüstungskommission ab, ohne jedoch damit die Forderung nach dem frühesten Arbeit abzulehnen.

Graf Bernstorff sprach noch einmal und wies darauf hin, daß er ganz kritische Rückfragen von seiner Regierung habe. Deutschland bestehe darauf, auf jeden Fall die Abrüstungskonferenz noch im Jahre 1928 zusammenzutreten zu lassen.

Bezie man sich mit den technischen Arbeiten so sehr wie möglich, so läßt sich dieses Ziel erreichen. Es müßte an dem bisherigen Vermittler der Debatten merkwürdig erscheinen, daß das Büro der Kommission keinerlei Vorschläge für das Datum gemacht habe.

Nach der zweiten Rede Bernstorffs nahm unter achendelter Teilnahme der französische Vertreter Paul Boncour das Wort. Er sagte, das Datum zu bestimmen, sei Sache der Büros. Es handle sich um eine prinzipielle Frage, nämlich um die des inneren und äußeren Sicherheitsausschusses. Den Russen warf er vor, daß sie keinen Schritt unternommen hätten, um das Gefühl der Sicherheit in Europa zu erhöhen. Das Genfer Protokoll sei nicht in Kraft getreten und nunmehr strebe Europa darnach, wenigstens regional eine Art Gleichgewicht zu schaffen. Eine nicht die Sicherheit des Ergebnis der Verhandlungen der Kommission im März habe erreicht, daß hinter allen technischen Schwierigkeiten sich immer wie-

der dieselben politischen Gegensätze verdeckt hätten. Mit großem rednerischem Aufwand schloß er sich der Auffassung Bernstorffs an und erklärte, auch er wünsche den raschen Zusammenritt der Abrüstungskonferenz. „Ich will zu einem Erfolg kommen, und mein Land will zu einem Erfolg kommen.“

Nach der Rede Boncourts forderte London die Verjüngung auf, nur noch über das Datum, nicht über die prinzipiellen Fragen zu sprechen. Auf eine Anfrage Bernstorffs, ob das Büro sich schon ein Datum überlegt habe, rüde endlich London mit einem Vorschlag heraus, und zwar beantragte er als Datum für den Zusammenritt der Abrüstungskommission den 15. März, also ein Datum nach der Märztagung des Rates. Litwinow lehnte Londons Vorschlag ab. Graf Bernstorff erklärte, daß er nach den Versicherungen Boncourts über das Gelingen der Abrüstungskonferenz noch im Jahre 1928 sich dem Vorschlag Londons anschließen könne, wenn das Büro das Zustandekommen der Konferenz im Jahre 1928 garantieren könne. Diese Bedingung wurde mit Nachen aufgenommen. London erklärte natürlich, eine solche Garantie nicht übernehmen zu können. Bernstorff verbesserte sich und fügte hinzu, daß das Büro eine Garantie für die technische — nicht politische — Vorbereitung der Abrüstungskonferenz für das Jahr 1928 übernehmen möge. Darauf stellte der Präsident London fest, daß

auch Graf Bernstorff dem Datum zugestimmt habe, und damit sei die Kommission einig. Selbstverständlich besteht trotz der Versicherungen Boncourts natürlich keineswegs eine Garantie dafür, daß noch im Jahre 1928 die erste allgemeine Abrüstungskonferenz zu Stande kommt.

Zum Schluß erklärte noch Benesch, daß sich die Sicherheitskommission am 20. Februar in Genf vereinigen werde. Damit ist die dritte Sitzungsperiode der Abrüstungskommission beendet.

Vor der Ratstagung.

ie. Genf, 3. Dez. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Die 48. Tagung des Völkerbundesrats wird mit einer vertraulichen Sitzung des Rates am Montag um 11 Uhr beginnen. Auf der Tagesordnung der ersten öffentlichen Sitzung stehen Flüchtlingsfragen und die Berichterstattung über die Kommissionen für Opium, Frauen- und Kinderhandel, Hygienefragen und die Kodifizierung des Völkerrechts. Ferner wird Dr. Stresemann Bericht erstatten über die Arbeiten der Konferenz für die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrzölle, die im Oktober in Genf getagt hat.

Die drei Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Englands werden am Sonntag früh in Genf eintreffen. Dr. Stresemann wird morgen an der Feier des 50jährigen Bestehens der deutschen Niederlassung in Genf teilnehmen und dort wahrscheinlich auch das Wort zu einer politischen Rede ergreifen. Wie es ferner scheint, wird der rumänisch-ungarische Konflikt wahrscheinlich von der Tagesordnung abgeseht werden müssen, wenn es der Gesundheitszustand Titulescus ihm nicht erlaubt, noch nach Genf zu fahren. Der Wilna-Konflikt dürfte zunächst zur Prüfung einem Dreierausschuß überwiesen werden. Im allgemeinen rechnet man in maßgebenden Kreisen nicht mit einer langen Dauer der Beratungen. Der morgige Sonntag kann noch politische Ueberrassungen bringen, da der größte Teil der russischen Delegation noch über Sonntag in Genf zu bleiben beschlossen hat, wahrscheinlich auch noch eine Aussprache mit Briand oder Chamberlain anzubahnen.

Rußland an der litauischen Streitfrage entgegen, weil man mit deutschen Bestrebungen gegen die Regierung von Romno rechnet, die durch ihr Verhalten gegenüber den Deutschen im Memelland die deutschen Sympathien nicht gerade forziert hat.

Die deutschen Vertreter in Genf, in der Abrüstungskommission und im Völkerbundsrat, werden sich aber wohl nicht von Augenblicksentscheidungen, noch weniger von Pariser und Londoner politischen Parolen, sondern von unsern eigenen politischen Notwendigkeiten auf lange Sicht leiten lassen. Wie sich unsere Beziehungen zu den drei in Frage kommenden Ländern, zu Polen, Litauen und Rußland auf die Dauer gestalten werden, können wir heute noch nicht übersehen. Wir haben keinen Grund, uns für die Interessen irgend einer der drei Staaten mit besonderem Nachdruck einzusetzen, wohl aber haben wir mit Rußland das gleiche Interesse an der Erhaltung der litauischen Eigenstaatlichkeit, weil wir für den Verkehr mit Rußland nicht allein auf die polnische Güte angewiesen sein dürfen und dadurch auch in der Freiheit der Gestaltung der politischen Beziehungen zu Rußland von Warschau und Paris abhängig würden.

Daß wir in der Abrüstungspolitik mit Rußland nicht durch die und dann gehen können, ergibt sich aus der Taktik Litwinows, der zu rein propagandistischen Zwecken Politik im luftleeren Raum betreibt, von selbst. Wir müssen zu praktischen Ergebnissen streben und dürfen darum die bestehenden materiellen und psychologischen Schwierigkeiten nicht ignorieren, sondern müssen an ihnen arbeiten. Es ist gar keine Frage, daß das Abrüstungsproblem erst dann praktisch ernstlich gefördert werden kann, wenn der Begriff der Sicherheit in Europa tatsächlich verwirklicht ist und der Glaube an die Sicherheit in das europäische Bewußtsein eingedrungen ist. Wir haben von Deutschland aus gewiß ein vollkommenes Recht, auf der Grundlage unserer Abrüstung und dessen, was wir darüber hinaus für die Sicherheit getan haben (Locarno, Schiedsverträge, Beitritt zur Fakultativklausel des Haager Schiedsgerichts) die Abrüstung der andern immer wieder zu fordern. Wir werden aber mit dieser Forderung angesichts der Machtverhältnisse und der Mentalität der andern nichts erreichen, wenn wir nicht auch das Hauptgewicht auf die Schaffung der Voraussetzungen legen. Wenn auch Deutschland für die Sicherheit alles getan hat, was es tun konnte, so können wir doch nicht darüber hinwegsehen, daß Kriegsbereitungen an andern Stellen, im Osten, auf dem Balkan, im Mittelmeer vorhanden sind. Der Weg der regionalen Schiedsverträge scheint auch nicht der richtige zu sein. Sie gewinnen zu leicht den Charakter von Allianzen alten Stils. Der französisch-jugoslawische Schiedsvertrag ist denn auch ein bewußt geschaffenes Gegengewicht gegen den italienisch-albanischen Vertrag. Solche regionalen Abklüfte können, statt den Frieden zu fördern, im Gegenteil zu einer Gefährdung des Friedens werden. Der Weg zur Sicherheit kann nur auf der Linie gesucht werden, die der deutsche Außenminister kürzlich in Wien andeutete, auf der Linie der Erweiterung von Locarno zu einem europäischen Locarno, zur Anerkennung des allgemeinen, obligatorischen Schiedsgerichts. Am Ende einer solchen Entwicklung würde etwas Wehnliches stehen wie das Genfer Protokoll, nur daß die Tendenz eines solchen europäischen Locarno nicht darauf zielen dürfte, die Friedensverträge, sondern den Frieden zu erhalten.

Die Erhaltung des Friedens wird unter Umständen die Abänderung der Friedensverträge zur Voraussetzung haben. Graf Bernstorff hat vorgestern in Genf wieder einmal die Aufmerksamkeit darauf gerichtet, daß der Artikel 19 der Völkerbundsakte mit der Möglichkeit rechnet, daß eine Veränderung der Verträge für die Erhaltung des Friedens notwendig werden könnte. Von der Einbeziehung dieser Frage in die Beratungen über die Sicherheit wollen aber die andern nichts wissen und geben damit zu erkennen, daß es ihnen vorläufig weniger auf den Frieden, als auf die Erhaltung des gewalttätig geschaffenen, mit vielfacher Verletzung des Selbstbestimmungsrechts zustandekommene Status quo ankommt. Wir können es nicht zulassen, daß dem Artikel 19 eine untergeordnete Bedeutung zugesprochen wird. Wir können es auch auf die Dauer nicht ertragen, daß die Verhandlungen über das eigentliche Abrüstungsproblem über Gebühr verzögert werden. Wir

wollen im Sicherheitsausschuß an der Beseitigung der Hemmnisse mitarbeiten, wenn wir wissen, daß der Zweck dieser Arbeit, die Abrüstung, gleichzeitig vorbereitet wird. Wird aber die Absicht zu deutlich, den Frieden den Friedensverträgen zu opfern, so wird man

uns schließlich gewalttätig an die Seite der Russen drängen und uns zwingen, eine propagandistische Politik mitzutragen, die weniger auf die Erreichung eines praktischen Zieles als auf die moralische Bloßstellung der andern vor der Weltöffentlichkeit gerichtet wäre.

Doumergue reist nach Rom.

Die französisch-italienischen Beziehungen.

Französisch-italienisches Abkommen über das Niederlassungsrecht.

F.H. Paris, 3. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vor einigen Wochen schon waren wir in der Lage anzukündigen, daß mit der Möglichkeit eines Besuchs des Präsidenten Doumergue in Rom zu rechnen ist. Unsere Nachricht ging in eine Reihe französischer Zeitungen über, heute wird sie von dem Wochenblatt „Aux Scouts“ wieder aufgenommen, welches in der Lage ist mitzuteilen, daß die Reise des Präsidenten Doumergue im Monat Mai nach den französischen Kammerwahlen stattfinden werde. Auf diese Weise, schreibt das Blatt, wäre die Schwierigkeit ausgeglichen, ob Mussolini Briand oder Briand Mussolini besuchen soll, weil keiner der beiden Minister den Ansehen erwecken möchte, daß er die Unterredung erbeten habe.

Der bisherige französische Botschafter in Rom, Rene Bésnard, wird Donnerstag seinen Posten verlassen und der neue Botschafter de Beaumarchais Anfang Januar seine neue Stellung in Rom antreten.

Offiziell wird in Paris verlautbart: Vor seiner Abreise nach Genf hielt der Außenminister Briand darauf, mit dem italienischen Botschafter einen modus vivendi zu unterzeichnen, durch den sofort im Geiste der Herzlichkeit die gegenwärtige Lage der Staatenangehörigen und Gesellschaften der beiden Länder geregelt wird. Seit einiger Zeit finden zwischen Italien und Frankreich wegen des Niederlassungsrechtes Besprechungen statt. Man wollte die Ent-

wicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern fördern, weshalb man den Ausgang dieser Besprechungen nicht abwarten und bereits jetzt den Italienern in Frankreich und den Franzosen in Italien die Vorteile des Niederlassungsrechtes zugestehen wollte.

Das heute unterzeichnete Abkommen hat provisorischen Charakter und eine Gültigkeitsdauer bis 1. Juni 1928. Man hofft, daß bis dahin ein endgültiges französisch-italienisches Abkommen zustande kommen wird. Der provisorische Vertrag gibt den Italienern, die sich bedingungslos in Frankreich niederlassen, das Recht, hier Gebäude zu erwerben und Aktiengesellschaften zu gründen. Der Vertrag sichert ihnen die Befreiung vom Militärdienst. Den Franzosen in Italien werden dieselben Rechte zugesichert.

F.H. Paris, 3. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der bisherige erste Botschafter auf der französischen Botschaft in Wien, Lefèvre de la Boulaye, der den Titel Gesandter führte, wurde heute zum Unterdirektor für europäische Angelegenheiten auf dem Quai d'Orsay ernannt. Damit verläßt er den Wiener Posten. Ein Nachfolger ist bis jetzt nicht ernannt. An Stelle des zum Botschafter in Rom ernannten bisherigen Direktors der politischen Angelegenheiten wurde der Unterdirektor für europäische Angelegenheiten Charles Corbin ernannt. Corbin war lange Zeit Presseschef des französischen Außenministeriums und der erste, der bereits 1920 den Wunsch nach einer engen Fühlungnahme mit deutschen Journalisten in Paris geäußert hatte. Zum stellvertretenden Direktor der politischen Angelegenheiten wurde der Botschaftssekretär Briand, Leger, ernannt, doch ist anzunehmen, daß er seinen Posten bei Briand weiter beibehalten wird.

Einigung im Dresdner Eisenbahnerstreik.

Berlin, 3. Dez. (Funkspruch.) Wie wir erfahren, haben die gestern in den späten Nachstunden abgebrochen und heute vormittag wieder aufgenommenen Einigungsverhandlungen zwischen den beiden Kommissaren der Hauptverwaltung der Reichsbahn und Vertretern des Einheitsverbandes der Eisenbahner in Dresden zu einer Einigung geführt. Das Anerbieten des Landesrichters, die Schlichtung zu übernehmen, ist dadurch überflüssig geworden. Ueber die erzielte Einigung wurde ein Kommuniqué ausgegeben, wonach die Einigung unter Voranstellung der Interessen der deutschen Wirtschaft erzielt worden ist. Der Dienst wird sofort wieder aufgenommen. Reichsbahndirektion und Gewerkschaften werden in beiderseitigem Einvernehmen über alle noch ausstehenden Fragen verhandeln.

Die Leipziger Tabakarbeiter lehnen den Schiedspruch ab.

Leipzig, 3. Dez. Heute nahmen die Leipziger Tabakarbeiter Stellung zu dem Schiedspruch, der im Reichsarbeitsministerium in der Angelegenheit des Arbeitsstreiks im Tabakgewerbe gefällt wurde. Die Leipziger Tabakarbeiter lehnen diesen Spruch ab und stimmen mit 342 Stimmen für Ausscharen im Streik gegen 31 für Wiederaufnahme der Arbeit. Da der Streik im Tabakgewerbe von Leipzig aus seinen Ausgang nahm, wird auch diese Entschiedenheit der Leipziger Tabakarbeiter grundlegende Bedeutung haben für die Abstimmungen, die in allen Teilen des Reiches morgen über die gleiche Frage erfolgen.

New York, 3. Dez. In San Francisco flog heute vormittag 6.55 Uhr das dreimotorige Fokker-Flugzeug „Spirit of California“ auf, um den deutschen Dauerflugrekord zu brechen.

Sitzung des demokratischen Parteivorstandes

Berlin, 3. Dez. (Funkspruch.) Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei hielt heute gemeinsam mit der Reichstagsfraktion unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Erkelenz eine Sitzung ab, um organisatorische Fragen zu behandeln. Erörtert wurde vor allem die Vorbereitung für die kommenden Reichstagswahlen und die Aufstellung der Kandidatenlisten.

Die Stahlhelmführer treten aus den politischen Parteien aus.

Magdeburg, 3. Dez. Wie der erste Vorsitzende des Stahlhelms, Seidte, mitteilt, ist er aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten.

Magdeburg, 3. Dez. Wie verlautet, hat auch der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Dillertberg, seinen Austritt aus der politischen Partei, der er bisher angehörte, der Deutschnationalen Volkspartei, erklärt. — Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.

Selbstmord des ehemaligen Magdeburgischen Polizeipräsidenten Krüger.

Magdeburg, 3. Dez. Wie die Pressestelle des Polizeipräsidenten mitteilt, hat sich der frühere Polizeipräsident Krüger heute vormittag in seiner Wohnung in der Bismarckstraße durch Kopfschuss getötet. Es mußte ein feuchter Zusammenstoß vorliegen, das inwendige Gelände zu einem Selbstmord nicht vorhanden sei.

Wenn rauhe Winde wehen, Regen und Schnee herniedergeht, dann herrscht die Zeit der Erntedankfesten. Gegen die reichliche Ernte, die diese Winde bringen, hat die Natur an allen Ecken und Enden die reichliche Ernte geschenkt. In dem kleinen Ort bei Magdeburg, dem Ort Krüger, hat sich ein Selbstmord ereignet. Der Polizeipräsident Krüger hat sich heute vormittag in seiner Wohnung in der Bismarckstraße durch Kopfschuss getötet. Es mußte ein feuchter Zusammenstoß vorliegen, das inwendige Gelände zu einem Selbstmord nicht vorhanden sei.

Konzert der Niederhalle

zum 85. Stiftungsfest.

Wir begrüßen es mit herzlichster Anerkennung, daß die „Niederhalle“ Karlsruhe im Rahmen ihres Konzertes jene drei modernen Chorschöpfungen von Rudolf Bud, Ludwig Baumann und Georg Schumann zur höchsten Erleuchtung brachte, die sie als einziger Männergesangsverein unseres Heimatlandes in der ersten vom deutschen Gesangsband veranstalteten Sängerwoche in Nürnberg zum Vortrag bringen konnte und zwar mit einem Erfolg, der den Namen dieses Chores und seines Führers Hugo Kahner überall ehrenvoll hinstellt, wo Deutsche sich zusammengefunden haben und Chorgesang pflegen.

Diese drei Werke geben neben dem vor acht Tagen im gleichen Raum gehörten „Eichendorff-Zyklus“ von Franz Philipp wesentliche Aufschlüsse über den inneren Zug der Bewegung in der mehrstimmigen Vokalmusik. „Heldenriedhof“ von Professor Rudolf Bud war technisch und musikalisch wohl der schwerste Chor des Abends. Er hat seine Klippen, seine Finessen, und will besonders auch geistig erfaßt sein. Die Stimmung der Textvorlage: Abend, stilles Leid, Einsamkeit, herbliche Blumen, dröhnende ferne Schlacht, Blick zu den Sternen, den Boten der Ewigkeit — dies alles steht Rudolf Bud in eine knappe musikalische Sprache. Er ist ja nie ein Schwärmer gewesen oder einer, der sentimental, weidlichen Gefühlsregungen nachlieft. Nur ein innerlich wertvoller Mensch konnte diesen in schönsten Sinne patriotischen Chor schreiben. Der musikalische Ausdruck ist schwer und lastend; es steht Berggipfel darin. Und wenn „der Männer Streit aus weiter Ferne“ hereinträgt, erreicht er durch klangliche Hochdrückung eine großartige Wirkung. Der Schlussteil mit den „Boten der Ewigkeit“ spinnt sich dillig in igtliche Bezirke ein und findet den Weg in alle Herzen.

Wir konnten diesen Chor kurz vor „Nürnberg“ hören und erhielten von der musikalisch und technisch ausgefeilten Wiedergabe durch die „Niederhalle“ einen starken Eindruck. Durch eindringlich vertiefendes, weiteres Studium sind die Sänger aber nun in einer Art in die Ausdrucksgebiete dieser Musik hineingewachsen, die man bei einem Männerchor wohl nur ganz selten antreffen dürfte. Es sind nicht nur die Sicherheit und Festigkeit der oft schwachen Intonation, nicht nur die fast virtuos zu nennende dynamische und rhythmische Darstellung, sondern vor allem das geistige Erfassen. Rudolf Bud, der reiche Chorsprecher wiederholt entgegennehmen durfte, wird sich weit umhören müssen, um seinen „Heldenriedhof“ in dieser Fassung zu hören.

Mit besonderer Liebe boten die Sänger den zweiten Chor: „Geisterruf“ ihres Ehrenchormeisters Ludwig Baumann. Bud ist herb, knapp, zurückhaltend im Lyrischen; Baumann ist überdeutlicher Prägung, ist warmherziger Lyriker. Er geht härter in

Wohllautgebiete hinein. So vermeidet er in der Harmonik Pressungen und scharfe Schwebungen und führt aus dem vollen Empfinden heraus seine Klangzüge. Der Text von Goethe ist bekannt.

Der „Geisterruf“ steigt aus den Wäldern langsam und düster auf; die Tenöre nehmen die Melodie, die Mittelstimmen füllen und zum Schluß der ersten Strophe geht der geteilte Chor in eine mächtige Steigerung hinein. In der formalen und musikalischen Rundung haben wir hier vielleicht das schönste, wertvollste Männerchorlied des Komponisten Ludwig Baumann, der ebenfalls für den reichen Beifall des überfüllten Saales unserer Festhalle danken konnte.

Die Motette von Georg Schumann ist eine Bearbeitung der Choralmelodie „Wachet auf, ruft uns die Stimme“. Die Melodie ist leicht zu verfolgen, bald bringt sie der Tenor, bald der Bass. Die Steigerung wird besonders nach der klanglichen Seite hin adroit erreicht, daß in dem zweiten Drittel die volle Orgel und im Schlußteil noch vier Trompeten und drei Fagotten und eine Baute dazu kommen. Diese Motette ist ein Festgesang, der den Chor zu einem vollen, fröhlichen Gesamtklang vereinigte.

Die Volkslieder wurden mit ganz besonderer Anerkennung aufgenommen. Nach dem mittelalterlichen „In stiller Nacht“ mit dem ganz einfachen vierstimmigen Satz von Hegar mußten die beiden folgenden zur Wiederholung gelangen: Das zarte Wiegenlied von Brahms und die freiere Bearbeitung eines alten Schifferliedchens von Rudolf Bud.

Das „Pappelmäulchen“, ein Volkslied aus dem Elsaß, hat der leider früh verstorbene Walter Moldenhauer bearbeitet, und zwar in einer Art, die man phantastisch nennen mag. Er löst sich von der Melodie und nimmt nur einen Teil und pflückt ihn launig auf. Er variiert nach der ersten, humorvollen, parodistischen Seite hin ein Stückchen Melodie. Der Vortrag dieses Liedes erfordert eine sehr gewandte Sprachtechnik und eine große Sicherheit im Rhythmisieren. Hugo Kahner und sein Chor trafen in vortrefflicher Weise den letzten Ausdruck. Der Schluß machte das schwedische Tanzlied „Hoppla Schwabenlied“, von Kahner und seinen glänzend disponierten Sängern im echten Ländlertempo genommen.

Der Männerchor bezeugte an diesem Abend wieder einmal seine Gabe, einen ausdrucksmäßig und technisch vielfältig abgestuften Inhalt herauszustellen, und zwar in einer Art, die sein hohes Können im schönsten Lichte zeigte. Wundervoll dieser geschlossene weiche Gesamtklang, seine Fähigkeit zu elastischen rhythmischen Federungen und zu reichen Modulationen. Was die Niederhalle emporgibt, ist die geistliche Kultur mit der Donamil innerhalb des Tones, die rein gefühlsmäßigen Camellationen und vor allem das unbedingte selbstzeitige Verwachsen mit dem Liede. Eine solche Vereinigung ist berufen zur Pflege neuzeitlicher Literatur, ist berufen, nachstrebenden Nahrung zu sein!

Hugo Kahner, wohl einer der begabtesten und suggestionsfähigsten Musiker auf dem Gebiete des Männerchorwesens, hat an dem Erfolg dieses Abends wesentlichen Anteil. Wie er die Lyrik und das Tonmalische in Hegars „Weise des Liedes“, die Feinheiten und thematischen Gewebe bei Baumanns „Geisterruf“, bei Buds „Heldenriedhof“ herausholte, wie er bei Aufschwüngen den

Chor zu konzentrierter Klangentfaltung aufruft, das zeigt einen erfahrenen Dirigenten, und sein inniges Verhältnis zum Chor, das zeigt aber auch einen echten Musiker voll Wärme und Herzlichkeit.

Kammerfänger Theodor Scheidl von der Berliner Staatsoper ist durch die strenge Schule Karreuths gegangen und ein weithin bekannter Bühnenfänger. Doch liegt diese bunte Welt des Theaters abseits, wenn er auf dem Podium des Konzerts saales steht. Er ist ein vornehmer und erster Künstler mit vornehmlicher Wertungsart. Schon die Wucht der „Erntedankfesten“ von Johannes Brahms ließ darauf schließen. Von den folgenden Liedern dieses Meisters heben wir des wundervoll ausgearbeiteten Vortrages wegen die „Festbesinnlichkeit“ hervor. Einer so innerlichen Erfassung der Stimmung begegnen wir selbst im intimsten Konzertsaal selten. Dann folgte Hans Wittner, Richard Strauß, der als jugend vorgetragene „Alte Herr“ von Grömer und als Zugabe „Sein rich der Vogler“ von Karl Löwe. Unmäßig, über die Klanghöhe, in allen Lagen richtig und fest gestützte Stimme im einzelnen zu sprechen.

Diesen Sänger, der keine knalligen Geffühlsfette kennt, begleitet Hugo Kahner mit diskreter, individueller Anpassung. Im Bläserchor bewährten sich Mitglieder des Landesorchesters, Richard Kupp empfahl sich als geschmackvoller Organist.

Frühjahrskonzert, Nürnberger Gesangswoche, dieser Abend — das sind Zeugnisse begeisterter Sangesfreudigkeit und hoher Leistungsfähigkeit. 1927 wurde für die „Niederhalle“ zu einem arbeits- aber auch ehrenreichen Jahr!

Chr. Hertle.

Der wiederhergestellte Garten des Robin-Museums. Das Robin-Museum in Paris befindet sich in einem der schönsten Rotopaleste der Stadt, in dem alten Hotel des Marquis von Viton. Der Garten war bisher völlig vernachlässigt, von Gestrüpp überwachsen und fand in einem schönen Gegenlag zu dem herrlichen Bau. Der neue Direktor des Museums, George Grappe, hat nunmehr den alten Rotologarten wieder hergestellt. Durch Grabungen in einem großen bebauten Hügel wurde ein rundes Steinbassin freigelegt, das den Mittelpunkt der Anlage bildete. In der Mitte des Bassins ist eine Bronze-Kopie der berühmten Ugolino-Gruppe Rodins aufgestellt, während rund um das Bassin 4 Bronzefiguren des Meisters an niedrigen Steinsockel angebracht wurden. Die regelmäßige Einteilung des ursprünglichen Gartens, die bei den Nachforschungen zu Tage trat, ist wieder hergestellt worden, und so bietet sich nun die schöne Anlage in ihrer alten feinen Kultur den vielen Besuchern des Museums dar.

Von der Universität Heidelberg. Geheimrat v. Schuberth tritt infolge des Beamtenaltersgesetzes am 1. April 1928 offiziell in den Ruhestand. Schuberth ist einer der hervorragendsten deutschen Richterhistoriker und lehrte noch in unverminderter Frische und geistiger Wirksamkeit in Heidelberg.

Voranzeige des Badischen Landesorchesters. Towards mit großem Beifall aufgenommenes Stück „Wee Fen d“ geht am Sonntag, den 4. Dezember, im Konzerthaus zum letztenmal in Szene.

Die Ehre. Dunkle Geschichte. Von A. J. Swirsky.

Es schlug zwölf Uhr, als Wornal und Kislar auf die Straße ausgingen. Wornal fieberte, und die Zähne klapperten ihm. Kislar war es heiß. "Halt, Wornal, wir sind da. Du stehst Schmei, paß nur auf, daß ich nicht hineinfalle. Wenn irgend etwas..."

„Dreißig Jahre Mozambique“. Die Insel der Sträflinge. Von Richard Huelsenbeck

Wenige wissen, was „dreißig Jahre Mozambique“ bedeutet und auch diese wenigen werden sich den schrecklichen Tiefen dieser Worte kaum vorstellen können. Auf Mozambique, dicht unter dem Äquator an der Ostküste Afrikas liegt eine alte Siedlung, sie ist noch von Vasco da Gama gebaut. Die Mauern sind von einer historischen Solidität, und die dicken eichenen Böhlen der Tore tragen Schloßer, die bei uns jedem Museum zur Zierde gereichen würden.

60 Seiten

umfassen unsere Samstags- und Sonntags-Ausgaben vom 3. und 4. Dezember. Fast 30 Anzeigen-Seiten

30 Anzeigen-Seiten

enthalten diese Ausgaben. Keine andere Zeitung Badens kann diese auch für ausserbadische Verhältnisse aussergewöhnlich hohen Seitenzahlen aufweisen. Diese bevorzugte Benutzung unserer Zeitung für geschäftliche und private Ankündigungen ist der beste Gradmesser für die unvergleichliche Anzeigenwirkung der Badischen Presse, Badens weitaus größter und bedeutendster Zeitung.

nissolle Lächeln, das sich nicht auf ein erklärendes Wort ziehen läßt. Er zeigte nach einer Richtung, voraus, ich sah ein Hütchen, etwas größer als die „Ambulanz“ und, ich glaubte es noch nicht, aber es war doch wahr — vor dem Hütchen saßen zwei weiße Frauen und nähten. „Zwei Gattenmörderinnen aus Portugal“ erklärte der Führer. Eine Negerin mit einem Topf trock durch die Sonnenglut. „Eine Schwärze, die ihren Mann mit einem Holzbein erschlagen hat.“

Schluss des Ausverkaufs wegen Umbau heute Sonntag, 4. Dezember. Benützen Sie die selten günstige Einkaufsgelegenheit Rud. Hugo Dietrich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK. Baden-Württemberg

Die Reichstagsdebatten über die Wirtschaftspolitik.

★ Berlin, 3. Dez. (Funkpruch.) Am Regierungstisch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Die Aussprache über die Wirtschaftspolitik in Verbindung mit dem sozialdemokratischen und kommunistischen Mißtrauensantrag wird fortgesetzt.

Abg. Kauf-München (Bayr. Volksp.) verweist auf die Notlage des Mittelstandes in Handel und Gewerbe und der Landwirtschaft. Diese Kreise seien weit stärker betroffen als die Industrie. Die deutsche Landwirtschaft sei hinsichtlich der Selbstkosten im Verhältnis zur Auslandsproduktion vorbelastet. Darum dürfe man den Ruf nach Zollabbau nicht generell auch für alle Zweige der Landwirtschaft erheben. Die Landwirtschaft, vor allem die Milch und Fleisch erzeugende Landwirtschaft, befinde sich ohne ihr Verschulden in einer schweren Krise. Die notwendigen Kredite der Landwirtschaft seien so hoch verzinst worden, daß darunter die landwirtschaftliche Produktion leiden mußte. Außer einer großzügigen Entschuldungsaktion sei auch eine Verbilligung der Betriebskredite nötig. Der Redner bezeichnet einen gefundenen Föderalismus als notwendig, um in den ärmeren Ländern nicht die Reichsverschuldung anzuwachsen zu lassen. Die notwendige Reform und Verbilligung der Verwaltung sei auch ohne Zentralismus möglich. Der Einheitsgedanke sollte sich besser durchsetzen im Verhältnis der Wirtschaftskreise zueinander.

Abg. Urbahn (Linker Kom.) kritisiert die Haltung der sowjetrussischen Delegation in Genf. Das Auftreten dieser Delegation spreche aller marxistischen Erkenntnis Hohn.

Abg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.) erklärt, die ganze Debatte stehe im Zeichen der Verschleierung gegenüber dem deutschen Volk. Der eigentliche Initiator des Mißtrauensantrags sei Dr. Stresemann. Der Redner fordert Aufhebung des Damesabkommens, das an allem Schuld trage.

Abg. Schröder-Mecklenburg (Wälfisch) sieht die Ursache der Mängel der kommunalen Finanzpolitik in der Erbschaftsteuerreform. Die Gemeinden müßten wieder das Zuschlagsrecht erhalten. Auf die ganze deutsche Produktion sollte man eine besondere Damessteuer legen, damit jeder Deutsche die schwere Dameslast kennen lerne.

Abg. Bachmann (Dn.) bespricht die Kreditverhältnisse der Landwirtschaft und betont, daß die von der Landwirtschaft dafür aufzubringenden Mittel in schrecklichem Mißverhältnis zu den niedrigen Preisen ihrer Produkte ständen. Die hohen Steuerlasten seien für die Landwirtschaft kaum tragbar. Der Redner bezeichnet die Forderungen der sozialdemokratischen Interpellation als größtenteils undurchführbar. Die jetzt schon kaum tragbaren Soziallasten dürften unter keinen Umständen weiter erhöht werden.

Abg. Dr. Hilferding (Soz.) erklärt in seinem Schlußwort, wenn Reichsarbeitsminister und Reichswirtschaftsminister erklärt hätten, noch keine Regierung zuvor habe so große Schwierigkeiten zu bewältigen gehabt, so treffe das höchstens zu für die großen Schwierigkeiten, die der Reichsinnenminister seinen Ministerkollegen bereits zuletzt wieder durch sein Telegramm an die Studenten, Stresemann und Rathenau hat in seiner Zeit vor weit größeren Schwierigkeiten gestanden, wobei Rathenau mit seinem Leben bezahlt wurde. Für die Aufstellung des Reparationsproblems sei der Zeitpunkt erst gekommen, wenn die Wahlen in Frankreich, England und Deutschland einen Sieg der Linken gebracht hätten. Durch die falsche Taktik des Reichsfinanzministers sei der Reparationsagent in die Rolle eines Finanzretters gedrängt worden, eine Rolle, die im Damesabkommen keine Stütze finde. Der Redner tritt entschieden der Auffassung entgegen, als seien die ausländischen Kredite in Deutschland verschwenderisch verwendet worden. Der jetzige Finanzminister habe allerdings bei den Länderverwaltungen eine gewisse Verschwendung getrieben, um die Bayerische Volkspartei bei der Koalition zu halten. Abgesehen davon könne man uns aber keine Verschwendung vorwerfen. Unsere nach dem Kriege vollkommen zusammengebrochene Wirtschaft könne nur wieder aufgebaut werden, wenn ihr jährlich elf bis zwölf Milliarden Auslandskapital zufließen. Es sei daher unverantwortlich, wenn der Reichspräsident durch seine Reden den deutschen Kredit im Ausland schädige. Die Auslandskredite seien in Deutschland sehr wertlos verwertet worden zum Wiederaufbau der Handelsflotte, der Schiffverehrung, der Schwerindustrie und einer chemischen Industrie, um die uns die ganze Welt beneide. Wir sollten auf diese Beweise deutscher Kraft stolz sein und nicht durch dumme Selbstbeschuldigungen unseren Kredit schädigen (Beifall bei den Sozialdemokraten). Auch die Angaben Schachts über die verschwenderische Wirtschaft der Städte seien falsch. Bei einem Vergleich der Budgets von Kempten und Berlin schneide Berlin außerordentlich gut ab. Nach einem Hinweis auf die Wiederaufbauarbeit der deutschen Wirtschaft und den wachsenden Spatrieb des deutschen Volkes erklärt der Redner: Ein solches Volk brauche nicht zu dulden, daß sein Ansehen in der Welt durch ungerechte Vormünder des Reichshauptpräsidenten herabgesetzt werde. Der Reichsbankpräsident müßte seine Tätigkeit in Einklang bringen mit der Wirtschaftspolitik, für die die Reichsregierung und der Reichstag verantwortlich seien. Der Redner stimmt den entscheidenden Teilen der Rede des Reichswirtschaftsministers zu, bedauert aber, daß die Reichsregierung diese Ansichten nicht durchsetze. Zum Schluß spricht der Redner der Reichsregierung das schärfste Mißtrauen aus. Das Mißtrauensvotum habe den Zweck, die Regierung aufzufordern, keinen Tag zu verlieren und an das Volk zu appellieren. Dieser Reichstag er spreche nicht mehr dem Willen des Volkes (Lebhafte Beifall der Sozialdemokraten).

Damit ist die Besprechung der Interpellation erledigt. Über die Mißtrauensvoten wird am Dienstag abbestimmt werden. Das Haus verläßt sich auf Montag 4 Uhr. Interpellation zur Wirtschaftspolitik am Dienstag und im Rheinland.

Die Wenderung des Mieterschuldscheines.

★ Berlin, 3. Dez. (Funkpruch.) Im Reichstagsausschuß für Wohnungsfragen wurde nach einem gemeinsamen Antrag der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten beschlossen, Paragraph 33 Absatz 3 des Mieterschuldscheines in folgender Weise zu ändern: „Als Zuschüsse zu Wohnungsbauten gelten Darlehen, die auf Grund der dritten Steuernotverordnung und der Vorschriften über den Geldwertausgleich auf bebauten Grundstücken gewährt sind. Im übrigen bestimmt die oberste Landesbehörde, welche Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln als Zuschüsse anzusehen sind.“

Kleinrentnernot.

Im 9. Hauptauschuß des Reichstages beginnen die Beratungen über den Entwurf für ein Rentnererzugsengesetz. Seit langem bemüht man sich um eine durchgreifende Wenderung der Lage der Kleinrentner. Nachdem die großen Scharen der durch den verhängnisvollen Kriegsausgang und die nachfolgenden Inflationsschuldlos in größte Not Geratenen durch die 3. Steuernotverordnung vom 11. Februar 1924 endgültig jeder Hoffnung auf Wiedererlangung ihres einstigen Besitzes verlustig gegangen waren, wurden sie auch teilsweise auf das Schwerste gedemütigt durch die Aufhebung des

Sondergesetzes für die Kleinrentner vom 4. Februar 1923 und ihre Einbeziehung in die Fürsorgepflichtverordnung vom 13. Februar 1924. Mit dieser Ueberweisung an die allgemeine öffentliche Fürsorge verhärtete sich ihre Lage in fast unerträglicher Weise; aber alle bisherigen Bemühungen, zunächst schrittweise eine Besserung herbeizuführen, scheiterten. So verfaßte ein Antrag Dr. Schneiders, Frau Müller-Ostried, Dr. Oberlohn vor einem Jahr eine Zwischenlösung der brennenden Frage zu erreichen. Wie erinnerlich, gelang es nach vielen Bemühungen am 4. April d. J. die Summe von 25 Millionen in den Haushalt des Reichsarbeitsministeriums einzustellen, deren Auszahlung an die Fürsorgeverbände allerdings an gewisse Bedingungen geknüpft wurde. Diese sollten die größten Härten bei der auf Grund der Fürsorgepflichtverordnung zu gewährenden Unterstellungen zunächst erst mal mildern. Da sowohl die Länder wie die Städte auf die einmalige Hilfeleistung verzichteten, weil sie die Bedingungen nicht erfüllen wollten, konnte im Juli d. J. nur erreicht werden, daß die 25 Millionen als einmalige Unterstellungen ausbezahlt wurden unter Verzicht auf die vorgeschlagenen Bedingungen. Von vielen Kleinrentnern wurde diese Hilfe auch so dankbar begrüßt; aber der Wunsch der Regierungsparteien zunächst wenigstens einen Teil der harten Bestimmungen aufzuheben, war nicht erreicht worden. Die Rentner haben nur ein Verlangen: Heraus aus der Fürsorge. Der jetzt zur Beratung stehende Entwurf eines Rentnererzugsengesetzes will einen Rechtsanspruch der Rentner an den Staat festsetzen und damit eine wirksame Grundlage für die zu erwählende Rente schaffen. An ihr haben sich die Vorsitzende des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes, Frau Müller-

Ostfried M. d. R. kürzlich ausführte, nötig sein, nicht zu hoch gespannte Forderungen zu stellen. Angesichts unserer Reparationslasten und des Einspruchsrechtes des Reparationsagenten gegenüber neue Verpflichtungen, die das Reich übernimmt, muß die Grenze des Möglichen erkannt werden. Aber innerhalb dieser Grenzen ist zu hoffen, daß die neue Form der Hilfe so gut, so zweckmäßig ausgebaut wird, wie dies unter den obwaltenden Verhältnissen irgend erreichbar ist.

Die Abrüstung Oesterreichs.

F.H. Paris, 2. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Postkonferenz trat heute zusammen und beschloß, am 31. Januar 1928 das Liquidationsorgan für die österreichische Abrüstung aufzulösen. Dieses Organ war an die Stelle der internationalen Militärkontrollkommission getreten. Die Postkonferenz verzeichnete die Verpflichtung der österreichischen Regierung, noch vor dem 31. Januar das Gesetz über die Erzeugung und Ausfuhr von Kriegsmaterial durch den Nationalrat annehmen zu lassen und die Stadtgrenzen in Wien aufzulösen.

Kommunikonverfassungen in Sofia.

II. Paris, 3. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Sofia hat eine Hausung in den Räumen der Unabhängigen Arbeitervereinigung ergeben, daß die kommunistische Partei in Bulgarien versucht, ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen. Etwa dreißig Verhaftungen sind vorgenommen worden.

RUND FUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A-G.

Stuttgart: Wellenlänge 879
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG * KARLSRUHE i. B.

Kaiserstrasse 112 Telefon 2141 Geschäftszeit 8 1/4 - 6 1/2 Uhr

Die guten, billigen Volks-Geräte

Fabrikat Telefunken Fabrikat Lorenz

Arcolette (3 Röhren) komplette Anlage M. 165.- Ordensmeister (3 Röhren) kompl. Anlage M. 175.-
Telefunken 4 (4 Röhren) kompl. Anlage M. 275.- Völkerbund (5 Röhren) komplette Anlage M. 285.-

Loewe-Fernempfänger, besonders klargrein und lautstark komplette Anlage M. 290.-

Obige Preise verstehen sich für die betriebsfertige Anlage, einschließlich Normalantenne, Lautsprecher u. s. w.
Größtes Lager sämtlicher anderen Fabrikate wie: **Seibt, Saba, Siemens, D.T.W. u. s. w.**

Besichtigen Sie meine Lautsprecher-Ausstellung
An sämtlichen Sonntagen vor Weihnachten geöffnet.

Sonntag, 4. Dezember, 12 Uhr: Uebertragung vom Schloßplatz, Stuttgart: Promenade-Konzert. 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 3 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Prof. Dr. Bach ist aus eigenen Dichtungen. 4.30 Uhr: Uebertragung aus Stuttgart und Freiburg: Wälfisch-Stunde. 4 Uhr: Silber-Konzert. 5 Uhr: Schubert-Stunde. 6.15 Uhr: Vortrag Prof. Dr. Müller-München: „Eine theoretisch-wissenschaftliche Studie über die Wälfisch-Literatur nach Griechenland.“ 6.45 Uhr: Uebertragung aus Mannheim.

Mittwoch, 7. Dezember, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, Freiburg: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: 8. Kreis von Erlangen-Weiden. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Empfangsbesuchungen. 6.45 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: „Die russische Literatur.“ 7.45 Uhr: Uebertragung des Reichsminister-Empfangs. 8 Uhr: Silber-Konzert. 9 Uhr: Einführer-Konzert. Paul Erdinger: „Die Verklärung des Biesca in Genua.“

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER

Markgrafenstraße 51, beim Rindfleischplatz

Erstklassige, erprobte Empfangs-Geräte von Telefunken, Siemens, Lunophon, Lorenz, Lanze und andere

Für Bastler: Vollständige Ba. kassen mit Beschreibung und Montageplan — **Sämtliche Einzel- und Zubehörsätze, Großes Lager in Lautsprechern, Röhren, Akkumulatoren, Gleichrichtern u. s. w.** — **Sonntags von 11 bis 6 Uhr geöffnet**

heim: Dichterstraße, 7.45 Uhr: Uebertragung aus der Städtischen Heuballe-Festhalle: Konzert, anst. aus Stuttgart und Freiburg i. Br.

Donnerstag, 8. Dezember, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, Freiburg: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg: Aere-Konzert. „Schallplattenkonzert.“ 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: „Schallplattenkonzert.“ 7.45 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: V. Akademienkonzert, anst. aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: „Wälfisch.“

Rundfunk-Geräte

führende Fabrikate, Bankästen, Einzelteile. Sämtliche Teufelkondensatoren. Billige Röhren, Ladestationen, Vorrichtungen kostenlos und unverändlich — Angebote bereitwilligst. — Kulante Zahlungsbedingungen.

Rheinelektra Karlsruhe, Kaiserstraße 14a
Telefon 498
Achern, Hauptstr. 70, Tel. 40, 45, 19. **S.-Baden, H.-Schneiders 2.**
Telefon 1961. Pforzheim, West-Karl-riedrichstr. 44, Telef. 2650

Freitag, 9. Dezember, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Uebertragung aus Freiburg: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Anna Bloß, Stuttgart: „Die Frauen um Schiller.“ 6.45 Uhr: Landwirtsch. Ausstellung. 7.15 Uhr: Vortrag Dr. G. Birkhöfer, Berlin: „Carl Vogt, ein Forscher der Naturkunde.“ 8 Uhr: Uebertragung aus dem Festsaal der Niederballe, Stuttgart: „Weihnachtskonzert“, anst. Grotesken-Abend.

Badische Lebensmittelanstalt, Kaiserstrasse Nr. 14
neben der Technischen Hochschule.

Radio-Apparate Europa im Lautsprecher bringen:

Loewe / Lorenz / Saba	Seibt, 3-Röhren-Empfänger	84.-
Siemens / Seibt / Telefunken	Komplette Anlage mit Lautsprecher	175.-
	Seibt, 4-Röhren-Empfänger	120.-
	Komol. Anlage mit Seibt Lautsprecher	225.-

Lautsprecher
alle guten Fabrikate in großer Auswahl
von Mk. 17.50 bis 75.-
Kochhörer Mk. 4.50 bis 12.-

Diensstag, 6. Dezember, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, Freiburg: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Universitätsprofessor Dr. J. Berwens, Bonn a. Rh.: „Erziehung zur Form.“ 6.45 Uhr: Vortrag Ernst

Samstag, 10. Dezember, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Jugendbühne. 3 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Vortrag Dr. Max Krüger: „Moderne Bühnenbild.“ 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg

ULTRA Röhren nie erreicht

In allen guten Radiogeschäften erhältlich.

ULTRA General-Vertreter: **H. BANSBACH, Durlach, Pflanzstrasse 33, Telefon 148.**

Frankfurt, Stuttgart: „Das Betriebsrätegesetz.“ I. Geschichte und Aufbau. 7.15 Uhr: Vortrag Dr. H. Vogel, Berlin: „Deutsche Weltwanderer.“ 8 Uhr: Uebertragung aus dem Festsaal der Niederballe, Stuttgart: „Weihnachtskonzert.“

Dr. Vortrag Dr. A. Wöwenberg: „Theater und Kritik.“ 7.15 Uhr: Vortrag Oberregierungsrat Dr. Kümmerlen, Stuttgart: „Sozialfürsorge: Unfallversicherung.“ 8.15 Uhr: Kammermusik-Abend. 9.15 Uhr: Die Saal nach dem Bild. Uebertragung Stuttgart: „Ereilich, Stuttgart.“ „Zaus-Musik.“

Telefunken-Röhren unerreich!

Telefunken-Vertrieb: **Ing. Herbert Reis, Heidelberg, Bergheimerstraße 51**

Siemens-Rundfunk

Neutrogerät Protos-Empfänger Protos-Lautsprecher

erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

SIEMENS & HALSKE © Technisches Büro Karlsruhe © Kaiserstrasse 148 III. Fernruf 758/759

Stein am Rhein.

Von Ludwig Fink.

Zweimal wird der vom jungen Rhein gefüllte Bodensee gerundet und in sich abgeschlossen, das Baden des Obersees durch Konstanz, das Baden des Untersees durch Stein. Konstanz entläßt den Oberseeabfluß unter seiner Rheinbrücke noch einmal zum Untersee; Stein aber zwängt den Untersee endgültig zum Strom und überpannt ihn zum Abschied mit einer Holzbrücke, die in der Landschaft steht mit dem ammutigen Bogen. Und dieser Rheinstrom beginnt nun seine Wanderung durch alle Lände, durch grüne Wälder und dunkle Büsche, nach einer Stunde noch einmal gekrönt und um seinen Wassersturz umlagert durch Schaffhausen.

Man darf wohl sagen: nirgends in seinem Lauf erlebt der Rhein so reiches Schicksal, so vielfältigen Wechsel: den Bodensee, das stille Urwaldbett, den Wasserfall, und ihm wird die Landschaft Spiegel und Widerhall.

Es ist klar, daß beide Endpunkte des Bodensees notwendig Hauptsteden und Sammelstellen des Verkehrs werden mußten; beide waren ursprünglich Pfalzburgen, keltische, dann römische Niederlassung, beide später schwäbische Hauptstädte. Während aber Konstanz als Mittelpunkt des Bodensees und Großhandelsplatz in das Weltgeschehen eingriff, blieb Stein der bescheideneren Rolle einer Handelsstraße zwischen Deutschland und der Schweiz zugekehrt. Konstanz entwickelte sich zur Hauptstadt des Bodensees, Stein, wie Schaffhausen schweizerisch geworden, behielt seine Stellung als oberste Rheinstadt mit alemannischerer Leben, beharrlicher Vergangenheit und autem Wein.

Stein wurde der Torwart des Untersees vom Rheinfuß her. Es steht an Redhügel geschmiegt, unter den Augen des Schienerbergs, vor dem Randen, und hat, landschaftlich noch zum See hin gehörend, von Wollstein und Klingen Ausläufer in die Seeufergegend nordwärts, in die Alpen nach Süden, auf den Untersee nach Osten, auf den Rhein stromabwärts. — Eins hat Stein, wie Schaffhausen, vor Konstanz voraus: seine zurende Burg, den Höhenklingen, der thronend in seinen Rebhängen auf den glänzenden Strom niederblickt. Es hat auch seine eigene kleine Festung, die mitten im Rhein, schon den Pfalzauern und später den Römern Schutz, und es hat sein feines abgetimmtes Kloster am Wasser, Sankt Georgen, ein Glanzstück mittelalterlicher Baukunst. Dieses Kloster wurde einst von der Herzogin Hadwig auf dem Bodentwiel gestiftet und 1005 durch Kaiser Heinrich nach Stein verlegt.

Man wird dies auf der Brücke zu Stein gewahr: das Ineinander mit der uralten Kultur, das vordendeckende Stein, Tasgetium, den schimmernden Fluß, das Kloster mit dem Drachenritter, und die hohe Burg darüber. Wenn man in Stein auf dem Rathausplatz steht, so glaubt man sich im Traume zurückverlegt, in eine farbenfrohe Zeit, die Lore, Erker, Giebel, Brunnen und Fresken liebt, und der Atem seines wäghschaffen Bürgertrums weht uns an. Der Anblick der aus allen Ländern aufgefahrenen Kraftwagen auf der Straße wirkt uns wieder in die Gegenwart. Stein stellt sich wie Schaffhausen unmittelbar in die Reihe der schönen alten Reichsstädte Nordlingen, Dinkelsbühl, Rothenburg, Ueberlingen, Lindau. Und es ist festklar, daß es bisher noch keinen ureigenen Preisler mit dem Stiff oder Pinfel gefunden hat.

In seinen Mauern ist ihm ein Holzschnitzer erwachsen, der seinen Zauber einfließt. Hugo Böschstein, zu Wangen am Untersee, entstammt einem alten Steiner Geschlecht, das seit Jahrhunderten anläßt, der Stadt Handwerker und Bürgermeister lieferte. Von der Mutter, Schalk, Seite reißt er nach Schaffhausen, in die alten hauptstädtlichen Geschlechter. Und es ist Heimat, Urverweilung, was er ins Holz gibt, wenn er dem Untersee auf beiden Ufern nachgeht, wie in den Kapfen „Hörli“ und „Ufermärt“, und wenn er nun die Dächer seiner Vaterstadt Stein festhält. Seine herbe, klare, in die Landschaft versunkene Art wird dem unter der Brücke hinrauschenden Strom gerecht wie dem weidenbekannenen Reichsministerloster, dem Marktplatz, der Torhaus und dem Burgberg Höhenklingen. Und mit einem Male hat Stein ein Gesicht, das aus der Sonne und Erde des Obersees geholtet Erlebnis und das man nie wieder vergißt.

Berufung Dr. Englers nach Frankfurt.

Der Präsident des Badischen Gewerbeausschusses Dr. h. c. Engler wurde von den zuständigen Stellen zum Leiter des Landesamts für Arbeitslosenversicherung, das Hessen, die Provinz Hessen-Nassau und den Freistaat Waldeck umfaßt, in Vorschlag gebracht. Die Ernennung hat der Reichspräsident zu vollziehen. Der Sitz des Landesamts ist Frankfurt a. M. Dr. Engler, der im 53. Lebensjahre steht, hat nach Aufhebung des badischen Arbeitsministeriums die Leitung des Gewerbeausschusses übernommen. Seit der Revolution gehört Dr. Engler als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei dem Badischen Landtag an. Anlässlich des 800-jährigen Jubiläums der Stadt Freiburg verlieh ihm die Freiburger Universität den Ehrendokortitel.

Eröffnung der Siegel-Ausstellung in Vörrach.

Vörrach, 3. Dez. Der aus Schoppsheim gebürtige, seit 1909 in München lebende Maler Franz Siegel, veranstaltet zur Zeit in der städtischen Festhalle in Vörrach eine Ausstellung von Gemälden und Graphiken, die gelten vor einem größeren Kreis geladener Gäste, u. a. Spitzen der Behörden, Kunstfreunde usw. mit einer Ansprache des Landrats Wintermantel im Namen des Vereins Badische Heimat, Ortsgruppe Vörrach, eröffnet wurde. Aus der Heimatstadt Schoppsheim war eine Abordnung des Gemeinderates, sowie eine Anzahl Schulfreunde des Malers erschienen. Die Ausstellung umfaßt 120 Stücke, darunter Werke, die bereits auf großen internationalen Ausstellungen mit Erfolg ausgestellt waren. Der Künstler, der zur Eröffnung selbst anwesend war, hielt einen einflussreichen Vortrag über die moderne Kunst. Die städtische Festhalle wurde von der Stadt Vörrach zur Ausstellung zur Verfügung gestellt. Um diesen anerkannten deutschen Landschaftsmaler, der im übrigen Reich und auch im Ausland, namentlich Ungarn sehr bekannt ist, auch den Bewohnern der engeren Heimat näherzubringen.

Fleisingen (Amt Bretten), 3. Dez. (80. Geburtstag.) Gemeindevorsteher a. D. Karl Kettinger feierte seinen 80. Geburtstag in verhältnismäßig guter, körperlicher und geistiger Kräftigkeit.

Philippsthal, 3. Dez. (Diebstahl.) In hiesiger Gegend wurden in der letzten Zeit zahlreiche Diebstähle ausgeführt. In der Hauptsache wurden Fahrräder entwendet. Der Gendarmerie gelang es nun, der Diebe habhaft zu werden. Ein Teil der gestohlenen hat bereits eingestanden. Die Fahrräder konnten den Betroffenen wieder zugeführt werden.

Ein Vortrag über Baden in Berlin.

Nach einer Meldung aus Berlin hielt am Donnerstag im Deutschen ausländischen Akademikerklub in Berlin, einer Vereinigung zur Pflege der Beziehungen zwischen Deutschland und den in Berlin studierenden ausländischen Akademikern, vor zahlreichem Publikum Senatspräsident Dr. Hertel, geboren in Badenweiler, der vor seiner Berufung nach Berlin lange Zeit in Karlsruhe tätig war, einen mit großem Beifall ausgenommenen Vortrag über Baden, Land und Leute. Neben diesen interessanten historischen Darstellungen gab Dr. Hertel vor allem ein lebenswahres Bild von der Bevölkerung des Ober- und Unterlandes, die, so verschiedenartig sie in ihrer volksmäßigen Gebundenheit auch sein möge, durch ein starkes lebendiges Staatsgefühl miteinander verbunden ist. Dem Vortrag folgte eine Tanzaufführung der Trachtengruppe des Vereins der Badener in Berlin, die ebenfalls großen Beifall der Zuschauer fand.

Bäuerlicher Versuchring Wiesloch-Heidelberg.

Heidelberg, 2. Dez. Dem ersten Jahresbericht des Bäuerlichen Versuchsrings Wiesloch-Heidelberg ist zu entnehmen, daß im Arbeitsjahr 1927/28 insgesamt 53 Versuche auf dem Gebiete des Acker- und Pflanzenbaues durchgeführt worden seien. Im abgelaufenen ersten Tätigkeitsjahr wurden neben Versuchsaufstellungen auch die Trockenheize gepflügt und insgesamt 800 Zentner geerntet. Verschiedene Gemeinden wurden veranlaßt, Prüfungsapparate anzuschaffen. Auch der Mäusebekämpfung wurde große Aufmerksamkeit geschenkt.

Unfallchronik.

Ubstadt, bei Bruchsal, 3. Dez. (Autounfall.) Ein Lastauto einer Bruchsaler Firma hatte ein defektes Motorrad mit Beiwagen im Schlepptau, das von einem jungen Mann gesteuert wurde. Angehend überhöhte der Autofahrer die scharfe Kurve. Der Fahrer des Motorrades wollte die Kurve einhalten und wurde durch das Schleppseil umgeworfen, so daß Fahrer und Mitfahrer stürzten. Der Fahrer erlitt bedeutende Kopfverletzungen. Der Mitfahrer kam mit dem Schrecken davon. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

Buchen, 3. Dez. (Autounfall.) Am Donnerstag abend kurz nach 5 Uhr, als das Postauto nach Mudau vor dem Rathaus hielt, um die Leute einsteigen zu lassen, kam auf der Landstraße von Bödingheim her ein Auto ohne Licht und fuhr einen auswärtigen Herrn um. Das Auto fuhr in schnellstem Tempo weiter. Der Fahrer des Autos war unterwegs den Hut des Ueberfahrenen, der ins Auto gefallen war, heraus.

Vörrach, 3. Dez. (Vom Auto überfahren.) Zwischen Brombach und Steinen wurde ein von Steinen kommender Fußgänger durch die Lichter eines Autos geblendet und vom Auto erfasst. Er blieb schwer verletzt liegen. Das Auto, das ihn überfuhr, ist unerkannt weitergefahren, während die Insassen eines zweiten Autos den Verunglückten fanden und für seine Einlieferung ins Krankenhaus sorgten.

Schoppsheim i. W., 3. Dez. (Vom Aufzug erfasst.) Am Donnerstag nachmittag geriet in der hiesigen Hanunion der 15-jährige Eckstein in einen Spulenaufzug, von dem er mitgerissen wurde. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wegscheid, 2. Dez. (Verunglückt.) Auf der Rückfahrt von Sanddorf ging mit dem Wagen des Konrad Hensler von Wackershofen, den der Dienstknecht Eckert führte, das Pferd durch. Eckert geriet unter den Wagen und erlitt erhebliche Verletzungen, die seine Einlieferung ins Krankenhaus notwendig machten.

Heidelberg, 3. Dez. (Verkrachter Ueberrnut.) Ein Privatschüler, der in Neuenheim auf den Knopf eines Feuermeldeapparates drückte und hierdurch die Berufsfeuerwehr alarmierte, wurde wegen dieses Falles von der Polizeidirektion mit einer Woche Haft bestraft.

Lauda, 3. Dez. (Veteran der Arbeit.) Martin Seidenpinner ist seit 41 Jahren in der Firma Fridolin Wöppel hier tätig. Er hat aus diesem Anlasse vom Staatspräsidenten ein Dank- und Anerkennungsschreiben erhalten.

Der Neckartal-Sängergau.

Neckarthal, 1. Dez. Der Neckarthal-Sängergau hielt hier unter dem Vorsitz von Stadtrat Spöhr-Eberbach seine Hauptversammlung ab. Neu gewählt wurde an Stelle des auscheidenden Gauvorsitzenden Fr. Huber-Eberbach Rechtsanwalt Dr. Müller-Eberbach. Die nächste Tagung findet in Weisbach bei Eberbach statt. Im Mai kommenden Jahres wird in Waldstaden ein großes Gaujubiläum abgehalten.

Kastatt, 2. Dez. (Konzert Apollonia-Instrumentalverein.) Ein musikalisches Ereignis in hiesiger Stadt bedeutete das große Konzert der beiden Vereine in der neuen Carl-Franz-Halle vor etwa 1200 Zuhörern aus Kastatt und Umgebung. Der erste Teil des Programms enthielt ausschließlich Werke Beethovens, während der zweite Teil dem zeitgenössischen Schaffen galt. Der Instrumentalverein unter der geschickten Leitung des Herrn A. Kirisch leitete ein mit der kontrastreichen Dauerlinie zu „Fidelio“. Das stattliche Orchester — durch Karlsruher Kräfte verstärkt — spielte mit hinreichendem Schwung. Auch die Symphoniker gelang bestens. Der Männerchor der Apollonia, ein ausgeglichener, wohlgeleiteter Chor, führte sich mit Beethovens „Opferlied“ aufs Beste ein. Dem folgte „Fahrt wohl o goldne Sonne“ in der Bearbeitung von H. Kahner in schönem Legato und stimmungsvooll. Mit besonderem Interesse sah man der Aufführung der schwierigen Chorballade „Balsazar“ von Heinrich Zöllner entgegen. Die Wiedergabe war glänzend. Der Verein und sein trefflicher Chormeister, Herr Lindenschuler, dürfen stolz sein; der spontane Beifall der Hörer bestätigte das Urteil, das im Mai beim Gelasmetzfest in Bischofsweier eine goldene Kette eingebracht hat. Nach dieser Gungleistung mit ihrem tragischen Gehalt erfüllten zwei Chöre im Volkston, von denen das „Soldatenlied“ von Rud. Wiederholt werden mußte. Als Solistin wirkte Fräulein Toni Stephan aus Baden-Baden mit, die mit ihrem herrlichen, strahlenden Sopran sich großen Beifall erkang; begleitet wurde sie bestens von unserer einheimischen Pianistin Fräulein Lina Heuser. Zum Schluß vereinigten sich Chor und Orchester zur Wiedergabe von „Mors und der Schmach“ von R. Hoffmann und „Die Heimat“ von Ed. Müller. Schwunmoll und eralt folgte Chor und Orchester der musikalischen Leitung des Herrn Lindenschuler. Der herrliche Beifallssturm, der dem monumentalen Konzertschlus folgte, aakt den aufgemischten Kompositionen, dem Dirigenten wie der Wiedergabe durch Orchester, Chor und Solistin in gleichem Maße, so daß die „Heimat“ wiederholt werden mußte. Das Konzert war ein voller Erfolg und hinterließ die tiefsten Eindrücke.

Gaggenau, 3. Dez. (Konzert.) Aus Anlaß seines 53-jährigen Bestehens veranstaltete der hiesige Gewerbeverein im Saale der „Gambrius-Halle“ ein Konzert, welches sich eines sehr guten Besuches erfreute. Sein zielbewusster musikalischer Führer, Herr Hauptlehrer Edmund Braun, Baden-Baden, der gerade im vorderen Wartal als ein hervorragender Pionier auf dem Gebiete des deutschen Männergesanges gilt, hatte hierfür ein ausgewähltes Programm aufgestellt. Neben dem Kunstchor „Rudolf von Werdenberg“ von Fr. Hegar, mit dem der Verein im letzten Jahre einen 1a-Preis errang, wurden durch neue Chöre gelehrt wie „Die Flut“, „Die Wasserrose“ von Mt. Speidels, „Im tiefsten Bad“, Gellers „Wandern im Mai“ und „Vom Rhein“. Der Chor hat mit diesem Konzert den Beweis erbracht, daß er und sein wackerer Dirigent auf hoher Stufe stehen. Als Solisten wirkten mit Frau Else Kutsche (Sopran) aus Karlsruhe, Herr Boland (Celli) und Frau Boland (am Flügel) aus Baden-Baden, sowie Fräulein Käthe (am Flügel) aus Gaggenau. Am Schluß nahm der Vorstand, Herr Oberstadtssekretär Valentin Frik nach einer letzten Ansprache die Ehre verdienter aktiver und passiver Mitglieder vor. Für 20-jährige Aktivität erhielten den goldenen Sängerring und ein Diplom die Herren: Otto Uhl, Hermann Sölmann, Goslwin Wimmer, Heinrich Frik, August Schiel, Emil Bracht, Adolf Fütterer; für 25-jährige Aktivität die silberne badische Bundesnadel die Herren: Hermann Frik und Otto Uhl; für 30-jährige Aktivität die goldene Vereinsnadel die Herren: Emil Kaiser, Albrecht Kacher, Timotheus Kahlbecker, Karl Kraut; für 40-jährige Aktivität das Diplom des badischen Bundes die Herren Franz Söjher und Joseph Frik. Für 40-jährige Passivität wurde zum Ehrenmitglied ernannt Herr Berold Deubel. Ferner wurde dem Verwaltungsratsmitglied Herrn Bernhard Peterli, der nunmehr 25 Jahre im Verwaltungsrat sragt und die schwierigen Geschäfte des Vergnügungskommissärs befragt, eine künstlerisch ausgeführte Plakette überreicht.

RCEB
GEGR. 1870

Unsere neugeschaffenen Einlagebücher erleichtern Ihnen durch größte Bequemlichkeit die Ansammlung eines Kapitals.

RM. 7904.-

ergeben sich beispielsweise bei 6%, Zins und 100 RM. jährl. Einzahlung in 30 Jahren.

RHEINISCHE CREDITBANK
FILIALE KARLSRUHE
BAHNHOFPLATZ KAISERSTRASSE MUEHLBURG

0 10 JAHRE 20 30

8000.- RM
6000.- RM
4000.- RM
2000.- RM
RM. 100.-

UHRBEN

Goldwaren Trauringe
empfiehlt aufricht-
bittig
L. Theilacker
Uhrmacher
(26301) Gebeßstr. 23,
gegenüb. Café Bauer.

Blecherei- und
Installationen - Anarbeiten
werden schnell ausgeführt
(12937)

Emil Nieb,
Blecherei u. Ant. Weiler
Driehstr. 12 Tel. 7203.

Das beste Geschenk.
Edle Goldschmuckstücke,
Silber, Silberbesteck, in
edelweiß, Silberbesteck, in
schwarz, sind eben so schön wie
Silberbesteck,
aber bedeut. bill., 12 u. 16 RM.
Nebenz. Angebots 18 RM.
Auch Antiquitäten, Buch-
stabe, Schreibmaschinen,
Schlittenbesteck, Katal. frei.
Gustav Halmann, Reberpeter-
fabrik, Schwanenring 10
(Wald-Heide), Naturischauort

Wenn Sie schlafen
arbeiten die Vorhänge Klo-
servissen als ideales Ein-
schlafmittel Abends ein-
zunehmen dauern abdr.
unabhängig, da nur aus
Wasserenthalten. Preis
A. 1.50. (1928)

in allen Buchhandlungen oder
direkt von der Kloster-
ausbeute Vorh. (Hess.)

Erbitte Ihre Weihnachts-Aufträge in **Damen-Wäsche** sowie Tisch- und reichhaltige Auswahl **Otto Fischer** in allen Preislagen **Kaiserstr. 130**

Die offene Fürsorge in der Psychiatrie und ihren Grenzgebieten.

Während der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts läßt sich in der Entwicklung der deutschen Irrenpflege eine bedeutsame Wandlung beobachten. Es lehte in zunehmendem Maße eine freierliche Gestaltung der gesamten Irrenpflege ein. Sie führt von der Anwendung körperlicher Zwangsmittel zur methodischen Ausbildung der Behandlungsweisen mit Beschäftigung, Betruhe und Dauerbädern, von der Isolierung zum Waschsal- und Offentürstern, von den klosterartigen Trakten mit Zellkorridoren zu den Pavillonanstellungen mit Werkstätten und landwirtschaftlichen Betrieben, von der geschlossenen Anstaltsbehandlung zu den freien Verpflegungsformen der Kolonisation und der Familienpflege.

Den Abschluß dieser Entwicklung, auf deren weitere Einzelheiten hier nicht eingegangen werden kann, bildet die von Kolb-Erlangen längere Zeit vor dem Kriege eingeführte und seitdem in vorbildlicher Weise immer mehr ausgebaut offene Fürsorge, die den Kranken bei seinem Austritt mit fachärztlicher Betreuung in das Familien- und Erwerbsleben zurückleitet und auf seinem Weg außerhalb der Anstalt erhält. Diese offene Verpflegung wird der neuen Epoche der Irrenfürsorge, in die wir schon eingetreten sind, ihr kennzeichnendes Gepräge verleihen. Sie ist im Wesentlichen charakterisiert durch die gesundheitlichen, rechtlichen und wirtschaftlichen Vorteile für den Kranken, durch die polizeiliche Sicherung und finanzielle Entlastung der Allgemeinheit, durch die wirksame Bekämpfung der psychopathisch bedingten Verwahrlosung und Kriminalität und die allgemeine durch die zeitgemäße Weiterbildung des Irrenwesens und die Befreiung des Irrenärztlichen Standes aus seiner nachteiligen Isolierung in den meist abgelegenen Irrenanstalten.

Die offene Fürsorge hat sich übrigens während des Krieges in völlig unabhängiger, aber ganz paralleler Weise auch in Amerika entwickelt und außerordentlich rasch verbreitet. In Baden wurde das System auf Anregung von Obermedizinalrat Dr. Roemer, Medizinalreferent im Ministerium des Innern, im Jahre 1922 eingeführt. Es werden hier zur Zeit über 2000 Personen fürsorgerisch wahrgenommen.

Bei der großen Bedeutung, die der offenen Fürsorge in der Irrenpflege zukommt, und bei der steigenden Entwicklung, die das System in Deutschland zu verzeichnen hat, wird es weit über die Fachkreise hinaus mit besonderem Interesse begrüßt werden, daß drei führende Persönlichkeiten auf dem Gebiete des Irrenwesens jetzt in einem größeren Werk über die offene Fürsorge in der Psychiatrie und ihren Grenzgebieten hervorgetreten sind. Zu dem von S. Roemer-Karlsruhe, G. Kolb-Erlangen und V. Falta-Hausen-Erlangen bearbeiteten, sehr sorgfältig ausgestatteten und mit drei Ueberblickskarten versehenen Buche haben nicht nur die Herausgeber mehrere wertvolle Beiträge geliefert, es ist ihnen auch gelungen, eine Reihe hervorragender Fachleute aus Deutschland und der Schweiz zur Mitarbeit zu gewinnen, so daß das Buch als die wichtigste und umfassendste Publikation auf dem Gebiete der offenen Fürsorge in Deutschland wie im Ausland angesehen werden darf. Die Darstellung wendet sich in erster Linie an die unmittelbar beteiligten Irrenärzte, weiter aber an alle Kreise, die an der Geisteskrankenfürsorge und den verwandten Fürsorgezweigen der psychiatrischen Grenzgebiete, wie der Fürsorge für Nervenranke, jugendliche Psychopathen, sittlich Gefährdete, Trinker, entlassene Strafgefangene usw. interessiert sind, also an die Ärzte, Sozialhygieniker, Nationalökonomien, Verwaltungs- und Fürsorgebeamten, sowie an die Vertreter der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege.

Nach einer geschichtlichen Einführung kommen zunächst die Vertreter der wichtigsten Organisationsformen in Selbstberichten über die von ihnen geschaffenen Fürsorgeeinrichtungen zu Worte. Diesen Berichten schließt sich ein Ueberblick über die Fürsorge im Ausland an, bei dem die ungemein lehrreiche fortgeschrittene Entwicklung in den Vereinigten Staaten genauere Berücksichtigung fand. Die allgemeinen Folgerungen, die aus der bisherigen vielfältigen Entwicklung zu ziehen sind, werden dahin zusammengefaßt, daß der Gedanke der offenen Fürsorge sich in der Praxis trotz der Verschiedenheit der Ausgangspunkte und der zunächst erfaßten Personenzahl, durchweg bewährt und daß zugleich die organisatorische Verbindung der offenen mit der geschlossenen Fürsorge sich als notwendig erwiesen hat. Die allgemeinen und speziellen organisatorischen Grundzüge, ihre rechtlichen Grundlagen und die verschiedenen Aufgaben, werden, wie auch die Fragen der Kosten und Einsparungen eingehend behandelt, ebenso die Eingliederung in das System der Gesamtfürsorge und Wohlfahrtspflege. Das Verhältnis zur Irrenfürsorge hat eine weitestgehende Besprechung notwendig gemacht. Ein besonderer Abschnitt behandelt die Bedeutung der offenen psychiatrischen Fürsorge für die Gesellschaft unter Berücksichtigung der einschlägigen Gesichtspunkte und der von ihnen geforderten Schutzaufsicht. Die Auswirkung der Fürsorge auf den Betrieb der Heil- und Pflegeanstalten, auf die Gestaltung der allgemeinen Fürsorge sowie die Beziehungen zu den Hilfsvereinen für Geistesranke werden ebenfalls verfolgt.

Da das Irrenwesen auch heute noch in manchen Kreisen der Bevölkerung hartnäckigen Vorurteilen begegnet, ist dem nahen Verhältnis der Fürsorge zur psychiatrischen Aufklärungsarbeit eine besondere Darstellung gewidmet. In Baden hat man gerade mit der

Landesverein badischer Tierärzte.

Die Karlsruher Hauptversammlung.

Neben der Förderung der tierärztlichen Wissenschaft und der Standesinteressen bezweckt der „Verein badischer Tierärzte e. V.“ wie er sich bescheiden nennt, die Pflege der Kollegialität. Unsere badischen Tierärzte sind folgendermaßen organisiert: in der gesellschaftlichen Berufsorganisation, der Tierärztekammer, im Verein badischer Tierärzte, im Verein staatlicher Tierärzte, im Verein praktischer Tierärzte und im Verein der Gemeinde- und Schlachthof-Tierärzte. Die drei letzten Vereine sind mehr ein Produkt der Nachkriegszeit, in der in allen Berufen die Sonderinteressen mehr als vorher in der Vorberoderung geschoben wurden; vorher waren alle Tierärzte im Verein badischer Tierärzte organisiert. Die letzten Jahre haben nun dazu beigetragen, diesem Verein wieder nahezu die frühere Geltung zu verschaffen, denn von den rund 250 badischen Tierärzten gehören diesem fast 200 an, dazu liegt bereits eine größere Zahl von Neu- oder Wiederanmeldungen vor, so daß es nicht mehr lange dauern wird bis dieser Verein wieder die Gesamtorganisation dieses Standes darstellt. Das ging indirekt aus dem Verlauf der diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung am Samstag im Tiergartenrestaurant in Karlsruhe hervor. Daß der Tagung eine über das gewöhnliche Maß weit hinausragende Bedeutung zukommt, ging schon aus dem Umstande hervor, daß der Minister des Innern, der an der Teilnahme dienstlich verhindert war, sich durch den Referenten für Veterinärwesen und Tierzucht, Oberregierungsrat Dr. Fehlemeyer, vertreten ließ; ferner waren antworfend Oberregierungsrat Reu und Veterinärarzt Dr. Hommer. Von Ehrenmitgliedern hatten sich eingeschrieben Professor Dr. von Sühbörst, der Direktor der früheren Tierärztlichen Hochschule in Straßburg, der von allen Seiten recht herzlich begrüßt, und Veterinärarzt Koblhepp.

Vorsitzender, Schlachthofdirektor Dr. Marti in von Pforzheim gedachte in seiner Begrüßungsansprache des 60. Geburtstages von Oberregierungsrat Dr. Fehlemeyer und des 70. Lebens des Schlachthofdirektors von Karlsruhe Veterinärarzt Wabersdorfer; die Veranstaltung widmete dem Verstorbenen fünf Minuten ehrenden Gedankens.

Nach dem vom Vorsitzenden, Dr. Martin erhalteten Jahresbericht zählt der Verein 195 Mitglieder. Die Rechnung für 1926/27 wurde in Ordnung befunden und gebilligt. Dem Rechnungsrat wurde von der Versammlung nach Prüfung der Jahresrechnung einstimmig Entlastung erteilt. Der Voranschlag für 1927/28 wurde genehmigt; der Mitgliedsbeitrag bleibt unverändert: als Ort der nächsten Mitgliederversammlung wurde wieder Karlsruhe bestimmt.

Schweinepest und Schweinegrippe.

Im Brennpunkt der Tagung stand der Vortrag von Professor Dr. Schlegel vom Tierhygienischen Institut in Freiburg über Schweinekrankheiten unter besonderer Berücksichtigung der Schweinepest. Der Vortrag war nicht allein für die Tierärzte von großem Interesse, denen der zähe unermüdbare Forscher, dessen Ruf weit über Deutschlands Grenzen hinausreicht, viel Neues, bisher Unbekanntes bieten konnte, sondern auch für die Allgemeinheit, daher seien hier die Grundgedanken, des Vortrags in den Worten des anerkannten Gelehrten wiedergegeben:

Die Schweinepest richtete im vorigen Jahrhundert in Amerika große Verheerungen an. Im Jahre 1887 kam sie nach Schweden und Dänemark, 1893 nach Deutschland (Polen und Schlesien), 1895 nach Oesterreich-Ungarn, dann nach Rußland, Rumänien und auch nach Südafrika. Eine Reihe von hervorragenden Kapazitäten hat sich mit der Schweinepest beschäftigt, vor allem amerikanische Professoren, um wissenschaftliche Aufklärung über diese Krankheit zu schaffen. Der bacillus suisepicus ist in einem Drittel der Fälle überhaupt nicht nachweisbar. Eine wirksame Schutzimpfung bei der Schweinegrippe gibt es zur Zeit nicht. Die Bekämpfung erfolgt daher hauptsächlich durch veterinärpolizeiliche Maßnahmen. Die Schweinepest ist nach

dem Rotlauf die bedeutungsvollste Seuche. Es gibt nicht nur eine akute Schweinepest, sondern auch eine chronische. Nur das Schweinepest ist für den Pestivirus empfänglich. Besonders infektiös ist der Harn des kranken Schweines. Es gibt keine Methode zur raschen Feststellung der Virulenz des Pestivirus. Die Statistik über die Schweinepest ist schon deshalb nicht besonders genau, weil darin Schweinepest und Schweinegrippe miteinander behandelt werden und weil die Anzeige durch den Schweinebesitzer sehr oft unterlassen wird. Im Jahre 1913 erreichte die Schweinepest in Deutschland ihren Höhepunkt mit 240536 erkrankten Schweinen. Während des Krieges ist diese Zahl stark gesunken — auch infolge des bedeutend niedrigeren Schweinebestandes — und seit 1922 nimmt sie wieder zu. Die Ansteckung erfolgt fast regelmäßig durch Futter, das durch den Harn kranker Tiere verunreinigt ist. Nasen- und Augensekret sind ebenfalls stark infektiös. Die Fliege, die am Auge oder Nasensekret oder am Pestblut genascht hat, kann die Pest vom Stand zu Stand verbreiten. Schweinepest und Rotlaufimpfung kann zufälligerweise zu Impfstoffausbrüchen führen. Die Kontagiosität der Schweinepest wechselt auch in Baden beträchtlich; oft bleibt die Mehrzahl der Tiere verschont, oft stirbt aber der ganze Bestand aus. Wir sind in der Feststellung der Schweinepest auf den anatomischen Sektionsbefund angewiesen. Die Untersuchung des Magens und des Darms ist von großer Bedeutung und darf nie unterlassen werden; es darf auch nie unterlassen werden die Untersuchung des ganzen Tierkörpers. Es gibt nicht nur die Darmpest, sondern auch die Lungenpest. Der Virus der Schweinepest allein kann Pneumonie verursachen. Das Krankheitsbild der Schweinepest tritt im Zeitraum von 4-21 Tagen in Erscheinung. Bei akuter Pest zeigt das Schwein hohes Fieber (40-41 Grad). Die Temperaturmessungen sind daher unerlässlich. Das an Pest erkrankte Tier zeigt große Mattigkeit, Schwäche, Appetitlosigkeit, schwantenden Gang, blutigen Durchnal, Blutungen, außerdem eitrige verlebte Augenlider. Die Schweinepest tritt auch bei älteren, vorherrschend aber bei jüngeren Tieren, namentlich zur Zeit des Abflehens, auf und in großen Beständen. Die akute Schweinepest endet binnen acht Tagen tödlich oder geht in die Chronische Form über. Zeichen der chronischen Schweinepest sind Durchnal oder Verstopfung, Abmagerung. Die Unterscheidung des akuten Rotlaufs und der akuten Schweinepest ist sehr wichtig; beide sind sehr schwer von einander zu unterscheiden. Nur rasches und sicheres Erkennen der Seuche garantiert ihren Erfolg bei der Bekämpfung. Die korrekte Impfung ist für Rotlauf und Schweinepest ebenfalls sehr wichtig. Zur Bekämpfung dient in erster Linie die Schutzimpfung. Es war wiederum eine amerikanische Autorität, die zuerst Versuche zur Gewinnung von Schweinepestserum anstellte. Eine Impfung mit wirksamen immunen Serum schützt gesunde und erkrankte Schweine. Bei schweren Infektionen können auch einmal geimpfte Schweine der Pest erliegen, jedoch in viel geringerem Prozentsatz als andere Tiere. Durch die Serumimpfung sind die Verluste auf 9-12 Prozent herabgedrückt worden. Bei erneuter Pestgefahr muß die Pestimpfung wiederholt durchgeführt werden. Wichtig ist die Feststellung vor der Impfung, ob alle Tiere gesund sind oder ob schon fieberhaft erkrankte Schweine sich unter dem Bestande befinden. Die Hauptsache ist, daß der Besitzer frühzeitig Anzeige erstattet. Das Deutsche Virusschweinepestserum hat sich bisher gut bewährt. Die Simultanimpfung hat sich in Deutschland nicht bewährt. Das Schweinepestserum ist ein Serum und kein Heilserum. Das Schweine hat keinen Typhus, sondern einen Paratyphus. Diese Krankheit tritt bei Ferkeln und Läufern hervor, hauptsächlich mit chronischem Verlauf, aber auch akut auftretend. Die Ansteckung erfolgt bei unglücklicher Haltung der Schweine auf kalten, nassen Steinböden. Die Erscheinungen sind: Appetitlosigkeit, Durchnal, Abmagerung. Den Schluß des Vortrages bildeten Lichtbilder über das Gehörte.

Dr. Martin schloß hierauf unter Dankesworten die Versammlung.

Heranziehung weiterer Bevölkerungskreise in der allgemeinen Aufklärung gute Erfahrungen gemacht.

Nachdem noch die engen Beziehungen der offenen Fürsorge zur psychiatrischen Wissenschaft näher beleuchtet sind, betont ein Schlußwort unter Zusammenfassung der maßgebenden Gesichtspunkte die Dringlichkeit der allgemeinen Einführung der offenen psychiatrischen Fürsorge und die Vorteile, die hier von für die Kranken, die Allgemeinheit und den irrenärztlichen Stand zu erwarten sind. Ganz besonders wird auf die finanzielle Entlastung der kostspieligen Anstaltsfürsorge durch die erheblich weniger Aufwand erfordernde offene Fürsorge hingewiesen, ein Gesichtspunkt, der unter den heutigen Verhältnissen starke Beachtung verdient.

— Baden-Baden, 3. Dez. (42 Jahre Stephansjünger.) Oberpostsekretär Paul Hankel ist seit 42 Jahren im Dienste der Post. Der Reichspräsident hat ihm aus diesem Anlasse ein Schreiben überreichen lassen, in dem die Anerkennung und der Dank für langjährige, treue Pflichterfüllung zum Ausdruck kommen.

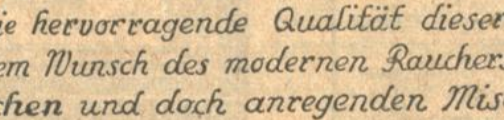
— Gamsfurt (Bühl), 3. Dez. (Neue Gloden.) Der Guck der vier neuen Gloden für unsere Gemeinde ist vorzüglich gelungen. Am letzten Mittwoch holte die Pfarrgemeinde die Gloden in feierlicher Weise in Achern ab. Dem Zug voran ritten zwei Postreiter, es folgte eine Anzahl Radfahrer mit festlich geschmückten Rädern, der Präzessionswagen und dann der schön geschmückte Glodenwagen. Den Zug schlossen mehrere Wagen mit dem Stiftnussrat, Gemeindevorstand, Gesangsverein, Musik, Feuerwehr, Schuljugend usw. Bei der Ankunft in der Pfarrkirche wurden die Gloden von Pfarrer W. u. a. m. mit freudig bewegten Worten im Namen der Pfarrgemeinde begrüßt. Die feierliche Weihe findet am Sonntag statt.

— Ebnet, bei Freiburg, Breisgau, 2. Dez. (Brand.) Im Anwesen des Schmiedemeisters Wilhelm Wiesler brach heute nachmittags in der Scheuer Feuer aus, das den Dachstuhl des Gebäudes vernichtete. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Zur Bekämpfung des Brandes waren die Feuerwehren von Littenweiler und Freiburg herbeigezogen.



Der durchschlagende Erfolg der neuen Rosenkavalier-Zigarette

der österr. Tabak-Regie



ist ein Beweis für die hervorragende Qualität dieser Marke, die nie zur Zeit keine andere dem Wunsch des modernen Rauchers nach einer milden, leicht bekömmlichen und doch anregenden Mischung entgegenkommt.

Die vornehme und originelle Ausstattung der „Rosenkavalier-Zigarette“ mit einer Serie von Bildern der hervorragendsten Darsteller aus der gleichnamigen Straußschen Oper bildet ausserdem eine besondere Anziehungskraft für den Kunst- und Musikliebhaber.

Die Schneedecke in Baden.

Von Dr. D. Wittmann.

Die Zeiten der winterlichen Freuden sind wieder gekommen. Ob jung oder alt, ziehen die „Kimmermüden“ hinaus in Gottes herrliche Natur, um da neue Kräfte für den Alltag zu sammeln. Auf eines sind jedoch alle Sporttreibenden ohne Ausnahme angewiesen — nämlich auf den Schnee. Erst wenn der Boden mit einem „weißen Tuch“ zugedeckt ist, nur dann können Rodelschlitten und Schneeschuhe zu zweckentsprechender Verwendung herangezogen werden. Es dürfte nun auch interessieren, ganz allgemein etwas über die Schneeverhältnisse in unserem Heimatland zu erfahren. Aufschluß darüber gibt eine jüngst erschienene Veröffentlichung der badischen Landesverwaltung, die auf 30jähriger Beobachtung fußt.

Der erste Schneefall pflegt sich natürlich auf den höchsten Bergen des Landes einzustellen; schon im Oktober können verschiedene Orte unseres Schwarzwaldes zum ersten Mal Schnee verzeichnen, im spätesten Ende November (genau zum 20. im Mittel) beginnt im ganzen Gebirge das Schneetreiben, während auf dem Feldberg massig einschl. Blauen und Belchen bereits am 28. September die ersten weißen Kloden zeigen. In der Rheinebene schneit es im Mittel in der zweiten Hälfte des November zum erstenmal. Für Karlsruhe ist dieser Moment mit dem 18./19. des gleichen Monats gekommen.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse beim letzten Schneefall. Rheinebene, Kraichgau und Oberrhein können im Mittel bis zum 5. April den letzten Schnee bekommen; beim Neckartal erweist sich auch in dieser Hinsicht der 1. April als närrischer Geselle. Die Höhen des Schwarzwaldes haben in der Regel noch den ganzen April SchneegenöÙber zu erwarten und nur der Feldberg demerites Hauptkamm noch am 24. Mai den letzten Schnee abschütteln. Die Kurve,

welche die Orte mit gleichem letzten Schneefall berührt, geht an der Landeshauptstadt am 9. April vorbei.

Die erste Schneedecke pflegt in der Regel drei Wochen später bzw. früher zu liegen als die Grenze des betr. Schneefalles. Die höheren Punkte des Schwarzwaldes und Oberrheins regen schon im Mittel bis Ende Oktober herum als weiÙe „Inseln“ aus dem noch unversneiten Gebiet heraus. Bis zum Fuß der Gebirge erstreckt sich um Maria Empfängnis (9. Dezember) die Schneedecke wie im ganzen Oberrhein und Kraichgau. Gegen Weihnachten hin ist dann auch die Tiefebene in den Jauern winterlicher Pracht eingehüllt.

Die Dauer des gestrengen Winters — hier die Zeit zwischen erster und letzter Schneedecke, jedoch ohne Rücksicht auf ein evtl. Verschwinden und Neubilden derselben — ist in Baden recht verschieden und steigt von 72 Tagen (Bauland-Kraichgau), bis zu 201 Tagen (Feldberg), Karlsruhe 81 Tage. Die geschlossene Schneedecke zerfällt dennoch in der Ebene schon Ende Februar, während im Feldberggebiet der Winter seinen Stab bis zum 10. Mai schwingt. Hier können also die Bretter noch angeknallt werden, wenn drunten in der Ebene der Frühling längst seinen Einzug gehalten hat. Das Bodenlegegebiet hat im Verhältnis zu seiner Höhenlage einen kurzen Winter, als Ursache muß der Bodensee betrachtet werden, der wärme spendend wirkt.

Die Zahl der Tage, an denen tatsächlich im Winter eine geschlossene Schneedecke liegt, ist meistens bedeutend kleiner als die vorher angegebene Zahl der Wintertage; vor allem reicht für die Ebene die Zahl der Tage mit Schnee in den meisten Jahren noch nicht einmal an die Hälfte der Wintertage heran. Ein Beispiel mag illustrieren: Bauland (Kraichgau) im Mittel: Winterdauer (Tage) 72; dagegen Zahl der Tage mit Schnee 21; Feldberg aber Wintertage 201, Schneetage 169, Karlsruhe 81 bzw. 21 Tage.

Die mittlere Schneehöhe schwankt im 30jährigen Durchschnitt von 6 Zentimeter (Rheinebene bei Mannheim) bis 1 1/2 Meter

auf dem Feldberg, der somit über fast alle anderen Orte „Jurmhoch“ hervorragt. Für Karlsruhe beträgt sie 10 Zentimeter.

Die absolute höchste Schneehöhe, die innerhalb des gleichen Zeitraums gemessen wurde, geht von etwa 15 Zentimeter bis zu 2,7 Meter bei dem Feldberg ein Schneemantel von fast 3 Meter Dicke; in Karlsruhe betrug er 1910/11: 17 Zentimeter. Fürs ganze Land sind als die schneereichsten Jahre 1894/95; 1906/1908 und 1917/18 anzupreisen.

Die Summe der Tage mit mehrerer Schneedecke, verbunden mit der Summe aller in Zentimeter gegebenen Schneehöhe ergibt die Stärke des Winters. Eine solche Berechnung setzt zahlenmäßig die Schneearmut der Rheinebene und des Kraichgaus. Der Oberrhein hat etwa die gleiche Kurvenlinie wie der Schwarzwald in niedriger Lage. Das Feldberggebiet weist die größten Schneemengen von allen heimischen Bergen auf, trotzdem ist der nördliche Schwarzwald schneereich als der südliche. — In der Wiederkehr schneereich und schneearmerer Zeiten will man sogar eine Anlehnung an die Periode der Sonnenflecken gefunden haben.

Doch die vom Wind abgelegene (Lee) Seite des Schwarzwaldes schneereich ist als die ihm zugekehrte (Luv) Seite, ist längst in Sportkreisen bekannt; man erklärt dies damit, daß der Wind den Schnee über den Kamm auf die andere Seite weht. Interessant ist auch die Tatsache, daß es sich bezüglich der Niederschlagsmenge gerade umgekehrt verhält, hier ist nämlich die Luvseite niederschlagsreicher.

Die mehr oder minder große Schneedecke, welche nicht nur die Staubeentwicklung verhindert, sowie maßgebenden Einfluß auf Lufttemperatur, Bevölkerung und Heiligkeitserhältnisse hat, greift insbesondere tief in die Wasserführung der Bäche und FlüÙe ein. Die großen Hochwässer um die Weihnachtszeit der beiden letzten Jahre — verursacht durch rasche Schneeschmelze — haben dies zur Genüge bewiesen.

Mollwäsche wird wunderbar...

wenn Sie sie richtig waschen!
Voraussetzung ist natürlich, daß die Farbe des Stoffes eine Nassbehandlung, d.h. eine Berührung mit Wasser verträgt.



In kalter Persillauge

werden die Sachen geradezu wie neu! — Leicht darin stauchen und durchdrücken, niemals reiben. — Zum Trocknen Woll Sachen auf Tüchern ausbreiten, nicht aufhängen! — (Nähe des Ofens und direkte Sitze meiden.)



Persil bewährt sich immer!

Die neuesten Modelle in Möbeln
Schlafzimmer: Wohnzimmer
Speisezimmer: Herrenzimmer
Küchen sowie einzelne Möbel
prachvolle Formen in wand-schöner, gediegener Ausführung finden Sie sehr billig bei

Ernst GOOSS, Möbelhaus
KARLSRUHE
Kreuzstraße 26 u. Markgrafenstraße 41, Telefon 3633
Über 100 Musterzimmer stehen zur Besichtigung ohne Kaufzwang Franko-Lieferung. Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung Mitglied des Ratenkaufabkommens der „Badischen Beamten Bank“

Für Weihnachts-Transporte
Telephon 6402

Velox
Schnell-Lieferwagen für 10 Zentner Nutzlast

Viertakt-Motor 8 u. 11,5 P.S.
Generalvertreter für Mittelbaden: 28359
Karl Denner, Kaiserstraße Nr. 5
Meine Reparatur-Werkstätte steht unter meiner persönlichen fachmännischen Leitung.

Gummi-Gürtel und -Schlupfer
zur Erhaltung u. Wiedererlangung einer guten Figur: bei Korsetts von aus-gestrichelter Wirkung.
Spezialitäten empfiehlt bestens:
Johann Unterwagner
Karlsruhe i. B., Postfach 2226.
Gummiwaren, Kranzengestaltung aller Art.

Immobilien
Häuser, Geschäfte
Kraemann, Ariensstr. 36.

Häuser, Geschäfte
Erfahrungen:
Bäckerei
Wesgerei
Wirtschaften
Wirtschaften
Kaffee-restaurant
Kauf
zu verk., teilw. zu ver-pachten. Angeb. unt. Nr. 29681 an die Bad. Pr.

Metzgerei
Karlsruhe i. Zentrum, frucht. lot. besteb., bei 10-15.000 Anzucht u. a. 1000 Mark jährlich ver-kauft an zwei! Anzucht. Angebote u. Nr. 28909 an die Badische Presse.

Einzelstühle
Ofenfabrikation
mit allen dazu gebörenden Maschinen und Material, besonderer Umstände halber an schnell-entstehende Käufer lot. zu verkaufen. Kundentische mit Inbetriebnahme. Geschäft braucht nur weiter geföhrt zu werden. Anzucht unter Nr. 27974 an die Badische Presse.

Herrschaftshaus oder Villa
in vornehmer Lage bei größerer Anzucht zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2728 an den Invalidendank Karlsruhe.

Gelände
ca. 20 Ar. m. u. Wohn- oder kl. Anwesen
auch geeignet zur Geflü-gelzucht geeignet. Nähe Karlsruhe, lot. zu ver-pachten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 29680 an die Badische Presse.

Herrschaftshaus
in bester Lage hier, mit 3x7 Stamm-Wohnungen, Gaardengarten, Warm-wasseranlage, Garage, 2x7 Zimmer, können ver-1. April 1928 tauschlos bezogen werden, können bezogen künftig zu verk. Anzucht u. Nr. 29074 an die Badische Presse.
Ver Februar 1928 be-schiedenes, herrschaftliches
Zweifamilienhaus
in schöner zentraler Lage, ohne vis-a-vis, 1x3 u. 1x7 Zimmer-Wohnungen, mit Bam. Warm-wasserheizung, großer Garten. lot. günstig zu verkaufen. Anzucht unter Nr. 29115 an die Badische Presse.

Häuser.
Geschäfte, Preis-lagerungen
Erlaubt Exi-tenzen all Ar durch
Hudolf Feidel.
Mannstraße Nr. 17
Gde Karlsruhe.
Tel. 4660 (18204)

Badische Presse, Fabrik
in mittellad. Stadt, mit Gleisanzucht, Verlade-rampe, gr. Plaz, für led-Betrieb geeignet, mit Wohns., bei 10-15.000 Mark Anzucht zu verk. M. Pflam, Karlsruhe, Herrcentr. 38.

Massives Etagenhaus
in der besten Lage, m. besteb., 5 Zimmerwohnung, m. Bad (tauschlos), mögliche-ster zu verk. Er-bitte Anzucht u. Nr. 29114 an die Bad. Presse.

Hochherrschastliche Villa
in best. Besteb., 11 Zimmer, aufs modernste ausgebaut, 4 Mädchenzimmer, Fliesen und reich-lige Nebenräume, Zentralheizung, For- und Untergarten, zu ver-kauft. Interessenten belieben lot. zu melden unter Nr. 39494 an die Badische Presse.

Zu verkaufen: Haus mit Laden
im Zentrum der Stadt. Laden wird neuzeitlich umgebaut. Preis 45.000 RM., Anzucht 15.000 RM., sofort bezuehbar.

Neubau Weltheräcker
2 1/2 Stock, Eckhaus mit Garten, Preis 30.000 Reichsmark, Anzucht 6.000 RM.

Neubau - Weststadt
vornehme Lage, mit allem Komfort, Preis 68.000 RM., Anzucht 15.000 RM., Miet-eingang ca. 6.000 RM. B114
A. Kurzenhäuser, Westendstraße 2.

Achtung! Wichtig für Fachleute! ANWESEN
mit Wasserkraft 20-25 PS u. Werkstatt zu ver-pachten. Ist geeignet zu jeder Fabrikation, besond. für Holzartikel, billige Arbeitskräfte vorhanden. Auch wäre evtl. eine Wohnung dabei, sowie 1000 qm freies Gelände. Bei Erweiterung wäre billige Kraft zu 10-12 Pfz. pro Kilowattstunde zu bekommen. Zuschriften unter Nr. Y9449 an die Badische Presse.

2 Familien-Haus
in Karlsruhe-Mühlburg, Einfahrt großer Hof und Garten, große

Werkstätte
Garagen oder weitere große Werkstatt bes. geeignet für

Autogeschäft
meh. Schreinerei, Baumaterialien oder sonst. Betrieb, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 29089 an die Badische Presse.

Villa
mindestens 7 Zimmer, zu taufen gesucht. Angebote unter Nr. 29196 an die Badische Presse.

Bäckerei
Anwesen
in sehr guter Lage, auf dem Gebiet, außerdem hoher Mieteeinnahme, preiswert bei 12.000 Mark Anzucht zu verkaufen. Angebote unter Nr. 29682 an die

Möbernes Etagen-Haus
in erlier Stadtlage, 5 Zimmerwohnung mit Bad, Diele, Vor- u. ar. Untergarten, wea. Weg-ang bei er. Anzucht unter günstigen Beding-ungen zu verkaufen. In-teressenten u. Nr. 29074 unter Nr. 29074 in der Badischen Presse.

Geschäftshaus
in mitten der Stadt, mit Säben, Einfahrt u. Ge-schäftsräumlichkeiten

Geschäftshaus mit Konditorei und Café
erlie Vorderstraße.

Etagenhaus
Stadtmitte, geeignet für Ver-kehrsgeschäft, Möb-eres durch die Be-aufzucht (29150)
Ruhn u. Schmidt, Kaiserstr. Nr. 196, II., Telefon Nr. 2598.

Holzschuppen
preisig zu verk., (2920)
Mühlstraße 32, II.

Billen-BaupläÙe
in guter Stadtlage, bel-sond. geeignet für Ver-kehrsgeschäft, Möb-eres durch die Be-aufzucht unter Nr. 29117 an die Badische Presse.

Türnen, Tümel, Tümel

NEUE-SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Der Länder-Hockeykampf Deutschland-England 2:2 unentschieden.

Ein glänzender Erfolg der Deutschen. — Halbzeit 1:1.
 k. Hollestone, 3. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Besser als erwartet hat sich die deutsche Hockey-Vertretung in England geschlagen. Wie sehr sich der deutsche Hockeyport in den letzten Jahren entwickelt hat, beweist das Unentschieden in Hollestone gegen einen Gegner, der im Jahre 1913 in Kistenham noch 9:1 gegen Deutschland geminnen konnte. Auf den ungewohnten schweren Grasplatz hatte man den Deutschen kein allzu gutes Abschneiden zugestanden. Man rechnete sogar allgemein mit einer Niederlage. Daß Deutschland aber bei gleichwertigem Spiel ein 2:2 erreichen konnte, bedeutet einen ungeahnten Erfolg und stellt Deutschland heute an die Spitze des Welt-Hockeyportes.

Die deutsche Mannschaft stand: Torwart Brunner, Leipziger Sport-Club, Profi, Leipziger Sport-Club, Hausmann, H.C. Heßberg, Kaiserliche Trimer, Club zur Vahr Bremen, Theo Haag, S.C. 80, Jander, Berliner Sportverein 1892, Sturm: Haverbed, H.C. Hannover, Müller, Berliner Sportclub, Boche, Berliner Sportverein 1892, Kurt Weiß, Berliner Sportclub, Holmer, Leipziger Sport-Club.

Die Engländer kamen zu Beginn des Kampfes besser zur Geltung und leisteten schöne Angriffe ein, die aber von der deutschen Hintermannschaft immer wieder unschädlich gemacht wurden. In der 16. Minute konnten die Engländer jedoch in Führung gehen, als Garob einen Ball im Schußkreis aufnehmen und mit schnellem Schuß einlieferte. Die deutsche Elf wurde dadurch angeporrt und fand sich jetzt bedeutend besser zusammen. Die Folge waren zahlreiche Vorstöße, die auch mehrfach gute Chancen brachten, ohne daß eine Ausnutzung gelungen wäre. Nach schönen Leistungen des deutschen Sturms fiel endlich in der 27. Minute der Ausgleich. Eine gut bereingebene scharfe Ecke wurde von Boche selbst gesteckt und zum Ausgleich einbeschlagen. Die Angriffe wechselten. Haverbed schloßerte einen Ball in aussichtsreicher Position neben das Tor. Auf der anderen Seite hatte Hausmann mehrfach Gelegenheit, durch bedrohende weite Schüsse zu lären. Die Halbzeit erwies sich 1:1. In der zweiten Halbzeit verstärkte sich der Angriff der Deutschen. Schon in der achten Minute fiel das

Führungstor für Deutschland und zwar wiederum nach einer Ecke von Holmer, die Boche steckte und an Hausmann weiterleitete, der unhalbar einlieferte. Im weiteren Verlauf des Kampfes arbeiteten die Engländer stark auf den Ausgleich hin, aber es schien schon, als sollte Deutschland gewinnen, bis 8 Minuten vor Schluß nach einem Gedränge vor dem deutschen Tor der Ausgleich hergestellt wurde. Der Unparteiische hatte allerdings vorher einige Fußfehler übersehen.

Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. Die Engländer zeigten eine vorbildliche Stoffsicherheit. Hervorzuheben war der Linksäußere Ogilvy, ferner gefiel der rechte Flügel, Kirtaldy auf dem Mittelfeldposten gefiel durch sein präzises Vorgehen. Die Dedung war vorbildlich.

Bei Deutschland überragte der Verteidiger Hausmann, der um so mehr Arbeit hatte, als sein Nebenmann Profi teilweise sehr unsicher war. In der Läuferreihe war Theo Haag die treibende Kraft, auch der Außenläufer Trimer und Jander führten sich gut ein. In der Sturmreihe hinterließ Haverbed, Müller und Weiß den besten Eindruck. Boche nützte die gegebenen Chancen gut aus, dagegen war Holmer diesmal nicht ganz auf der Höhe.

Beginn des Eislauf-Winters im Schwarzwald.

Die Triberger Bahn eröffnet.

Läuft im Schwarzwald bisher der Schnee, abseihen von den ersten Anfängen in geringem Ausmaß, noch auf sich warten, so hat aber doch der Frost, der vor allem die Lagen in mittleren Höhen besonders bedacht hat, jetzt einen regelrechten Beginn des Eislauf-Winters im Schwarzwald ermöglicht. Die in diesen Tagen bei zwei bis vier Grad sich haltenden Temperaturen sind gegen Wochenende weiter gekunten und haben, bei gleichzeitiger Vorkürzung der Aufschmelzung der Wolken- und Nebelschichten, härteren Frost gebracht, der je nach der Lage in den mittleren Höhen sich auf fünf bis sieben Grad stellt. Dadurch sind die bereits liegenden gut gewachsenen Eisschichten genügend verstärkt, um der Benutzung übergeben zu werden. Diese Frosttage hat den höchsten Gipfel des Schwarzwaldes noch nicht einbezogen, dort herrscht noch immer, wenn auch geringer geworden Temperaturumkehr mit einer Morgenwärme von zwei Grad am Freitag zum Beispiel.

Infolge des verstärkten Frostes — Triberg hatte die zweitkältesten Temperaturen — kann die Eisbahn auf dem Bergsee, wo 1925 die Europameisterschaft im Eislunlauf und 1926 die Deutschen Winterkampfspiele im Eislunlauf stattfanden, zur allgemeinen Benutzung freigegeben werden. Jahresseitlich ist somit ein zeitiger Termin für den ersten allgemeinen Eisstag festzustellen.

Der Europameisterschaftskampf zwischen Max Schmeeling und dem Italiener Bonaglia wird nun doch nicht in Mailand, sondern am 6. Januar im Berliner Sportpalast vor sich gehen.

Auszeichnungen der DSB.

Der erste Vorsitzende des Süddeutschen Fußball- und Reichstafelball-Verbandes, Edward Kartini-Nürnberg, wurde auf Beschluß des Vorstandes mit dem Ehrenzeichen der DSB ausgezeichnet. Dieselbe Auszeichnung wurde auch dem ersten Vorsitzenden des Badischen Landesverbandes, Obst. Brenner-Karlsruhe, zuteil.

Schmeeling schlägt Daniels.

Im Berliner Sportpalast standen sich am Freitag der Europameister im Halbschwergewicht und der deutsche Meister Max Schmeeling und der bisherige englische Halbschwergewichtmeister Gipsy Daniels gegenüber. Schmeeling konnte nach 10 Runden einen Punktsieg erringen.

Wasserballkämpfe Deutschland-Holland.

Die deutschen Mannschaften.

Für die beiden Wasserball-Länderkämpfe Deutschland-Holland, die am 10. und 11. Dezember im Magdeburger Wilhelmshafen zum Austrag gelangen und die für Deutschland als Olympia-Vorbereitungen gelten, stehen die deutschen Vertretungen nun ziemlich fest. Den Grundstock beider Mannschaften bilden natürlich die Vereine Hellas Magdeburg und Wasserfreunde Hannover, verstärkt durch Spieler von Nürnberg und München. Die B-Mannschaft, die am Samstag den 10. Dezember spielt, steht in folgender Aufstellung: Tor: Bland (Bayern 07 Nürnberg); Verteidigung: Meyer-Abberg (Bayern 07) und W. Bährer (Wasserfreunde Hannover); Verbindung: Benede (Hellas Magdeburg); Sturm: Sig (Münchener SV 99), Atmer (Wasserfreunde), Schumurg (Hellas Magdeburg). — Nicht unerheblich stärker scheint die A-Mannschaft, die am Sonntag den 11. Dezember gegen die Holländer in die Schranken tritt und die wie folgt zusammengestellt wurde: Tor: Erich Rademacher (Hellas Magdeburg); Verteidigung: Guntz (Wasserfreunde Hannover) und Corbes (Hellas); Verbindung: R. Bährer (Wasserfreunde); Sturm: Schürger (Bayern 07 Nürnberg), Ripfer (Wasserfreunde), Amann (Hellas). Es ist möglich, daß auf dem einen oder anderen Posten noch eine Umbelegung vorgenommen wird, im wesentlichen werden die beiden Mannschaften aber so bestehen bleiben.

Sur Deutschen Skimeisterschaft 23. bis 26. Februar, Feldberg.

Der Ski-Club Schwarzwald, der als ältester Unterverband im Deutschen Skiverband im Turms für den kommenden Winter die Austragung der Deutschen Skimeisterschaft vom 23. bis 26. Februar auf dem Feldberg anschießend an die Olympiade in St. Moritz, übernommen hat, bringt jetzt das Werbepalast zu dieser großen deutschen Wintersportlichen Konkurrenz heraus. Das Palast geht von der üblichen Bildhauerei des immer wiederkehrenden Springer, an dem das Auge wurde geworden ist, ab und bringt in leuchtender Bewegung einen im einen Schneerhythmus in voller Fahrt an Kristiania heranrückenden Gondelkäufer. Der Entwurf stammt von dem erst 18 Jahre alten Sohn des bekannten Schwarzwaldmeters Karl Hauptmann-Freiburg/Hersgogenghorn, der in Berlin die Kunstschule besuchte. Ausgeführt ist das Palast in Zweifeldens-Druck von der Druckerei Thiergarten (Badische Presse) in Karlsruhe.

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören, dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viele andere wichtige Fragen können durch die Astrologie aufgeklärt werden. Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen vorzeigen, welche Ihre eigenen Lebensumstände und Ihren Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen, statt Verzweiflung und Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstehen. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutscher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Pf. in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibegebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 21, Elmstr. 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 25 Pf. A3202



Für den Weihnachtsbedarf
 sind meine Läger
 in Stores, Bettdecken, Gardinen
 Madras- u. Etaminevorhängen
 Tischdecken, Diwandecken
 Bettvorlagen 28907
 aufs Reichhaltigste sortiert
 Sie finden bot mir alle Preislagen in nur
 guten Ausführungen
PAUL SCHULZ
 Einzel-Verkauf von Fabrikaten sächs.
 Gärtnerei-Weinreien
 Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

Alter Fritz Nr. 100
 Fehlfarbe zu 20 Pfg.
 eine Höchstleistung der Zigarrenindustrie.
 Feinster afrikanische Mischung, Sumatra Sandblatt,
 Feix u. Havana Einlage. Würzig, doch leicht,
 bekömmlich, ungewohnter Genuss. Edle Qualität.
 Wunderbühne Weihnachtsspandunen in Qualitäts-
 Zigarren und Zigaretten aller Preislagen.
Sich, Hirschstr. 10 (Ecke Kaiserstr.)
 Telefon 3726 und 1125

Bauschreiner-Zentrale
 Telefon 3337 Yorkstr. 65
 übernimmt
Montage für Innenausbau
 sowie des
Verlegen sämtl. Arten von Fußböden (Parkett), Abziehen und Spülen alter Böden bei tatelloser
 Ausführung u. billigster Berechnung 28521

Rollbahnen
 Baumaschinen / Betonmischer / Ersatzteile
 liefert preisünstig ab Lagerbestand. 25431
Martin Eichelgrün & Co.,
 Feldbahnfabrik Kärnterstr. 15
 Telefon 5124 Karlsruhe

ETNA-Heizung
 vieltausendf. bewährt und ausgeführt für
 Fabrikräume, Hallen, Läden, Einfamilienhäuser.
 vereinigt die Vorzüge der Zentral- und Einzelheizung. Billig in Anlage u. Betrieb. Prospekte und Vorschläge kostenlos.
Luftheizungswerke G.m.b.H.
 Frankfurt a. Main 14
 Mainzerdstr. 103.
 A3225

Uhren-Reparaturen
 Grammehone und Feinuhren
 jeder Art werden bei billiger Berechnung unter Garantie ausbeübert.
 Präzise.
 Rährnoerstr. 28 14904
Geigen,
 Zubehör,
 Reparaturen
 vorzüglich im
 Spezialgeschäft
E. Wahl
 Geigenbaustr.
 Ecke Kreuz-
 Kaiserstr.
 Trienna 19197

Sie kaufen bei mir
 Babys,
 Gelenk-
 puppen,
 Cell-
 Babys
 und
 besonders
 unzertrennliche
 Puppen
 die heute
 allgemein
 beliebt
 sind, zu
 bill. Preis
 in großer
 Auswahl.
 Lassen Sie sich mein
 reichh. Lager im Laden
 unverbindlich zeigen.
Puppenklinik
Frida Schmidt
 Kaiserstraße 108
 b. d. Herrenstr. 25305

Honig
 Gar sein Bienen-Bü-
 ten-Schleuder-Honig,
 edelste Qualität, unter
 Kontrolle d. Nahrungs-
 mittelchemikers Dr. R.
 Zöckler, Bremen, lie-
 fern die 10 Pfd.-Dose
 z. 10.70, halbe 6.20
 Nachnahme 30.4 mehr
 Garantie-Zurücknahm
 Probepäckchen netto 1.4
 Pfd. franko bei Verein-
 sendung von 1.80.
 Fern Rektor
FEINDT & SÖHNE
 Honigvorseand
 Hemelingen 26.

Umzüge
 mit Auto und Mann,
 prompt und billig.
 Herrn. Schultis
 Amalienstraße 12,
 Tel. 5382 (209771)

Aufbewahren! Aufbewahren!
Zungenleidende
 wird aus der Röhre der freiwillig ange-
 nommenen Funktionen die folgende
 Natur interessiert:
 Bei einer fürstlich in B. höchstliches
 Krankenhaus vorgenommenen Durch-
 scheinung durch Herrn Doktor Dr. D.
 wurde eine Befallung meiner Zunge
 festgestellt. Es sind keine Zeichen von
 aktiver Zungenfrankose mehr vorhan-
 den. Ich habe mein Leben schon aufgegeben
 und habe es nur Ihnen an-
 vertrauen und unfrem. Vergott, das ich
 wieder so weit gebracht bin.
Zungenranke!
 Veruchen auch Sie mein natürliches
 Zungenmittel Vanaovet (Extr. Poligin
 vanaovet) Verlangen Sie Prospekt Dr.
 Müller arastis oder eine Probelebung
 11.00 9139
 Apothek. Jacoblon, Forchtenberg (Württb.)
 Zu beziehen durch die Apotheken über
 durch die Rosenapotheke Hauptstr. 11

Rüffe! Rüffe!
 tolle, trockene, ausländische . . . Str. 138.
 natürliche, trockene inländische . . . Str. 135.
Beste Pastorenbirnen Str. 11.
Tafeläpfel
 Haspoo, Goldparmane Hambour Str. 17.
la Zwiebeln Str. 19.
la Rostkraut Str. 7.
 Verpackung Selbstkostenpreis!
Josef Lechner, Herxheim (Pfalz)
 Telefon Nr. 21 und 80. (5611a)
 Druckerarbeiten werden reich und preiswert
 angefertigt in der
 Druckerei Ferd. Zeyergerzien.

Scharlachberg

Meisterbrand
 im Zeichen des Schützen (Dezem-
 ber) an kalten Tagen stets willkommen und
 besonders geeignet für den Weihnachtstisch.

Der deutsch-französische Handelsverkehr

Von unserem Pariser Korrespondenten.

F.H. Paris, 1. Dezember.

Am 17. August war das neue deutsch-französische Handelsvertragsabkommen abgeschlossen worden. Am 6. September trat es in Kraft. Die Frist vom 6. September bis zum 30. September war nicht genügend groß, um auch nur eine ungefähre Beurteilung über die Wirkungen des neuen Handelsabkommens zu ermöglichen.

An den Statistiken über die deutsche Einfuhr nach Frankreich sind die Naturallieferungen auf Reparationskonto inbegriffen. Während für diese im Monat September ein ziemlich langsamer Rückgang gegenüber dem Monat August zu verzeichnen war, lag sich diesmal feststellen, daß die meisten deutschen Produkte, die als Naturallieferungen nach Frankreich kommen, in größerem Umfange eingeführt wurden.

Was die französische Einfuhr nach Deutschland anlangt, so ist die größte Steigerung bei Weinen wahrzunehmen. Im September waren 2 805 000 Hektoliter nach Deutschland eingeführt worden, deren Wert 2 028 000 Franken betrug.

Der erste Vollmonat seit dem Bestehen des deutsch-französischen Handelsvertragsabkommens erfüllte die wasserlose noch nicht ganz Hindernisse, die man in dieses zu tunnen beabsichtigt war.

Die französische Einfuhr nach Deutschland weitaus besser gestaltet, als die deutsche Einfuhr nach Frankreich. Es genügt, zum Beweise während vor dem Kriege bayerisches Bier fast überall in Paris zu finden war, läßt es sich jetzt nur sehr schwer einführen.

Die Wirtschaftswoche.

Probleme der deutschen Filmindustrie. — Die Rentabilität der deutschen Aktienmühlen.

Die Genfer Verhandlungen über die Ein- und Ausfuhrverbote sind für die deutsche Filmindustrie von ausschlaggebender Bedeutung. Es hat sich ergeben, daß Deutschland nach der ganzen Stellung, die es in Genf eingenommen hat, das Einfuhrverbot ausländischer Filme nach Deutschland nicht aufrecht erhalten kann.

Es haben können. Solange es der Unterschied in den deutschen und französischen Währungsverhältnisse nicht gestattet, dieselbe Quantität — von der Qualität wird abgesehen — zu denselben Preisen zu bieten, wird die deutsche Einfuhr nach Frankreich auch weiterhin einigermaßen unterbunden bleiben müssen.

Reichsbank-Ausweis vom 30. November 1927

Table with columns for dates (31 October 1927, 30 November 1927) and various financial metrics like Aktiva (Aktien, Bonds, etc.) and Passiva (Grundkapital, Reserven, etc.).

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. November hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln, Schecks, Lombards und Effekten in der Mittwochwoche um 425,9 Mill. auf 2 801,2 Mill. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 622,1 Mill. RM. in den Verkehr abgegangen, und zwar hat sich der Umfang an Reichsbanknoten um 598 auf 4 181,3 Mill. RM. und der an Rentenbanknoten um 24,1 auf 780,7 Mill. RM. erhöht.

Die Fremden Gelder setzen mit 484,6 Mill. eine Abnahme um 282,6 Mill. RM. Die Guthaben an Gold und den dringlichsten Devisen betragen 2 139,4 Mill. RM. gegenüber 2 141,7 Mill. RM. in der Vorwoche.

hierfür geschaffenen Devisen eine reine Deviseneinnahme darstellen, so ist die Erwägung, daß eine derartige Devisenschaffung den Ausfall an der Luftabzugssteuer, von dem Gesichtspunkt der gesamten deutschen Volkswirtschaft aus gesehen, mit ausgleicht, nicht von der Hand zu weisen.

Die diesjährige Tagung des Vereins Deutscher Handelsmüller war wiederum auf einen recht pessimistischen Ton gestimmt. Neben der leidigen Kreditfrage ist es in erster Linie der Rückgang des Exportes, über den die Handelsmüller klagen.

Eisenbahntarifpolitik.

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V. hat sich erneut mit der Frage der Gütertarifpolitik der Reichsbahn eingehend beschäftigt und insbesondere zur weiteren Durchführung der Gütertarifreform Stellung genommen.

Das Ergebnis der Beratungen ist in der nachstehenden Entschließung zusammengefaßt worden, welche der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zur Kenntnis gegeben wurde.

- Die bisherigen Maßnahmen zur Verbesserung der Reichsbahntariftarife sind vom Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V. lebhaft begrüßt worden. Sie können jedoch nur als der Anfang der von allen Wirtschaftskreisen geforderten grundsätzlichen Reform des Eisenbahntarifwesens angesehen werden.

- 1. Weitere Ermäßigung der Frachten der 10-Tonnenklasse. 2. Ermäßigung des Frachttarifs bei 5-Tonnen-Ladungen. 3. Einführung einer dritten Stichtausklasse bei einer angestrebten allgemeinen Ermäßigung der Stichtausfrachten.

Endlich erstreckt der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V. eine grundlegende Änderung in der Behandlung der Normal- und Ausnahmetarife. Jetzt beschließt sich die Ständige Tarifkommission der Deutschen Reichsbahngesellschaft nur mit den Normaltarifen, während Ausnahmetarife allein von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft bzw. der Reichsbahndirektion behandelt werden.

Bei der Ständigen Tarifkommission der Eisenbahn sind zur Verhandlung der verschiedenen Ausnahmetarife Unterkommissionen zu bilden, in denen die interessierten Wirtschaftskreise vertreten sind und gütlich gehört werden, so daß unter allen Umständen eine entscheidende Einflußnahme und Mitwirkung der an den betreffenden Ausnahmetarifen interessierten Kreise sichergestellt sind.

Stand der Badischen Bank vom 30. November. Aktiva: Goldbestand 8 127 129, devisenmäßige Devisen 5 528 776, sonstige Wechsel und Schecks 43 270 732, deutsche Scheckemittlungen 7 807, Noten anderer Banken 60 965, Lombardforderungen 1 285 410, Wertpapiere 7 817 900, sonstige Aktiva 19 044 978.

Preisverhöhung für Zuteilfabrikate. Wie uns geschrieben wird, hat die Interessengemeinschaft deutscher Zuteil-Industrieller die Preise für Zuteilfabrikate mit Wirkung ab 1. Dezember um 100 RM. pro Waagon erhöht. Im Ausland liegt Rohstoffe und in deutschen Rohstoffen erlaubt man, mit einer weiteren Preisverhöhung rechnen zu müssen.

STRAUS & Co. KARLSRUHE Fernsprechanhänge: Für den Stadtverkehr: Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434. Für den Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903. Für die Devisen-Abteilung: Nr. 4435, 4439.

Gebr. Himmelheber A.G. Möbel-Fabrik. dauernd grosse Auswahl. Kriessstrasse 25. mustergültiger Zimmer-Einrichtungen zahlreicher Einzelmöbel Beleuchtungskörper etc. zu vorteilhaften Fabrikpreisen.


Süddeutsche
Disconto-Gesellschaft A.G.
Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost
Wechselstube Hauptbahnhof.
Besorgung aller Bankgeschäfte
Geldeinlagen
werden zu 1046
günstigen Sätzen verzinst!

Strumpfwaren-
Spezial-Geschäft B161
Ronneburg-Wisnewski
243 Kaiserstraße 243
eröffnet heute.

Die neuesten Modelle in
MÖBEL
Schlafzimmer, Wohnzimmer
Speisezimmer, Herrenzimmer,
Küchen, sowie einzelne Möbel.
prachtvolle Formen in wunderschöner, ge-
diegener Ausführung finden Sie
sehr billig bei
Carl Thome & Co.
Möbelhaus - Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber
der Reichsbank.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Streng reelle Bedienung 28897
Glänzende Anerkennungen
Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung.
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.
Stets riesig großer Vorrat und Auswahl!
Mitglied des Ratenkaufabkommens der
Badischen Beamtenbank

Mit eingerichteter mechanischer
WERKSTÄTTE
sucht laufend Dreh- und Fräsarbeiten
Sprezialität: Messenarbeiten. Angebote unter Nr.
20679 an die Badische Presse.

Billiges Weihnachts-Angebot!
Chaiselongue mit Decke von 48.4 an
Diwan von 80.4 an
Klubgarnituren von 500.4 an
B-zahlweise 5% Rabatt. 28912
A. WITTMER, Tapeziergeschäft
10 Minuten vom Hauptbahnhof, Tauberstr. 15
Telefon 2315

Auto
6 Zylinder Alphonse,
neuwertig, umhängebbar
zu verkaufen. Ange-
bote unter Nr. 29200 an
die Badische Presse.

Genau beachten!
33 Nur 33
Zirkel
Ecke Herrenstraße
ist der noch billigere reelle
Weihnachts-Verkauf
echter **Pelze**
ab heute **10% Rabatt**
20229 Beamtenbankabkommen.
33 Nur 33
Zirkel
Neben Beamtenbank

Heiratsgesuche
Heirat!
bermittelt reell, diskret.
Anf. Frau R. Wioraja,
Karlsruhe i. B., Kaiser-
str. 64, III. Bz., 1921
Telefon 4239. (29218)

Heirat!
Einde für meinen
Freund, 36 Jahre alt,
mit eigenem ausgehend.
Geschäft, passendes, ge-
schäftstüchtiges Brautlein
aweds späterer

Heirat.
Angebot u. Nr. 288.
1928 an die Bad. Presse.
Vil Werberplatz.

Weihnachtswunsch!
2 Freunde, in Staats-
bedienstung, 34 u. 29 J. alt,
wünschen in zwei Brau-
leins mit gut. Berufs-
bildung im Alter von
18-25 J. bekannt zu
werden, aweds späterer
deirat. Zuschriften wo-
möglich m. Bild erb. u.
29492 an die Bad. Pr.

Heirat
Fr., 27 Jahre, brünett,
schön, mit gut. Charakt.
u. schön. Aussteuer, sucht
a. b. Wege ebenen Weis-
schen m. gut. Gesinnung
kennen zu lernen. Ange-
bote mit Bild, weds. ebentw.
m. zurückerh. wird, unt.
29700 an die Bad. Pr.

Weihnachtswunsch!
Wittmer, Ende vierziger,
in geförderter Stellung,
2 schulpflichtige Kinder,
wünscht Fr., 28-45 J.,
auch Witwe ohne Kind.,
zwecks Heirat

zwecks Heirat
Anziehendes Fräul.,
Mitte 30, lat., ange-
nehme Erscheinung, ge-
schäftstüchtig und durch-
aus erfahren im Haus-
halt, wünscht, da es an
pass. Gelegenheit fehlt,
mit charakt. Herrn,
Geschäftsmann oder Be-
amten

zwecks Heirat
bekannt zu werden,
Aussteuer vorhanden.
Nur reelle Angebote er-
beten unter Nr. 29697
an die Badische Presse.

Heirat
Junge Dame wünscht
hässl. lat., geb. Herrn
in guter Position, von
groß. Figur, u. gut. Ber-
sehbildung, kennen zu
lernen, aweds

Heirat
Derrey die mehr auf
eine lat. tücht. Frau als
auf Geld u. Gut reff.,
wollen Angebote m. Bild
u. Nr. 29002 an die
Bad. Presse, Filiale
Dampfw. senden.

Weihnachtswunsch!
Einfaches, solides Mäd-
chen, aus guter Familie,
35 Jahre, wünscht Herrn
in höherer Stellung aweds
deirat. Heirat kennen zu
lernen. Geff. Angebote
unter Nr. 29693 an die
Badische Presse.

**Wählen Sie
den
Vollkommensten**

dessen Vorzüge Tausende zufriedener Kunden be-
geistert anerkannt, dessen vollkommene Konstruk-
tion eine Gipfelleistung der Technik ist — den NASH.
Noch schneller und schöner als zuvor, noch bequemer
und geräuschloser ist er der Stolz seines Besitzers,
der sich auf ihn verlassen kann. Verblüffende Ge-
schwindigkeit, sein präziser Gang und seine Sicher-
heit in den Bremsen machen das Fahren zu einer
besonderen Freude — ganz gleich, ob in der Groß-
stadt oder auf ungepflasterter Landstraße — immer
wird eine Fahrt im NASH ein Erlebnis sein! Wirklich,
bei seinen niedrigen Preisen bietet NASH Ihnen
das Höchste an Wert und Qualität. Probieren Sie ihn
noch heute — Sie wählen dann keinen anderen mehr als

NASH
DIE FÜHRENDE WELTMARKE
AUTORISIERTE VERKAUFSSTELLE: HERMANN BEIER & CO. G. M. B. H., KARLSRUHE I. B.
EITLINGERSTRASSE NR. 47 :: TELEFON NR 6350 UND 6351
IMPORTEUR: ENGLEBERTS-DEUTSCHER AUTOMOBIL- UND MOTOREN-
HANDEL G. M. B. H., BERLIN W 30, NOLLENDORFSTRASSE 21.

HUMAG
Personen-Aufzüge Lasten-Aufzüge
Motoren
Hebezeug- u. Motorenfabrik A.G.
KARLSRUHE-BULACH
Fernsprecher 3544 repariert Drahtenschrift: Lift
Maschinen jeglicher Art
und **Elektromotoren** preiswert

Städt. Sparkasse
KARLSRUHE
u. ihre Annahmestellen für Spar- u. Giro-Einlagen
A: Ludwig Bühler, Lachnerstr. 14
B: Wilh. Hofmeister, Philippstr. 14
C: Karl Holzschuh, Werderplatz 48

Das Hereinnehmen von
Spar- u. Giro-Geldern
durch die Annahmestellen
erfolgt unter den gleichen
Bedingungen wie bei
der Sparkasse selbst

Werner u. Müller
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31, Tel. 5436
GEHEIME AUSKUNFTE
GELDEINTREIBUNG
DISKR. VERMITTLUNG
LUNGEN u. BEOB-
ACHTUNGEN etc.
Konrad Finck
Drechslermeister
Akademiestr. 22
empfiehlt sich zur
Anfertigung aller Arten
von Drechsler-Arbeiten
bei bester Ausführung zu
billigsten Preisen 20/108

**Steinzeug-
Drehen**
Clemens Schmidt G.m.B.H.
WERKVERFAHRSTELLE FÜR BAUSTOFFE
Kaiserstr. 19, Dampfwerk, 31/14

Schöne Puppen
kaufen Sie am besten und **billig**
Puppenklinik Wilhelm Schmitt
Lammstraße, nächst Kaffee Bauer.
Jede Art v. Puppen werd-n aufs Beste repariert
Puppenperücken werden aus
mitgebracht. Haaren angefertigt.
Besichtigen Sie meine Schaufenster

Horoskope für 1928
incl. Dez. 1927
mit Charakter- und Lebensbeschreibung
u. ausführl. Prognose über alle Lebens-
fragen f. d. einzelnen Monate u. Tage.
Für jeden wichtig — besond. f. Geldsäch-
leute — erstklassig ausgearb. werden un-
geb. ausgeführt, nach Angabe d. Geburts-
datums u. Ortes.
in Ref. Inter. Erlolge u. Anerkennung.
Astrologisches Büro Dr. A. Schaefer,
Baden-Baden, Spillstr. 21.
Besprechungen umgebend erbeten.


DAS GRÖSSTE LAGER
VOX
**APPARATEN
U. PLATTEN**
finden Sie
nur im
Vox-Spezial-Haus
Eritz Müller
Musikalienhandlung
Kaiser-, Ecke Waldstraße
Wir sind dem Ratenabkommen-System
der Bad. Beamtenbank angeschlossen.
Grossist der
Vox-Erzeugnisse

KLISCHEES
ENTWÜRFE
ZEICHNUNGEN DEUTSCHEN
AUTO- u. STRICHZEICHNUNGEN
HOLZSCHNITTE
BALVANO'S
MATERIA STEREO'S
GRAPH. KUNSTANSTALT
ADOLF SCHÜTZLE
TELEFON 3664 BRAUERSTR. 19
Zimmer-Einrichtung
massiv Mahagoni, geschweifte Form, reiche Ver-
zierungen, Gebelbesen, großer Tisch mit 7 Stühlen,
Leseplatten, Sofa, 6 Stühle, 2 Sessel, Spiegel,
großer gold. Spiegel mit Marmorsockel aus
vati. zu verkf. Ang. u. Nr. 29972 a. d. Bad. Pr.

August Bassermann zum 80. Geburtstag.

Die Familie Bassermann, vornehmes Mannheimer Bürgergeschlecht, hat der Stadt und dem Lande Baden eine Reihe hervorragender Männer geschenkt; es sei nur an die Politiker dieses Namens erinnert, oder an die beiden Bühnenhelden, deren einer unser heutiger Jubilar ist.

Dr. jur. war er auf Wunsch seiner Familie geworden, den Krieg 1870/71 hatte er als Leutnant bei den ersten Dragonern mitgemacht, aber dann warf er sich der Theaterkunst in die Arme, für die er seit Jugendtagen schwärmte. Wenn man 1847 geboren ist, kommt man zum Schiller-Jubiläum 1859 gerade in die ersten begeisterungsfähigsten Jahre, wo dramatische Eindrücke, falls man überhaupt ein Organ dafür besitzt, sich unauslöschlich in die Seele schreiben. Unserm August Bassermann ist es jedenfalls so gegangen. Und als er nun sechszwanzigjährig seinen Weg gefunden und eingeschlagen hatte, wurde dieser zu einer Siegeslaufbahn, die ihn von Erfolg zu Erfolg führte. Das Widerwärtigkeiten u. dgl. nicht ausblieben, ist selbstverständlich, denn es ist immer dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, ganz besonders die Lorbeer-Bäume. Aber im ganzen betrachtet, war es eine glatte, aufwärtsstrebende Laufbahn, die unser Jünger Iphias zurücklegte. Als Heldenspieler, wozu ihn Figur, Dignität, elegante Manieren geschaffen hatten, kam er an verläumdete Hoftheater und 1876 nach Wien zu Laube, zum Mann der historischen Schiller, des getreuen Miteus, der sinnreichen Sprachbehandlung. Befruchtet wurde diese Kunstausübung außerdem durch das Beispiel der Meininger, deren Regie der Massen-Szenen für die ganze Epoche vorbildlich wurde.

Im Jahre 1886 lehrte Aug. Bassermann als reifer Schauspieler nach seiner Vaterstadt Mannheim zurück, um dort die großen Gestalten der Dichtung auf der durch Schillers Namen gezeichneten Bühne zu verlebendigen. Er spielte auch in der Gesellschaft und im Kreis der ihm gehörenden Rolle. Die Mannheimer waren stolz auf ihren Landsmann.

Wir eilen über die erfolgreichen Mannheimer Intendantenjahre hinweg, die ihren Abschluß (im Oktober 1904) mit einer laut bejubelten Coriolan-Aufführung fanden. Bassermann folgte einem Ruf des Großherzogs Friedrich I. nach Karlsruhe, der die Leitung seines Theaters wieder in die Hände eines erprobten Fachmannes legen wollte, als der bisherige Intendant Dr. Würklin sich plötzlich entschloß, von seinem Posten zurückzutreten.

Mit Bassermann zog neue Energie in das Hoftheater ein. Unter Würklins war gewissenhaft und künstlerisch gearbeitet worden, Rücksichten hatten kaum einen Einfluß auf den Spielplan gehabt. Aber im ganzen war der Betrieb ruhig und hoftheatermäßig verlaufen. Wenn das Karlsruher Theater nach außen berühmt war, so kam dies zumeist auf das Konto von Felix Wolff. Aber Wolff war nun auch nicht mehr da, er war gerade nach München übergehelt.

Als Regisseur stellte sich der neue Intendant zu Weihnachten 1904 mit einer Aufführung des „Julius Caesar“ vor, die allgemein bejubelt wurde. Im Januar folgte „Das Fest auf Solvang“ von Ibsen, im April der damals vielgespielte „Traumulus“ von Arno Holz und O. Terstiepe. Schillers „Wilhelm Tell“ wurde in völlig neuer Ausstattung herausgebracht und zu Ostern 1906 als besondere Leistung eine Aufführung des „Faust“, wobei der erste Teil auf zwei Abende verteilt wurde.

Im inneren Betrieb hatten sich inzwischen einige Änderungen angebahnt. Die bisherigen Schauspiel-Regisseure Dr. Kistler und Dr. Sante nahmen ihren Abschied, da ihre künstlerische Auffassung von der des Intendanten mehrfach abwich. Sachliche Differenzen nahmen in solchen Fällen leicht persönliche Färbung an, und es ist gewöhnlich, diese Dinge heute nochmals aufzuführen. Es kamen eine Reihe neuer Kräfte ans Theater, die den alten Bestand teils ergänzten, teils ersetzten. Als dramaturgischer Berater wurde der bisherige Rechtsanwält Dr. Karl Wolff, dessen ganze Neigung der Literatur und dem Theater gehörte, herangezogen. (Er ist jetzt noch in Dresden am Staatstheater.) Zu den vorhandenen Kräften im Schauspiel, von denen wir Felix Baumbach, Fritz Herz, Hugo Höder, S. Hempel, Jos. Marx, Max Schneider und Fritz Reiff nennen (der leider schon im Januar 1905 starb), ferner Alwine Müller, Elfriede Koch, Luise Rachel, Marie Genet, traten persönliche neue, und zwar als erste Melanie Ermarth, die schon im Dezember 1904 als „Johannisehener“ und als Klärchen im „Egmont“ auftrat. Weiter wurden neu engagiert die Damen Frauendorfer, Elmarck, die Herren F. Kroner (1906), Dapper, Kienhöfer, Klemes (1908), P. Gemme (1909), dann Else Noormann (1909), Ludwig Jahn (1910), Lina Carlens (1911), R. Wittjohann, E. Schindler (1912), P. Wöhlen (1914), Rud. Eitel, Paul Müller (1915), Ruth Vintz, Rob. Bürtner (1917). An Dramaturgen, die auch Regie führten, kamen nacheinander: Armin Kronacher (1909), E. Poritzky (1915), Wolf Roemede (1917), von denen jeder eine eigene Note mitbrachte, die den neueren Regiestrebungen Rechnung trug und ein persönlich eingestelltes Verhältnis zur Moderne begründete.

Mit diesen Kräften, die teilweise noch heute zu den bewährtesten Stützen der hiesigen Bühne zählen, konnte an die zielbewusste Wertschätzung des Spielplanes herangetreten werden. Bei der ersten Neuengliederung des Tell erhielt Fritz Herz zum ersten Mal den Titelhelden und Felix Baumbach, der bisher nur jugendliche Helden gespielt hatte (was war er ein schöner Graf Charolais) die Charakterrolle des Geister. Der Intendant hatte damit den richtigen Blick bewiesen.

Die Aufführungen und Erkaufführungen, die August Bassermann herausbrachte, kamen im Lauf der Jahre besonders den heimischen Dichtern zugute, wie es für die erste Bühne des Landes ungenommen worden und kam im Oktober 1904 unter E. Kistlers Regie heraus. Bassermann spielte im Oktober 1905 mit „Blanche“ wozu Clara Reitz die Musik geschrieben hatte; im Dezember 1908 erschien „Das Weib des Uria“, im April 1913 „Der Fremdling“ und „Das Wälderfest“ und schließlich noch in der Vertonung von Alfred Lorenz das „Kino“. Nach Albert Geiger waren Wittjohann Herrmann (Der gestiefelte Kater), Camill Alexander Bohm (Eitelmannchen), Emanuel von Bodman (Die heimliche Krone), Hermann Wolff-Friedberg (Die Sonnenprinzessin) und schließlich als Bassermanns wichtigste heimische Autoren Emil Götts (Mausfang) und Götts (Mausfang) nach und nach zu Wort gekommen. Emil Götts „Mausfang“ wurde als glanzvolle Aufführung im Todesstunde des früh verstorbenen Dichters gebracht (1908), die älteren Färbere Künstlerische Leistung achlos vorübergegangen war; außerdem ermöglichte der Intendant die Aufführung von „Fortunatus Regie“ 1912 in der „Heimatlichen Kunstpflege“ unter Kronachers Regie. Die Aufführung der „Combotiere“ von Rudolf Heron (Hinterstoss) hatte einen besonders lebhaften Erfolg, den „Auf der Höhe“ (1912) nicht erreichten.

Ein paar wichtige Aufführungen seien noch herausgegriffen, die die Weltbekanntheit des Spielplans darzulegen mögen: „Ein Tag“, daneben Macbeth, Romeo und Julia, Hermanns Schloß, Der zerbrochene Krug, alle 1906; Shaw „Der verlorene Vater“,

Ibsen „Hedda Gabler“, Shakespeare „Richard II.“, Heinrich IV. (beide Teile) 1907; Wildenbruch „Die Kabinettlerin“, Shaw „Camilla“, „Bied 2 mal 2 ist 5“, Hofmannsthal „Die Hochzeit der Sobeide“, 1908; R. Schönherr „Erde“, Ibsen „Geipeniter“, „Kora“; ferner Tasso, Don Carlos, Othello, Cymbeline, Fiesco, Judith, Prinz von Homburg, 1909; Medea, „Kammerjäger“ kam 1911. „So ist das Leben (König Niccolo)“ 1913; Shaw „Arzt am Scheideweg“ 1911, Vogmatton 1913; Oscar Wilde „Eine Frau ohne Bedeutung“ 1914; Werfel „Die Troerinnen“ 1918; Strindberg „Osten“ 1917; Gg. Kaiser „Bürger von Calais“, „Die Kralle“, Medea, „Erbegeist“, Strindberg „Schwanenweiß“.



Dr. August Bassermann.

Als Intendant Bassermann am 1. Juli 1913 sein vierzigjähriges Bühnenjubiläum feiern durfte, kamen Glückwünsche und Anerkennungen von allen Seiten. Der sechzigste Geburtstag fiel in das Kriegsjahr 1917, wo das Theater neue Aufgaben und neue Schwierigkeiten zu bewältigen fand. Kassenmangel zwang zu zeitweiliger Schließung des Hoftheaters und zur ausschließlichen Benützung des weniger geeigneten Konzerthauses. Gastspielreisen nicht bloß nach Freiburg, Heidelberg, Konstanz, Neustadt, sondern bis nach Brüssel, Vire und Douai erweiterten den Aktionsradius des Instituts. Als der Umsturz 1918 alle Verhältnisse erschütterte, als Betriebsstätte um jede Leitung in ihre Hände nahmen, blieb Intendant Dr. Bassermann auf seinem Posten, von dem er erst 1919 zurücktrat.

Aber sein Interesse am Theater, an der neuen Literatur, an den veränderten Regiemitteln und Problemen ist mit seiner Amisniederlegung keineswegs erloschen. Er wohnt noch allen wichtigen Neuaufführungen im Theater bei und sperrt sich nicht aus Gewohnheit (andere nennen's Schlenkrian) gegen das Experiment, auch wenn es nicht immer glückt. August Bassermann ist und war ein Mann der Praxis, oder sagen wir, der Tat. Wäses Literaturtum war ihm fremd. Darum kommen heute viele — des Proaraminbess des Landes-Theaters gibt in Vers und Prosa Zeugnis dafür — die ihm dankbar und freudig Glück wünschen.

W. E. Oesterling.

Ein Leben für die Bühne.

Der Theaterraum des Großherzoglichen Hoftheaters ist heute abend festlich erhell. Der Kronleuchter und die drei- und fünfarmigen Wandleuchter lassen ihr Licht auf freudig erregte Besucher fluten, die von jener inneren Spannung erfüllt sind, die sich vor allen Aufführungen einstellt. Wir junge Theaterfreunde stehen „draußen“ der kleinen Intendantenloge des linken Parketts gegenüber und wollen rasch den Dichter des „Simon“ sehen. Klingelzeichen drängen zum Anfang und langsam verdämmert innen das Licht. Da knarrt die Eigentüre. Aus dem Bühnenraum treten Intendant und Dichter: Hermann Burtz, der Alemann, eine gedrungene Gestalt mit gespanntem Zügen und erregten Augen. Neben ihm groß und getrafft der Bühnenleiter, dessen Gang und Haltung sich auf einen Offizier schließen lassen. Das ergaute Haar liegt zurück, wodurch die Stirne breit und offen hervortritt. Er öffnet die Logentüre; ein leichtes Verneigen, ein lebenswichtiges Lächeln zur verbindlichen Handbewegung; der Dichter geht voran!

Diese kleine, an sich unbedeutende Episode liegt nun schon viele Jahre zurück und doch sehe ich sie noch so klar, so frisch vor mir, wie an jenem Abend, der mir erstmals August Bassermann nahe führte und mir erzählt wurde, daß es gerade unsere Bühne gewesen sei, die ihm in frühesten Jugend, kaum zwanzigjährig, die Türe zu seiner künstlerischen Laufbahn verschloßen wolle.

Das kam so: Der kleine „Simon“ war ein aufgeweckter Buh und konnte sich an den Klassikern hell begeistern. Schon als Tertianer durfte er im Gymnasium mit älteren Schülern den „Samlet“ vortragen. Im Elternhaus, das in seiner Gastfreundhaft einen Mittelpunkt des geistigen und künstlerischen Lebens der zweiten badischen Hauptstadt bildete, empfing er die ersten musikalischen Eindrücke. Seine natürliche Begabung wurde durch diese geistige Umgebung, durch diese lebhaft seine Fantasie anregende Nähe genährt: Er will zum Theater. Er will Schauspieler werden. Aber die Eltern raten ab. Liebenswürdig. Dann erst.

Unentschlossen an einem Kreuzweg stehend, unternimmt der Abiturient eine Reise nach Karlsruhe, um sich bei dem be-

ruhmten Eduard Devrient, er leitete seit Anfang der fünfziger Jahre das Hoftheater, Rat zu holen. Zu seiner Bestürzung malt ihm dieser Mann die Bühnenlaufbahn und alles, was sich um das Wort Theater dreht, so schwarz, daß er, in Zweifel hineingezogen, zunächst davon abgeht, dem Wunsche der Eltern folgt und Rechtswissenschaft in Heidelberg und Berlin studiert. Vor dem Führer des Karlsruher Theaters stehend, ahnte er allerdings nicht, daß seiner Reise ein Brief aus dem vornehmen Mannheimer Patrizierhaus am Godelmarkt vorausgeschickt war mit dringenden Bitten.

1870/71 leben wir ihn als Dragonerleutnant in der Schlacht bei Würth und bei der Belagerung von Straßburg. Während seines Studiums in Berlin lernt er Döring kennen, dessen Realismus stark auf ihn wirkt. Juristisches Staats-Examen, Doktor-Examen, Referendar in Staatsdiensten liegen rasch hinter ihm. Im unerlöschlichen Glauben an seine Begabung, ringt er sich durch und nimmt dramatischen Unterricht bei Oberländer und läßt sich daneben auch als Sänger ausbilden. Vom Hoftheater Dresden, das seinen ersten Sprung auf „die Bretter, die die Welt bedeuten“ ermöglicht, kommt er nach Wien zu Heinrich Laube. Naueros in Grillparzers Trauerspiel „des Meeres und der Liebe Wellen“ wird 1876 für August Bassermann der erste große Erfolg. Im Heinrich Laube und seinem Vortragsmeister Stralofsch findet er jede Förderung. Und die strenge Kunst Laubes wird ihm das nachhaltigste Erlebnis dieser Lehrjahre. Auf dieser Basis ruht ein Teil seiner später vertretenen Kunstanschauungen.

Dann dieser Stralofsch, diese eigenartige Erscheinung am bunten flimmernden Theaterhimmel. Sallen hat sein braunes Temperament einmal geschildert. Wie mag er auf seinen Schüler, den jungen Bassermann, mit seinem Schlapphut, seinen langen Haaren und seiner pompösen Begeisterung gewirkt haben? Dieser Stralofsch, dem das Theater mitten ins Leben und das Leben mitten ins Theater sprang, und ihm auch im Alltag feierlich, pathetisch, brühend werden ließ, eröffnete vielleicht seine Rede dem Doktor-Schauspieler gegenüber damit, daß ihn „die Muse auf die Stirne geküßt habe“, daß er „das gottbegnadete Genie sei, das sein Herr und Meister Heinrich Laube brauche“, um gleich darauf beim geringsten Mißfallen zu schreien: „Sie sind der talentloseste Mann des Jahrhunderts“ und einen feurigen Deklamationssturm niederzulassen zu lassen. Er galoppierte ständig, tobte, raste und sparte Feuer. Welch ein wunderliches Menschenkind, wie fern unserem gegenwärtigen Empfinden seine Art. Aber wir haben ein Bild von der sturmwallenden Rhetorik jener Zeit. August Bassermann machte diese Schule durch, nur ließ er den Brant und die tolle Lebendigkeit fallen.

Nach zehn Jahren vertraut ihm seine Heimatstadt die Leitung des rühmreichen Theaters an. Und gleich im ersten Spieljahre wagt er eine entscheidende, musikalisch hochbedeutende Uraufführung: „Corregidor“ von Hugo Wolf. Wie stand und bestand er da gleich mit einem erregten Künstlerdilemma! Was war da nicht alles zu schlichten. Ein ganzer Saal voll Wirrsal tut nur auf: Hugo Wolf leidet schlecht eine „Fehler“-Probe mit dem Orchester, und die Musiker hegen Zweifel, ob er der Schöpfer sei, zum mindesten, ob er selbst instrumentiert habe. Hugo Wolf tappi ungeschickt oder schmerzhaft auf Eitelkeiten schöner Stimmen und sticht mit seinen Eigenheiten an jeder Kulisse an. Da wird eine Hauptrolle mit der Begründung zurückgegeben, daß sie nicht zu singen sei. Es gibt Streit und Parteien. Wolf, der Empfindsame, glaubt einer Welt von Feinden gegenüber zu stehen. Wert und Schöpfer scheinen auf der Scheide: Abgabe zu liegen. Aber der lebenswürdigen, diplomatischen Art, der Ueberredungskunst des jungen Intendanten gelingt es, diese Wogen zu glätten und sich als überlegener Steuermann zu bewähren. Wir stehen mitten im „Betrieb“ und durchschauen das Räuberwerk und das Repertoire. Die Werke der Weltliteratur laufen an und frisch, die Hand aufsetzend zur Faust geballt einige „Neue“ wie Ibsen, Hauptmann, Sudermann.

Der Regisseur August Bassermann setzt sich in der Oper und im Schauspiel durch. Seinen persönlichen Neigungen entsprach diese Regietätigkeit, als sie es ihm gerade ermöglichte, auf junge Sänger und Schauspieler einzuwirken. Das Vorbild Laubes wirkte hier fort. Bassermann hat die Sprache gefasst, das Gebot des Verles, die Farbe des Reimes und den Fluß der Prosa. Er wählte auch um die Behandlung der Singstimme, um ihren Ausdruck und ihr ökonomisches Einsehen. Er war ein Wortregisseur im besten Sinne. Man mußte ihn auf einer Probe gesehen und gehört haben, mit welcher Liebe und Hingabe er diese Wortregie führte; wie er seitlich an der Rampe stand und irgend eine Stelle vorsprach oder sang, die er nicht verstanden hatte, wie er in knappen, kurzen Anweisungen mit einer charakteristischen Handbewegung dem Spieler oder Sänger den Weg zeigte und zwischen ihm und „maden Sie doch Ihre Geschichten“ ihm unnötig und störend Scheinendes weghob. Er war hier nie Theoretiker oder umständlich Erklärender etwa im Sinne des „lateinischen“ Regisseurs, trotz des Doktoritels. Das war seine Stärke: Immer antugend zu wirken in knapper Ausdrucksweise. Für Wäsenjungen hatte er einen besonderen Blick, und die „Vente vom Bau“ nannten ihn deshalb auch den Regisseur der Massen. Man kann die Art seines Vorgehens die individualistische Massenregie nennen. Der Einzelne wurde geformt.

Das Schauspiel um ihn, die Opernwelt mit Tänzer, Taborler, Ziegler, Bassard, Seidel, mit Lauer-Rottlar, Rudy von Ernst, Müller-Reichel und Brantisch werden lebendig. Die Oper geht mit und gegen Wind und sammelt sich um den ganzen Wagner, und dem umkämpften Richard Strauß, um Klose, d'Albert, Puccini, Siegfried Wagner, Wolf-Ferrari, um Köstlichkeiten wie Cherubini, „Wasserträger“, den „Cid“ von Cornelius, den „Kämpfer“ von Marckner und einige Jugendopern Mozarts, die eine Fülle, welche ein Gemisch von Werten zieht vorbei und ruft Erinnerungen an Tage nach, über denen mehr Glanz lag, mehr Freude, als unsere Zeit geben kann.

Ueber all diese Gestalten und Spiele hinweg schauen wir nach dem Menschen und Künstler August Bassermann. Was er über den glänzenden Schauspieler hinaus war, blieb er auch als Intendant: eine bedeutende Persönlichkeit. Ein ausgeprägter Gerechtigkeitsinn leitete ihn. Mag er auch einmal etwas großtönnig geworden sein, wo Hilfe not tat, war er; denn er hatte ein Herz für die Privatnöte und Kümmernisse seiner Künstler. Und gar manchen hat er finanziellen und seelischen Halt gegeben, und nicht immer dafür Dank bekommen.

Einem lieben und zarten Einfall seiner geistvollen Frau folgend, schaue ich in das einfach-vornehm gehaltene Musikzimmer mit dem erfrischenden Grün der Palmen und in sein Arbeitszimmer; überhaue die Gemälde aus altem Familienbesitz, die Anordnung der Bücher, die keinen Bilder, die so beziehungslos Vergangeneheit und Gegenwart verbinden; Jugend- und Laubezeit, Lehr- und Lehrlingsjahre, Mannheim und Karlsruhe und darüber eine Fülle, die ihn aus der Gymnasialzeit her begleitete: Schiller mit dem Bild gerabeaus, vorwärts, aufwärts.

Dieses stille Zimmer erzählt so laut von ihm, von seiner Beherrschung des guten Willen und seiner Offenheit für alles lebendig erzeugte Neue. Während die Abendsonne ihr Gold an Bilder und Bücher legt, steht die zum Eingang erzählte Episode wieder vor meinem Erinnern. Ueber die Bedeutung des Augenblicks wird sie lebendige Deutung eines ganzen Lebens für die Bühne und für die Kunst. Da seh ich ihn wieder vor dem Dichter, dem Komponisten stehen und, sich verneigend, seine Kenntnisse, seine Kraft, seinen Willen und Stolz, seinen ganzen Menschen für ihre Werke einsehend. Ein kenntnisreicher, treuer und hochbedener Diener.

Sie sind selten geworden, diese Menschen. Christian Hertle.

Ab 1. Dezember

Schwarzwald-Drogerie verlegt von Solienstr. 128 nach 28050

Heute Sonntag geöffnet von 11-6 Uhr

Hallerstele Weinbrennerstr. **Schillerstr. 53**

Trage Schmuck / Du gewinnst

Ludwig Bertsch

Juwelier

Kaiserstraße 165

Fernsprecher 1478

Moderner Schmuck in jeder Preislage
Umarbeitung alter Schmuckstücke

Eigene Kunstwerkstätten

Verkaufsstelle der Württemb. Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Die Dame und der Herr sind durch Mode und Zeitgeschmack gehalten, Schmuck zu tragen und auf seine Wahl großen Wert zu legen. Der Herr bevorzugt dabei in der Hauptsache Dinge des praktischen Gebrauchs, Manschettenknöpfe, Kravattennadeln, Uhretette, Zigarettenetui usw., während die Frau mehr die schmückende Wirkung als solche in den Vordergrund stellt. Dieses Moment gilt heute so stark, daß die Verwendung von Schmuck für die ganze Art der Frau, sich zu kleiden, immer höhere Bedeutung gewinnt. Die Mode stellt direkt die Forderung auf, daß zu jedem Kleid ein anderer Schmuck getragen werden soll, d. h. daß ganz nach Kleidschnitt, Tageszeit und Gelegenheit des Tragens verschiedener Schmuck verwendet werden muß. Bei den billigen Preislagen, in denen guter Schmuck heute angeboten wird, liegt die Erfüllung dieser Forderung auch überall im Rahmen des Möglichen und so sind Armbänder und Armtettchen, schöne Ringe, Anhänger und Ohrgehänge verschiedener Art (das kleine für das Vormittagskleid, das halblange für nachmittags, das lange für Gesellschaft und Tanztee) heute für jede Frau unentbehrlich. Der Schnitt des modernen Kleides verlangt Broschen und Nadeln zur Belebung und verfährt in ihrer Verwendung ganz willkürlich, legt sie an die Achsel oder Schnittpunkte von Linien und Falten, überall dort, wo sie beleben oder Note geben.

Schönes Silber, gute Bestecke fehlen heute in keinem Haushalte mehr, der Wert auf gute Ausstattung legt und in unendlich vielen Kleinigkeiten, von der Silbertasche bis zur Puderdose, betont eine Dame ihren Geschmack durch Verwendung zierlicher Silberarbeit, die aus jedem Gebrauchsgegenstand einen reizvollen Ziergegenstand macht. Geschenke in Schmuck- und Silbergegenständen werden deshalb von der Dame ebenso wie von den Herren freudig begrüßt als Artikel, die die Entwicklung des guten Geschmades unserer Zeit verlangt und für jeden unentbehrlich macht.

Wertwändig schnell hat die letzte Zeit eine Aenderung in der Beurteilung von Schmuckwaren, besonders aus Silber, hervorgebracht. Sah die Inflation noch in jedem

Albernen Fingerhut, jedem Albernen Bleistift Wertgegenstände, die von Tag zu Tag, ja von Stunde zu Stunde im Werte stiegen, so ist doch überraschend schnell ein Umschwung darin eingetreten. Heute, wo für Feingold und Feinsilber der normale Preis von Vorkriegszeiten bezahlt wird, sind Gold- und Silbergegenstände für Gebrauch und Geschenkzwecke wieder allen Kreisen erschwinglich.

Gerade das Edelmetallgewerbe war immer auf der Höhe, aus Silber Gegenstände des täglichen Bedarfs in wertvoller Art herzustellen, die schon allein durch das Material den Sinn des Bleibenden und Edleren ausstrahlen. Ein Bleistift in Silber, eine Zigarettenbox, ja selbst der unscheinbare Fingerhut aus Silber erhält bei aller Kleinheit und Unscheinbarkeit durch das Edle des Metalls seine Schätzung. Gegenüber unedstem Material ist der Preis für echtes Silber so unerheblich, daß bei gleichem Arbeitslohn und Ausführung sich kaum ein nennenswerter Preisunterschied ergibt. Dem Edelmetall ist zweifellos der Vorzug zu geben. „Die kleinen Geschenke, die die Freundschaft erhalten“, werden bessere Dienste tun, wenn sie sich in echtem Material präsentieren, wird ihnen doch dadurch Ansehen und Beachtung gesichert.

Der aufsteigende Blick, der Druck der Hand findet uns an, welche frohe Ueberraschung solche „Kleinigkeiten“ auslösen. Schon um deswillen sollten wir jede Gelegenheit wahrnehmen, uns wert und lieb gewordene Menschen auf diese Weise zu erfreuen. Je ungewöhnlicher und gewählter auch die kleine Gabe, umso nachhaltiger der Eindruck. — Süßen die Spange, der kleine Anhänger, der Schirmgriff, ein neues Stück für den Näh- oder Toiletentisch usw. — drücken Crayon und Feuerzeug, Nadel, Knöpfe und Knöpfchen und schließlich Freundschaftsreif und Freundschaftsringe für beide Teile.

Was zögern wir noch? Die Freude beginnt schon mit der Wahl — und sie dauert!



Augenblicksfreude....?

Nein Ihr Geschenk soll doch von Dauer sein!

Gruen-Uhren sind etwas außerordentlich schönes und aus dem besten Material hergestellt. Die große Auswahl schöner Modelle in meinem Geschäft sichert Ihnen die beste Wahl.

G. Schmidt-Staub
gegenüber der Hauptpost.
Offizielle Verkaufsstelle der GRUEN-UHR-GILDE

J. Peiry Wwe. Juwelen / Gold- u. Silberwaren / Schmuck nach den letzten Ansprüchen der Mode

HEINRICH PAAR, Juwelier, KARLSRUHE

Kaiserstraße 78 — am Marktplatz

Feine Juwelen * Echte Perlketten und Schmuckgegenstände in allen Preislagen.

Silbergegenstände * Silb. Bestecke und Geschenk-Artikel in großer Auswahl.

TASCHEN- und ARMBAND-UHREN in allen Ausführungen
Die Marke „ALPINA“, das Kennwort guter Uhren
bietet Gewähr für erstklassige Erzeugnisse

*
Versilberte Bestecke und Gegenstände
nur die besten Erzeugnisse

Juwelen / Gold- und Silberwaren

Reiche Auswahl in Neuheiten

Echte Perlketten / Earrings / Bestecke



Juwelier Widmann

Kaiserstraße 114



Eigene Werkstätte für Neuanfertigungen — Umarbeitungen
sowie Reparaturen — Ankauf von allem Gold und Silber.

Malen Sie?

Dann decken Sie Ihren Bedarf an Farben, Malerwand, Malpapier etc. I. Kunst-erzeugnisse

KIRCHENBAUER
Versandhaus i. Mal- u. Zeichenbedarf
Karlsruhe Passage 9/11 7495

Lesen Sie gerne spannende u. gute Romane? Dann bestellen Sie bei Ihrem Postamt die billigste Roman- und Familien-Wochenzeitung „Die Romanwoche“ sie kostet im Vierteljahr nur 90 Pfg. Postgeb. extra, Verlagsort Villingen. (5481a)

Gez. v. Weihnachtsfest. Pügg
mit dem glücklichen Augen usw. bei dem ersten
Keisler. Spielbaumfest.
Verlangen Sie umsonst, portofrei und ohne Kaufzwang unseren schönfarbigen Prospekt und Anfertigungen. Es ist bekannt, daß wir vorbildlich sind in Qualität, Auswahl und Preis, daß auch Sie also wet und so kaufen, wie wir es Ihnen erklären. Rein Nistto — Geld zurück. Sie sparen viel Geld, weil direkt aus der Fabrik. Kartons schon ab 10 Pfg., keine Kuponlos. & ne reuende Duppe mit druegl. Augen usw. liegt extra gratis bei zur Weiterempfehlung.
Peter Greiner Lebens Wwe.
Christbaum-schmuckfabrik, Leucha (Schr.) Nr. 65

J. Lange Buchdruckerei

Telefon 5622 / Waldstraße 13

fertigt

Geschäftsbücher u. Miniaturen
jeder Größe und Ausstattung

Daniels
Konfektionshaus
Karlsruhe
Wilhelmstr. 36
1 Trepp.

Ratenkaufabkommen
der Beamtenbank
Sonntag
ab 11 Uhr offen.

Vom 1.—7. Dez.
Große Sparwoche
10% Rabatt

Damen-Kindermäntel, Gammelmäntel, Windjacken, Kleider, Rüsche, Kostüme, Staven, Pullover, Wästen, Jacken, Pelze, Damenstrümpfe, Damenwäse, Regenschirme.

Möbel

Wollen Sie formschöne Qualitätsmöbel zu besonders günstigen Preisen u. Bedingungen kaufen so versäumen Sie nicht, mein Möbellager zu besichtigen u. mein Angebot einzuholen es wird Ihr Vorteil sein.
Zu Weihnachten diverse Kleinmöbel als Geschenkstücke abgelant.

KARLEHRFELD, Möbellager
Zähringerstraße Nr. 74

Briefmarken

u. Album in großer Auswahl 27 34
E. JUSTI, Herrenstraße 15.

Christbäume!



Meiner geehrten Kundenschaft u. Stammeskraft zur Kenntnis, daß der Christbaumfesttag, das diesjährige Jahr am Montag, den 8. Dezember beginnt. Mein Lager bietet dieses Jahr eine so große Auswahl in Weiß- u. Kottannen, daß für jede Familie mit größter Zufriedenheit abgeholt werden kann.

Zum Christbaumfest
David Kühn, Marktplatz 30.
bei der Glasbrücke, gegenüber dem
Für Wiederverkäufer u. Vereine beste Gelegenheits.

Echter Bienenhonig
(garantiert naturrein) Aerztlich empfohlen
Abgefüllt in 5 und 10 Pfd.-Eimer, so lange Vorrat reicht, 5 Pfd.-Eimer Mk. 7.50, 10 Pfd.-Eimer Mk. 14 — franko Nachh.
F. Selterle, Bienenzucht u. Honigversand
U-Entersbuch, Post Biberach (Badischer Schwarzwald)

Viele Nachbestellungen sprechen für allerbeste Empfehlung. Bis Weihnachten 5% Rabatt.
Briefumschläge liefert reich und billig
Druckerei Ferd. Thiergarten

Pianos-Harmoniums

erste Weltmarken zu günstigen Preisen und Bedingungen

KARL LANG

Karlsruhe, Kaiserstraße, Telefon 1073 gegenüber Tietz

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. Dezember 1927.

Barbara-Tag.

Der 4. Dezember ist der Tag der Heiligen Barbara. Nach der Legende wurde sie um das Jahr 240 in Nicomedia in Kleinasien oder nach einer anderen Quelle im Jahre 306 in Heliopolis in Ägypten geboren. Damit sie sich nicht verheiratete, sei sie von ihrem Vater in einen Turm gesperrt worden, wo sie in ihrer Einsamkeit durch die Betrachtung des gestirnten Himmels auf den Glauben an einen Gott kam. Sie habe deshalb an den berühmten Kirchenvater Origenes in Alexandria geschrieben, der ihr sofort einen seiner Schüler sandte, der, als Arzt verkleidet, sie vollends zum Christentum bekehrte. Als sie in ihrem Turm zu Ehren der Dreieinigkeitslehre Fenster machen ließ, „weil die Seele ihr Licht durch drei Fenster erhält“, habe sie der Vater mit dem Schwerte töten wollen, aber sie sei bis zur Spitze des Turmes geflohen und von dort durch Engel entrückt worden. Als aber ihr weiterer Aufenthalt dem Vater verraten worden sei und er gesehen habe, daß sie Christin geworden, habe er alle Mittel angewandt, um sie vom Glauben abwendig zu machen. Als diese nichts geholfen hätten, habe er ihr mit eigener Hand den Kopf abgeschlagen, worauf er selbst von einem Blitzstrahl erschmetert worden sei. Dies ist wohl der Grund, weshalb die Heilige bei Gewittern um Schutz angerufen wird. Auch gilt sie als Schutzheilige der Bergleute sowie auch der Artillerie, und noch heute führen die Geschütze der französischen und spanischen Kriegsschiffe den Namen St. Barbe. Ferner schützt die Heilige vor den Gefahren des Schiefpulvers und auch überhaupt vor einem plötzlichen Tod. An die Heilige Barbara erinnert auch der Barbara-Taler, eine Silbermünze mit dem Bildnis der Heiligen Barbara und der Aufschrift: „St. Barbara protectrix“, die der Herzog Ferdinand von Mantua im Jahre 1620 prägen ließ.

In Deutschland knüpft sich in einigen Gauen an den Barbara-Tag eine hübsche Sitte, die freilich nichts mit der standhaften Glaubensheldin als Schutzherrin gegen die männermordenden Kanonen zu tun hat, sondern fleiblere Seiten des menschlichen Lebens faßt. Es werden nämlich am Barbara-Tag in winterlich kalten, oft verschneiten Gärten Zweige von Obstbäumen oder Riersträuchern gebrochen und im Zimmer in Gefäße mit Wasser — ohne Erde — gestellt, damit sie zu Weihnachten ihre Blüten entfalten und einen zierenden Zimmer schmück bilden. Junge Mädchen sehen, wenn es ihnen gelingt, die Knospen zur Entfaltung zu bringen, darin wohl ein nünftiges Vorzeichen, daß ihre verdammten geheirateten Würdige in Erfüllung gehen und betrachten so die Barbara-Zweige als eine Art Pflanzenorakel, ähnlich wie Gretchen im „Faust“. „Er liebt mich... nicht... er liebt mich!“

Chorungen in der „Niederhalle“.

Die „Niederhalle“ vertrieb bei ihrem diesjährigen 85. Stiftungsfest folgende Auszeichnungen: Vom Verein selbst für 15jährige Sängertätigkeit: den goldenen Sängerring an die Herren: 1. Biemann, Ludwig, Reichshofbaurat, 2. Hahn, Ludwig, Vermaltungsinspektor, 3. Grimm, August, Kollinspektor, 4. Henninger, Emil, Oberpostinspektor, 5. Tschert, Gustav, Kaufmann. Für 25jährige Sängertätigkeit die goldene Sängermedaille an die Herren: 1. Dehler, Rudolf, Abteilungsleiter, 2. Steude, Ernst, Betriebsingenieur, 3. Wolf, Karl, Kaufmann. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt die Herren: 1. Bräuninger, Adolf, Oberlehrer a. D., 2. Bud, Rud., Professor in Tübingen, 3. Dr. Meiser, Obmann des Bad. Sängerbundes, Freiburg. Vom Badischen Sängerbund erhielten für 40jährige aktive Sängertätigkeit: Das Diplom die Herren: 1. Löwer, Heinrich, Eisenbahningenieur, 2. Bräuninger, Adolf, Oberlehrer a. D., 3. Amann, Jol., Oberbachhalter a. D. Die silberne Ehrenmedaille für 25jährige aktive Sängertätigkeit die Herren: 1. Dollmüller, Karl, Regierungsrat, 2. Hornung, Karl, Oberlehrer, 3. Müller, Mich., Ingenieur, 4. Kohlenbaker, Emil, Fabrikant, 5. Ziegler, Theod., Rektor, 6. Ziegler, Alexander, Gärtner, 7. Behle, Adolf, Chorleiter.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich heute vormittag an der Verladerrampe im Lohfeld. Der 26 Jahre alte Elektrotechniker Wilhelm Rose aus Hildesheim kam beim Ausladen von zwei Güterwagen so unglücklich zwischen die Räder der beiden Wagen, daß er einen Schädelbruch erlitt und bewußtlos neben den Gleisen aufgefunden wurde. Nachmittags ist Rose seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Die Erhebungen über den Unfall werden von der Polizei weitergeführt.

Eine erfolgreiche Vermittlung. Am Freitag abend 1/2 9 Uhr kam eine Frau auf die Polizeiwache Daglarben und teilte mit, daß ihre 22 Jahre alte Tochter sich um 1/2 4 Uhr nachmittags in den Wald gegeben habe, um Holz zu suchen. Da sie noch nicht zurückgekehrt sei, vermutete sie, daß ihr ein Unfall zugefallen sei. Nachdem die in den Augenzeugen befindlichen Schutzführer zusammengerufen waren, wurden die Abmachungen nach der Vermittlung abgeteilt. Um 3 Uhr nachts verließ ein Polizeibeamter die Vermittlung, die sich in Folge der Vermittlung in einem Gebüsch niedergelegt hatte und eingeschlafen war. Um 1/2 4 Uhr konnte die Vermittlung ihrer besorgten Mutter übergeben werden.

Der Helferinnenbund hat wie in den Vorjahren auch in diesem Winter einen Cyclus von Vorträgen abgehalten. Er hat diesmal nicht wie bisher den Geschichtsforscher und den Literatur-Schriftsteller zu Wort kommen lassen, sondern ausschließlich den Arzt. Der ungewöhnlich zahlreiche Besuch — jedesmal über hundert Damen — welches Interesse gerade dieser Art der Fortbildung von den Helferinnen entgegengebracht wird. An der Hand von hervorragenden guten Lichtbildern des Dresdener Hygiene-Museums sprach über altemährte Lehrer des Bundes Oberstaatsrat Silberborn über Anfallsfälle, dann ebenfalls mit Lichtbildern Generaloberarzt v. Pechold über Krankheit und Kulturgeschichte unter der Bezeichnung „Gottesgeißel“ und zum Schluß Dr. v. Krenz über Vererbung. Auch er erläuterte seinen fesselnden Vortrag durch Stammbaum-Tabellen, die durch Spiegelung auf den Aluminiumpapier geschliffen wurden. Die drei Vorträge zeigten durch ihren zahlreichen Besuch, wie sehr es der selbstlosen Arbeit der Vorlesenden, Frau Dr. Ditt, gelungen ist, den in der Nachkriegszeit stark geloderten Helferinnenbund des Bundes neu zu heben. So wird das monatliche Jubiläum, das der Helferinnenbund im April des nächsten Jahres feiert, einen Höhepunkt im Bundesleben bedeuten.

Hausfrauen — deckt Euern Weihnachtsbedarf rechtzeitig.

Kauft nicht erst in den Abendstunden ein!

Diesem nur zu berechtigten Ruf richtet der Gewerkschaftsbund der Angestellten erneut an alle Hausfrauen und einsichtigen Käufer. Alljährlich ist zu beobachten, daß die Einkäufe für den Weihnachtstisch vielfach erst in den letzten Tagen und Stunden vor der Bescherung vorgenommen werden. — Hast, Eile und Unbequemlichkeiten trüben dann oft noch die Feststimmung, machen die Stunden des

Wichtig!

Betreffend die

Jugend-
Wohnungsbesitzer
der Badischen Provinz

In einem kleinen Teil unserer gestrigen Abendausgabe ist versehentlich der zu unserer Wohnungsaufgabe gehörende Schein unvollkommen zum Abdruck gelangt. Wir bitten die Teilnehmer an unserem Ausschreiben zur Vermeidung von Irrtümern auf der Rückseite der Auflösung den nachstehend abgedruckten Schein nach vorheriger sorgfältiger Ausfüllung aufzukleben.

Name: _____
Geburtsdatum: _____
Wohnung d. Eltern: Ort: _____
Straße und Nr. _____
Sind die Eltern Abonnenten der Badischen Presse: _____

Dieser Schein darf außer der Adresse nicht mehr als 5 gezeichnete Worte enthalten, da sonst die Beförderung als Drucksache unzulässig.

Indus Kind

erhält für richtige Zusammensetzung des Bildes als Belohnung

ein schöns Spiel

Zur Teilnahme sind alle unsere jungen Leser freudl. eingeladen.

Auswählens der Geschenke für die Lieben daheim eher „zur Plage als zur Freude.“

Geschäftsinhaber und Angestellte müssen, ob sie wollen oder nicht, oft darauf verzichten, ihre Stammmunden mit der gewohnten Sorgfalt zu bedienen. Verdruß und Ärger sind häufig das Ergebnis auf beiden Seiten. — Und noch eine weitere wichtige Frage: Haben nicht auch Angestellte und Geschäftsinhaber Anrecht auf Freizeit und Gesundheit? Wollen nicht auch diese ihre Weihnachtstage mit weniger abgepannten und überreizten Nerven verbringen? Soll nicht jeder Deutsche das Weihnachtstfest und die täglichen Feierstunden fröhlich und so bald als möglich begehen und genießen können?

Diese Fragen sind berechtigt und werden sicher Verständnis bei den Hausfrauen und Müttern finden. Deshalb nochmals: Deckt Euern Weihnachtsbedarf rechtzeitig — Kauft an Wochentagen — Und kauft auch sonst nicht erst in den Abendstunden ein!

Vortragsabend des Evang. Bundes und des Gustav-Adolf-Vereins. Am Donnerstag, den 1. Dezember fand im Saal der „Vier Jahreszeiten“ ein vom Evang. Bund und dem Gustav-Adolf-Verein gemeinsam veranstalteter Familienabend statt. Musikalische Darbietungen verschönten den Abend. Fräulein Elisabeth Kirsch sang eine Arie aus „Paulus“ und Cornelius' Weihnachtslieder, begleitet auf dem Klavier von Fräulein Amalie Müller, in ungewöhnlich anprechender Weise; Herr Registrar Artur Böck und Herr Referendar Wilhelm Weder zeigten sich als Meister auf der Bioline; Fräulein Greta Weder führte sehr gewandt den Klavierpart aus. Herr Landgerichtsdirektor Reßler begrüßte in kurzen Worten namens des Evang. Bundes. Der erste Vortrag hielt Herr Professor Dr. Weder; in ausführlicher und gründlicher Weise wies er nach, was die neugegründete Evang. Akademikervereinigung will; er beschrieb die Veranlassung, den Zweck und die Arbeitsweise dieser neuen Vereinigung. Der Landesvorsitzende des Badischen Gustav-Adolf-Vereins, Herr Pfarrer Hauff von Stodach, zeigte in frischer, vollstimmiger und padender Weise, was die Landeskirche der Diaspora, zunächst der badischen, dann aber auch der großen Auslandsdiaspora schuldet. Das Schlusswort sprach der Ortsvertreter des Gustav-Adolf-Vereins, Herr Stadtpfarrer Kemmer. Er wies auf das große deutsche Gustav-Adolf-Vereinsfest hin, das im Herbst 1928 in Freiburg stattfinden soll.

Kanarienvogel-Ausstellung.

Der Erste Karlsruher Verein für Kanarienzucht mit Vogelschutz und Pflege hat am Samstag vormittag seine große Kanarienausstellung mit Vogelschau im unteren Saale des Café Nowak eröffnet. Die Ausstellung ist gut besucht mit Konkurrenzjüngern. Ferner sind zu sehen alle Sorten unserer so beliebten Waldfänger, die farbenfrohen Papageien und die winzigkleinen, buntaefiederigen Ergoten (Aussteller Fr. Geier, Karlsruhe, sowie D. Verberich, Karlsruhe). Eine schöne, wunderbare Aufmachung lieferte Herr Neff durch seine präparierten Tiere und Zier- sowie Wildvögel aller Art. Weiter sieht man durch die Samenhandlung Frohmüller, Karlsruhe und A. Weiß Nachfolger, Karlsruhe, alle Gegenstände, Futterforten usw., die bei der Vogelzucht gebraucht werden, in geschmackvoller Artangierung. Was ein guter Kanarienzüchter bringt und wie groß das Interesse für diese ist, zeigen die zahlreichen Ehrenpreise.

Durch Lose zu 20 J ist es möglich, einen schönen Hahn zu erwerben, oder wenn die Glücksgöttin nicht hold, sich einen guten Sängler billig anzuschaffen. Die Ausstellung ist auch Sonntag und Montag geöffnet und der Besuch empfehlenswert.

Die Prämierung hatte folgendes Ergebnis: Selbstzugklasse: Jäger, Ludwig, Karlsruhe, Wanderpreis der Stadt Karlsruhe. Silb.-Berg. Med. des Vereins. Silb.-Berg. Med. Bad. Bund und WDK-Med. und Ehrenpreis; Schulz, Adam, Karlsruhe, 2. Ehrenpreis, Gold. Med., Silb. Med. Bad. Bund und WDK-Med.; Pfäffle, Joh., Karlsruhe, 3. Ehrenpreis, Silb.-Berg. Med. des Vereins, Silb. Med. Bad. Bund; Konrad, Aug., Karlsruhe, 4. Ehrenpreis, Silb.-Berg. Med. des Vereins.

Ehrenpreise mit silberner Medaille erhielten: Eßlein, Wilh., Karlsruhe; Schmidt, Marg., Karlsruhe; Eißeler, Wilh., Karlsruhe; Scheuerer, Otto, Durmersheim; Scheuerich, Riff., Karlsruhe; Holderbach, Jol., Karlsruhe.

Weiter erhielten Ehrenpreise: Fabeling, Georg, Karlsruhe; Binder, Paul, Karlsruhe; Brandmeier, Jol., Karlsruhe; Schmidt, Rob., Karlsruhe; Jüstl, Anton, Karlsruhe; Rudmann, Josef, Karlsruhe.

Allgemeine Klasse: Schulz, Adam, Karlsruhe, 1. Ehrenpreis, Silb.-Berg. Med.; Pfäffle, Heinrich, Karlsruhe, 2. Ehrenpreis, Silb.-Berg. Med.; Konrad, August, Karlsruhe, 3. Ehrenpreis, Silb. Med.; Eßlein, Wilhelm, Karlsruhe, 4. Ehrenpreis, Silb. Med.

Weitere Ehrenpreise erhielten: Jäger, Ludwig, Karlsruhe; Eßlein, Luise, Karlsruhe; Baumann, Wilh., Karlsruhe; Schmidt, Marg., Karlsruhe; Eißeler, Wilh., Karlsruhe; Verberich, Oswald, Karlsruhe; Scheuerer, Otto, Karlsruhe; Scheuerich, Nikolaus, Karlsruhe; Wippler, Stefan, Ettlingen; Fabeling, Georg, Karlsruhe; Binder, Paul, Karlsruhe; Brandmeier, Josef, Karlsruhe; Schmidt, Robert, Karlsruhe; Jüstl, Anton, Karlsruhe; Rudmann, Josef, Karlsruhe.

Glattfels. Am Samstag vormittag kam es zu einer schwachen Glattfelsbildung. Der Fuhrwerksverkehr war dadurch stark behindert. Auf dem glatten Asphalt kamen mehrere Pferde zu Fall. Es kam dabei jeweils zu größeren Menschenansammlungen.

Musikalische Abendliturgie in der Schloßkirche. Bei der musikalischen Abendliturgie in der Schloßkirche sang Jrl. Kautsch z Werte von Bach, Cornelius und Mendelssohn. Die Herren Lang, Krehborn und Dolmetsch spielten Werke von Bach, Beethoven und Regner.

Schwarzwalddereins. In der Ortsgruppe Karlsruhe sprach am Donnerstag Herr Baurat Schurhammer-Bonnhoff vor einem sehr zahlreichen Publikum im Chemiehaussaal der Technischen Hochschule über die Wutatschlucht, die mit Recht als eine der größten Natursehenswürdigkeiten des Badnerlandes gilt und besonders in geologischer und botanischer Beziehung außerordentlich reich an Wertwürdigkeiten ist. Von der Station Kappel-Gutachbrücke ging die Wanderung hinunter in die enge Schlucht; an der Seite des Wassers, das schäumend und wild über Granitblöcke und Felsen stürzt, führt der Weg hin. Die grandiose Wildheit der Schlucht wird unterbrochen durch die Lärverweigerung an der Pfaffenlage, wo grüne Matten und ein paar Häuschen das Tal beleben und fahrbare Wege in die Höhe führen; ebenso später bei der Rutenbachmündung mit dem unweit davon liegenden Elektrizitätswerk Stallweg. Allmählich tritt man aus dem Urgebirge in das Gebiet des Buntsandsteins ein, gelangt am Rüberhöfchen, einer feil abfallenden Felsgruppe, an Bad Boll und dem Felsenweiber vorüber zum Ludwig-Neumann-Weg, der im Jahre 1903 vom Bad. Schwarzwalddereins angelegt wurde. Durch ihn wurde die Begehung der Schlucht erst der Allgemeinheit der Wanderer ermöglicht. Eine Reihe hochinteressanter Felsgalerien, Tunnels und Brückenbauten kennzeichnen den Pfad, der teilweise hoch über den schäumenden Wasser dahin führt. Bald erreicht man die Stelle der Wutachverfälsung. Der Fluß sucht sich hier unterirdisch sein Bett und tritt erst nach heftigen stündlichem Lauf in dem zerklüfteten Gestein wieder ans Tageslicht. Oberhalb der Wutachmühle mündet das Tal der Gaudach, in das der Vortragende nun die Wanderung leitete. Es ist nicht weniger interessant als das Wutachtal, wenn auch abseits nicht von so grandioser Wildheit ist als jenes. Das Waldbild ist hier von einer unendlichen Mannigfaltigkeit, der Pflanzenwuchs in der immer feuchten Schlucht von südlischer Fülle und Pracht. Ein intereantes Pfädchen in dem engen Tal ist die Burgmühle, das einzige bewohnte Haus der Schlucht, Anlagen an Scheffels Juniperns weidend. Weiter oben stehen noch die Trümmer der dem Hochwasser von 1895 zum Opfer gefallenen Lohmühle. Von ihr aus geht es hinauf nach Döggigen, dem Aufpunkt der Wanderung, auf der sich der Vortragende als ein außerordentlich kenntnisreicher und geschickter Führer erweisen hatte. Der sehr beifällig aufgenommene, mit der Vorführung schöner Lichtbilder verbundene Vortrag klang in einen Appell zur Erhaltung der Wutatschlucht als Naturschutzgebiet aus, ein Ziel, für das sich die Ortsgruppe Bonn-dorf des Schwarzwalddereins in Verbindung mit dem Schwarzwalddereins selbst, dem Verein Badische Heimat, dem Landesverein für Naturkunde und Naturschutz, dem Bad. Verkehrsverbund, dem Touristenverein Naturfreunde, der Kreise Willingen und Freiburg und der Stadt Freiburg einsetzt.

Hotel Germania
Jeden Donnerstag abends ab 8 Uhr Gesellschaftsabend mit Tanz
Während der Adventszeit
Jeden Sonntag ab 8 Uhr ABEND-KONZERT.

Allen Sorgen, Verpflichtungen und Anstrengungen des kommenden Winters sind Sie gewachsen, ja Sie spüren nichts mehr von Übermüdung und Abspannung, wenn Sie ein für allemal Ihr Bad mit Pinosalla zubereiten. PINOSALLA, das neue würzig erfrischende Fichtennadel-Wacholderbad verblüßt durch seine hervorragende, erfrischende und nervensitkrende Wirkung. Die Wirksamkeit ist dadurch gewährleistet, daß nur Naturprodukte und keine künstlichen Oele zur Herstellung verwendet werden. Wählen Sie mit Bedacht und wir sind überzeugt, daß Sie in Zukunft nur die grüne Glaspackung mit Pinosalla wählen. Ein Glasfakon mit 10 Bädern 3.— Mk. Jedes Bad kostet also nur 30 Pfg. KINNE G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 27/28

PINOSALLA
Fichtennadel-Wacholderbad

Todes-Anzeige.
Heute mittag um 4 1/2 Uhr verschieden nach kurzem in Geduld ertragenem Leiden unser lieber Bruder und Onkel
5708a

Hermann Knobloch
Milchsammler
im Alter von 52 Jahren
Eggenstein, 3. Dezember 1927.
Werderstraße 16.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung findet am Montag, den 5. Dezember, nachmittags 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Heute vormittag 7 Uhr starb unerwartet meine treue, liebe, gute Frau, unser herzfreudiges Mütterlein, Schwester, Schwägerin und Tante
B220

Mina Nerpel
geb. Becker
im Alter von 37 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Rob. Nerpel und Kinder.
Trauerhaus: Schückstraße 7.

Die Geburt eines gesunden Jungen z eigen an
Prof. Dr. Richard Eckerlin
u. Frau Erika, geb. Hirschler
WERTHEIM den 30. Nov. 1927

Will das Brautpaar glücklich sein,
kauft Möbel nur bei **Freundlich ein**
Kronenstr. 37/39 28677

Baudarlehen
auf 20 Monate
an Beamte, Pensionäre etc. bis zu 3 Monatsgehältern evtl. mehr. Ueberweisung der Rückzahlungsrate direkt durch die Gehaltszahlende Kasse auf Bank. geringe Selbstversicherungs- und Genossenschaftsbeiträge.
Vorauszahlung in ganz kurzer Zeit nach Prüfung der Unterlagen. Nur schriftliche Kreditanträge, die streng vertraulich behandelt werden. mit Gehaltsantrage (Gehaltsminimum 250.- Mark). Zinsenfreie und ohne Reineinstellung. — (1927/28)
E. G. Berner & Co., G. m. b. H. o.
Berlin W. 8, Postfach 64.

Aber Mutti,
immer wenn der Papa böse ist, daß du zu viel Geld ausgibst, dann denke ich an Tante Trade, die wirklich sehr klug spart, weil sie zum Braten, Backen u. Kochen stets Hensola, die vorzüglichste Palmkernbutter verwendet, und alles schmeckt so ausgezeichnet! — Wir wollen jetzt auch 29276
Durch **Hensola** sparen!

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners „Orkanal-Kraft-Pillen“
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und hübscheres Aussehen
Preisgekrönt mit gold. Medaille u. Ehrendiplome. 20 Jahre weltbekannt. Garant. unerschütterlich. Arzt empfohlen. Viele Dankschreiben. Preis Pack (100 Stück) 275. M. Porto extra zu haben in den Apotheken wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30. 81

PERSONAL
Sie finden sich für jedes Gewerbe durch eine 11 in e n u. 1. 1. 1. in der Badischen Presse.

Stellengefuche
Manufakturist
24 Jahre, mit Fabrikar Zeit, blausch. Buchhalter, starrer Korrespondenz, unter Verkäufer, 3. St. als
Detailrechner tätig, sucht sich per 1. Januar 1928 zu verändern. Offert. Angebote unter Nr. 29158 an die Bad. Presse, Btl. Hauptpost.

Großhändler
Sucht nach 1-2 Großhändler in der Mode. Angebote unter Nr. 29141 an die Badische Presse.

Dr. med. Bottler
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Röntgen- und Lichtbehandlung
Übt ab 1. Dez. **Kassenpraxis** aus für **sämtliche Krankenkassen.**
Sprechz. 11-1 u. 4-6 Telefon 6250
Westendstr. 45 (beim Mühlburger Tor).

Habe meine Praxis verlegt von Rheinstr. 34 nach
Sofienstr. 128, Ecke Schillerstr.
gegenüber der Bonifatiuskirche
Zahnarzt Dr. M. Falk
Telef. 5840 B 98

Zurück
Zahnarzt Dr. Schulte
Rüppurrerstr. 5 28328 Fernspr. 6699

Heilvertreter oder Aquilifer
Strebl., junger Mann, Raum, sucht Stelle als
gef. Alters, praktisch vorgebildet (tautonsf.), empfindlich bei dem Weib, nachgeschickt zur Ausbildung. Angebote unter Nr. 29224 an die Bad. Presse.
50 Mk. Belohnung bewilligt, bei einer adäquaten Dame m. a. Zeugnis, ein. Stelle auf Büro od. abnt. Stellen vertritt. Angebote u. Nr. 29675 an die Badische Presse.

Chauffeur
mit Führers. 2 u. 3. S. sucht auf sof. Stelluna. Bestgt. Zeugnisse. Gef. Angeb. unt. Nr. 29682 an die Badische Presse.
So könnte ja. Mann, 17 J. alt, der 3 Jahre als Zeichner gelernt hat, sich als Hilfsarbeiter anst. Hilber. Angebote unter Nr. 29658 an die Bad. Presse erbeten

Lehrstelle
Für 15jähr., la. Mann auf kaufm. Büro (oder Büro u. Lager) gesucht. Angebote u. Nr. 29610 an die Bad. Presse erd.

Welblich
Gewandte, gebildete **Stenotypistin**
in Buchhaltung u. sämtlichen vorkommenden Arbeiten vertritt, zur Zeit in ungelieblicher Stellung. Gute Kraft, möchte sich zu verändern. Angebote unter Nr. 29216 an die Badische Presse.
Tüchtige Geschäftsfrau sucht **Vertrauens-Stellung**
gegen Interesse-Einlage bis 10.000 Mark. Angebote unter Nr. 28733 an die Badische Presse erbeten.
Gegen Interessentur bis 10.000 Mark. sucht tüchtige Geschäftsfrau **Vertrauens-Stellung.**
Angebote u. Nr. 28735 an die Badische Presse.
Geb. Witwe sehr tücht. Haus- u. Geschäftsfrau sucht **Stellung**
in frauenlosem, besseren Haushalt. Betroffene ist ehrlich, sauber, blutlich und versteht alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten. Angebote unter Nr. 29652 an die Bad. Presse erbeten.
Witwe, Ende 40, mit guten Umwandlungsformen, sucht passenden **Wirkungskreis**
auch halbe Tage. Angebote unter Nr. 29642 an die Badische Presse. Bittale Hauptpost.

Freiwerd. Subdirektoren u. Generalagenten
m. eigener Organisation ist Gelegenheit geboten, bei großartiger Berliner Lebensversicherungs-gesellschaft selbst. Bezirksdirektion zu übernehmen. Es werden alle erforderlichen Mittel, sowie neubekanntes auch Auto zur Verfügung gestellt. Ausführl. Anzeig. erb. u. Nr. 29195 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. (28318)

Generalvertretung
jährlich, Verdienst etwa 20-40.000 RM soll für den hiesigen Bezirk vergeben werden. Angenehme Arbeitsverhältnisse, Erforderl. Kapital 5-6000 RM. Ausführl. Angebote erb. unter Postfach 304 Berlin-Schöneberg 5.

VERTRETER
gesucht für die Bezirke Karlsruhe, Bruchsal, Neckart und Baden-Waden, zum Vertrieb eines Geld, Zeit und viel Mühe sparenden, konkurrenzlos billigen Apparates zur Buchbodenpflege. Zur Übernahme eines kleinen Auftragsverwalters 20-30 RM erforderlich. Sofortige Verdienstmöglichkeit. Detaillierte Befehle vorzulegen 10-12 und 3-5 Etilingerstr. 48, III., rechts, Winterhäger (28188)

Kochbautechniker
(Haarl. neue Baumeister)
25 Jahre alt, mit Büro- u. Vorkurs, sucht baldmöglichst passende Stellung. Angeb. u. Nr. 29699 an die Bad. Presse.

Schweizerdecker und Buchbinder
erfahren in allen Arbeiten, sucht gute Stellung in Mittelbaden evtl. Karlsruhe. Angebote unter Nr. 29698 an die Bad. Presse.

KONTORISTIN
22 Jahre alt, 150 Silben Reichskurschrift schreibend, flotte Maschinenschreiberin, in allen Büroarbeiten bewandert, sucht Stellung. Auch auswärtig. Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. T. 9594 an die Bad. Presse.

Fräulein
16 J. alt, mit guter Schulbildung, Handfärberei, aut in Stenogr. und Schreibmaschine, Buchführung, sucht Stellung auf Büro. Angebote unter Nr. 29113 an die Bad. Presse Btl. Hauptpost.

Anfängerin
für Büro gesucht. Angebote unter Nr. 29198 an die Badische Presse.
Tüchtige **Friseurin** und **Volontärin**
von erstem Gehalt sofort gesucht. Angebote u. Nr. 29208 an die Bad. Presse. Bittale Hauptpost.
Erfüll. wirklich perfekte **Schneiderin**
mit nur besten Empfehlungen ins Geschäft gesucht. Angebote u. Nr. 29202 an die Badische Presse, Btl. Hauptpost.
Hausfrau gesucht zu einem älteren Herrn, Heinrich Kauser, Stein, Königsbacherstraße 100, 100. (29201)

Tüchtige Mädchen
das Kochen lernen will, tagsüber in Dauerstelle, gesucht. Da mein Mäd. von Frankfurt (29214) Waldhornstr. 28a, III.
Tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen**
welches im Schreiben bewandert ist u. auch evtl. vom Haushalt befreit, auf 15. Dezember gesucht. Gehalt aus dem Schwanen Karlsruher-Mitteheim.
Junio. Mädchen
für taubst. in Haush. zu lang. Eheb. m. 1 Kind per sofort gesucht. Verwilligt 2. Montag, vorm. 8-11 Uhr bei Dypenheimer, Gluckstraße 16. (29223) (Waldhornstr.)

Kfm. Lehrstelle.
Junges Mädchen, achtbarer Eltern, für kaufm. Lehre sofort gesucht. Angebote u. Nr. 29009 an die Badische Presse.
Kleidermacherin
suna. Mädchen erfahren. Bedienung 2-3 Stunden, leichte Handarbeit übernehme. Gef. Angeb. unt. Nr. 29664 a. d. Bad. Presse.

Kräftig. Junge
vom Lande, der Lust hat die Brot u. Feldarbeit gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten. Ludwig Simpler, Wilhelmstr. 75. (28276)

Heimarbeit
Welches Geschäft gibt im Baden. Angeb. unter Nr. 29012 an die Bd. Pr. Bittale Hauptpost.

Pelze
aller Art
Reichhaltiges fertiges Lager
Auswahlen frunk gegen franko — ohne Kaufzwang
Kataloge gratis! Zahlungs-erleichterung! Neubezüge, Modernisierung, auch nicht von mir gekaufter Pelze, schnell und billig
M. BODEN-BRESLAU I 118
Filiale: München, Theatiner Straße 50
Deutschlands größtes Pelzwaren-Ver sandhaus

Offene Stellen
Sägergesuch.
Tüchtiger, ledig. Eäger kann sofort eintreten. Angebote unter Nr. 28729 an die Badische Presse.
Schneider
auf Großstad (1. Bahn-Klasse) sucht in der Kaffeestr. 124, 1. Treppen.

Lernt Dekorieren
Hochbezahlter Beruf. Viele Dankschreiben **Schauenster Fachschule 4811**
Aachenerstrasse 64. Prospekt gratis. A3116

Freiwerd. Subdirektoren u. Generalagenten
m. eigener Organisation ist Gelegenheit geboten, bei großartiger Berliner Lebensversicherungs-gesellschaft selbst. Bezirksdirektion zu übernehmen. Es werden alle erforderlichen Mittel, sowie neubekanntes auch Auto zur Verfügung gestellt. Ausführl. Anzeig. erb. u. Nr. 29195 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. (28318)

Generalvertretung
jährlich, Verdienst etwa 20-40.000 RM soll für den hiesigen Bezirk vergeben werden. Angenehme Arbeitsverhältnisse, Erforderl. Kapital 5-6000 RM. Ausführl. Angebote erb. unter Postfach 304 Berlin-Schöneberg 5.

VERTRETER
gesucht für die Bezirke Karlsruhe, Bruchsal, Neckart und Baden-Waden, zum Vertrieb eines Geld, Zeit und viel Mühe sparenden, konkurrenzlos billigen Apparates zur Buchbodenpflege. Zur Übernahme eines kleinen Auftragsverwalters 20-30 RM erforderlich. Sofortige Verdienstmöglichkeit. Detaillierte Befehle vorzulegen 10-12 und 3-5 Etilingerstr. 48, III., rechts, Winterhäger (28188)

Kochbautechniker
(Haarl. neue Baumeister)
25 Jahre alt, mit Büro- u. Vorkurs, sucht baldmöglichst passende Stellung. Angeb. u. Nr. 29699 an die Bad. Presse.

Schweizerdecker und Buchbinder
erfahren in allen Arbeiten, sucht gute Stellung in Mittelbaden evtl. Karlsruhe. Angebote unter Nr. 29698 an die Bad. Presse.

Sonder-Verkauf
welcher große Vorteile bietet, empfehlen **Tischzeug und Bettwäsche**
in sämtlichen Qualitäten
Damast, Brokat und Plüschmull; Leinen und Halb-Leinen-Dowias zu reduzierten Preisen mit 10%, RABA 77
Nur Qualitätsware
Geschwister Baer
Waldstraße 37 29252 Telephon 579

Überall zu haben!
van Heusen
DER HALBSTEIFE KRAGEN
O. A. Deutsches Fabrikat
Elegant und doch bequem!
Billigste Hauswäsche
JURGENS

Alle südd. Schürzenfabrik
mit bekanntem Fabrikat sucht für teilw. eingeführte Bezirke **Württemberg und Baden**
gut eingeführten Vertreter
mit Zuschn. Nur eingeführte Herren aus der Wischbe-Anche mit für gute Firmen nachweisbar erzielten Erfolgen wollen sich melden unter Nr. A 3313 an die Badische Presse.

Fachkundiger Vertreter
gesucht, der bei Großverbraucher von Packungen, Beutein (spez. Handarbeit), Faltschachteln, Plakaten und allen Arten von Werbeprospekten bestens eingeführt ist.
H. Grünbaum, Kassel, Papierverwerk
Buch-, Stein-, Offset- und Kupferdruck.

Maschinen-Techniker
(Ingenieur)
für gutbezahlten Reiseposten
(Werbe- u. Sachverhandlungen-Fähigkeit)
alsbald gesucht.
Bei Planung angenehme Dauerstellung. Gef. Angebote mit ausführl. Lebenslauf, Zeugnisab-schriften und Lichtbild erbeten unter Nr. 29014

Stellensuchende
mit guter Garderobe u. Redetalent, nicht unter 25 Jahre, Herren u. Damen, auch Ehepaare, die unabhängig sind, für einen dauernden gutbezahlten Reiseposten. Auch Krankenschwestern u. Pflegerinnen können sich melden. Vorzug bei Planung angenehme Dauerstellung. Gef. Angebote mit ausführl. Lebenslauf, Zeugnisab-schriften und Lichtbild erbeten unter Nr. 29014

Vertreter
oder Firmen, die mit Schlachtereien usw. in bester Verbindung stehen. Ausführliche Angebote unter E. K. 303 an Annon-Expeditio Jakob Mayer, Frankfurt a. Main.
Für das kaufmänn. Büro eines Karlsruher Fabrikbetriebes wird für Herrn 1928 ein Sachverständiger Eltern mit guter Schulbildung als **LEHRLING**
gesucht. Selbstgezahlte Offerten unter Nr. 29122 an die Badische Presse erbeten.
Jüngere, tüchtige

Stenotypistin
an flottes Arbeiten gewöhnt, per sofort oder 1. Januar 1928 gesucht. Nur schriftliche Angebote sind zu richten an:
„Veisler Richter“, Versicherungs-Anstalt für Beamte und freie Berufe, a. G., Betriebsdirektion Karlsruhe, Dilschstraße 9. (29175)

Seriöse Damen
die sich durch Fleißhaftigkeit eine einträgliche Dauerstellung gründen wollen, werden bei sofortigem Verdienst eingestellt. Vorkenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung durch Sachkräfte.
Verdienstmöglichkeit
nachweisb. 2-500 RM monatl. Vorkenntnisse mit Ausweisparieren Montag u. Dienstag von 5-7 Uhr. Schloss-Hotel (Portier). (29175)

Flottes Lehrling
freundliches Wesen, mit guten Schulkenntnissen am liebsten. Eintritt in ein Manufaktur-, Sattler- und Holzwaren-Geschäft als Lehrling.
Vorkenntnisse nachmittags 1-3 Uhr, auch Sonntag, Reichenstraße 3, Baden. (29175)

Vertreter
Zurum Besuch der Kundschaft in Karlsruhe und Vororte wird per sofort tüchtiger routinierter **Verkäufer**
gegen Fixum gesucht. 29092
Es kommen nur Herren in Frage, welche mit der Branche vertraut sind, und die in Betracht kommende Kundschaft schon besucht haben, und eingeführt sind.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 29092 an die Badische Presse.
Spitzen, Stickereien

Treffbube ist Trumpf

Von Edgar Wallace
DEUTSCH VON
O. M. CALMAN.

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Die Nebengeschäfte der Kolonne brachten die jeweiligen Umstände mit sich. Merkwürdiger — gute, schlechte und mittelmäßige — wurden in Boundarys Wirkungsbereich hineingezogen, je nach den Maßnahmen, welche die besondere augenblickliche Lage erforderten. In ganz Großbritannien, Frankreich, Italien, und vor dem Kriege — sogar auch während des Krieges — in Deutschland, Rußland und den Vereinigten Staaten, hatte die Gesellschaft Männer zu ihrer Verfügung, die, wenn sie nicht direkt Spitzel genannt werden konnten, wenigstens bereitwillige Werkzeuge Boundarys waren.

Bei jedem zweifelhaften Geschäft hatte er seine Hand im Spiel. Der eben aus dem Zuchthaus entlassene Banteinbrecher hat Oberst Boundary etwa nicht direkt um Geld zur Anschaffung neuer Einbrecherwerkzeuge — eine vollständige moderne Einbrecherausstattung kostete heutzutage über 200 Pfund — doch wußte er, von welchen Leuten er sich das Geld besorgen konnte, das schließlich aus der Tasche des Obersten zurückbezahlt wurde. Manche der Geschäfte, die Boundary finanzierte, lagen noch dicht an der Grenze des Erlaubten, andere wiederum ließen keinen Zweifel über ihren bösen Charakter aufkommen. Aber es war eine weit verbreitete Fiktion, daß der Oberst Obersten zurückbezahlt wurde. Manche der Geschäfte, die Boundary finanzierte, lagen noch dicht an der Grenze des Erlaubten, andere wiederum ließen keinen Zweifel über ihren bösen Charakter aufkommen. Aber es war eine weit verbreitete Fiktion, daß der Oberst

Paul Philippopolis verbrachte drei bis vier Stunden in seinem Büro und in der übrigen Zeit — besonders gegen Abend — war er stets in einer Kneipe in Soho zu finden. Er war ein kleiner, brünetter Mann mit einem starken Schnurrbart, der ihm ein arimiges Aussehen verlieh, tadelloser weißen Zähnen, die er häufig zeigte, denn er lachte leicht. Seine vertrautesten Freunde wußten nicht Näheres über ihn, als daß er ein Exporteur griechischer Produkte nach Südamerika war, und jeder hielt ihn für einen im weitesten Sinne des Wortes äußerst achtbaren Mann.

Sin und wider einmal pflegte er seinen Lieblingsaufenthalt zu verlassen, dann konnte man ihn in eine Unterhaltung verwickelt sehen, die er mit einer Landsmann hatte über irgendein dringendes Geschäft, von dem nur wenige Menschen etwas wußten. Denn es führten im Schiffe aus griechischen Häfen hinaus, Schiffe, die Ladungen im Auftrag von Herrn Philippopolis bargen, die aber in keinem Frachtbrief verzeichnet standen. Verwundert dreinschauende armenische Mädchen waren es, Mädchen, die aus Südrußland, Griechenland oder Spanien kamen und nach einem gelobten Lande reisten und sich auf die Verwirklichung all der schönen Bilder freuten, die ihnen der griechische Agent in so verlockenden Farben geschildert hatte.

In mehreren südamerikanischen Städten pflegten dann die Besitzer von ebensoviele Ladenlokalen die Liste ihrer neuen Importationen zu prüfen und bald darauf ihre Schecks an den Kaufmann in der Prinzingsstraße abzulassen. Es war ein sehr erträglicher Geschäft, besonders vor dem Kriege. Der Oberst wußte von seiner Gewohnheit diesmal ab und begab sich selbst zu dem Griechen, den er der Beratung gemäß in einem kleinen Hotel in Aldgate traf. Die Unwissenheit, die der Oberst in anderen Fällen heuchelte, verlor er hier gar nicht vorzutäuschen, das heißt, keine Ahnung von den Geschäften des Griechen zu haben.

„Paul“, sagte er nach der Begrüßung, „ich bin Ihnen immer ein guter Freund gewesen.“

„Ja, das waren Sie in der Tat“, erwiderte der Mann dankbar. Er sprach mit einem leichten ausländischen Akzent, trotzdem er in London geboren und erzogen war.

„Wenn ich Ihnen jemals einen Dienst erweisen —“

„Das können Sie“, sagte der Oberst, „aber es wird kein leichter sein.“

Der Grieche sah ihn prüfend an.

„Wie steht es mit dem Geschäft in Südamerika?“ fragte er prüfend.

Der Grieche machte eine bedauernde Geste.

„Der Krieg!“ sagte er in tragischem Tone. „Sie können sich nicht vorstellen, wie er das Geschäft verderben hat. Tausende von Pfunden habe ich während des Krieges verloren.“

„Aber die Anfrage hat nicht nachgelassen, was?“ fragte der Oberst.

„Südamerika steckt voll Geld. Millionen — was sage ich — Billionen haben sie. Fast jeder zweite Mensch ist ein Millionär. Die Tanzdiesen haben ihre Güter, aber es fehlt an Material.“

Der Oberst lächelte verächtlich.

„Ich kenne ein Mädchen in London, das von ganz besonderer Begabung ist“, sagte er. „Sie hat in einem Varietés hier gespielt und ist so schön wie ein Traum.“

„Engländerin?“ fragte der Grieche neugierig.

„Irlandin, was noch besser ist“, sagte der andere, „und wie ich eben sagte, bildschön.“

Der Grieche sah den Oberst fragend an.

„Will sie denn fort?“ fragte er dann.

„Glauben Sie, daß ich zu Ihnen kommen würde, um Sie zu beauftragen, ihre Ueberfahrt zu besorgen, wenn sie gehen wollte?“ fuhr er ihn an. „Natürlich will sie nicht gehen, sie weiß nicht einmal, daß sie fahren soll. Aber ich will sie mir aus dem Weg schaffen, sie ist mir lästig, verstehen Sie?“

Das Gesicht von Herrn Philippopolis wurde sehr lang.

„Aus England herausgeschaffen?“

„Aus London“, sagte der Oberst.

Der Grieche schüttelte den Kopf.

„Ausgeschlossen“, sagte er. „Pässe werden verlangt, und wenn sie nicht freiwillig geht, ist es unmöglich, sie mitzunehmen. Heutzutage kann man keine Mädchen rauben und sie gegen ihren Willen aus dem Lande herausbringen, das gibt's nur in Romanen, Oberst.“

Boundary unterbrach ihn ungeduldig.

„Meinen Sie, ich weiß das nicht?“ fragte er. „Ihre Sache ist es, sie, sobald ich sie in den dazu geeigneten Gemütszustand gebracht habe, an irgendeinen Ort zu expedieren, aus welchem sie nicht so schnell wiederkehrt. Verstehen Sie?“

„Das letzte verstehe ich sehr gut“, sagte der Grieche.

„Und mein Name darf nicht mit hineingebracht werden“, fuhr Boundary fort. „Das einzige, was ich Ihnen versprechen kann, ist, daß sie sich ruhig verhalten wird. Für ihren Paß werde ich schon sorgen. Sie wird ihrer Gesundheit halber verreisen, verstehen Sie? Und wenn Sie nach Südamerika kommen, möchte ich, daß Sie sie nach dem Inneren des Landes schaffen.“

„Aber wie wollen Sie — —?“

„Das ist meine Sache“, unterbrach ihn der Oberst. „Sie wissen jetzt, was Sie zu tun haben. Ich werde Ihnen das Datum, an dem Sie abfahren müssen, noch sagen, und ich bezahle die Ueberfahrt für Sie und das Mädchen. Für alle anderen Extraausgaben können Sie mit Ihrer Rechnung schicken, hören Sie?“

Augenscheinlich war es keine Aufgabe, die dem Griechen zulangte, aber da er guten Grund hatte, den Oberst zu fürchten, willigte er

mit einem Kopfnicken ein. Boundary ging dorthin zurück, wo er Pinto gelassen hatte und fand diesen damit beschäftigt, an den Fingerringeln zu knabbern — ein Lieblingszeitvertreib des Portugiesen.

„Haben Sie alles abgemacht?“ fragte er leise.

„Ja, natürlich“, erwiderte der Oberst barsch.

„Ich will aber nichts damit zu tun haben“, sagte der andere, und der Oberst lächelte.

„Vielleicht werden Sie es sich noch überlegen“, sagte er bedeutungsvoll.

In diesem Augenblick klopfte es an die Tür, und der Oberst öffnete. Aus der Hand des Dieners nahm er eine Visitenkarte und las:

„Stafford King,
Chef der Kriminalpolizei.“

Er sah von der Karte nach Pinto hinüber, und dann sagte er zum Diener:

„Führen Sie den Herrn herein.“

XI.

Der Oberst im Scotland Yard.

Die beiden Männer hatten sich, seitdem sie sich vor der Tür des Lambeth Gerichts getrennt hatten, nicht wieder gesehen, und es lag jetzt ein leiser Vorwurf und zugleich etwas Verzeihendes in dem Lächeln von Oberst Boundary.

„Nun, Herr King“, sagte er, „kommen Sie bitte herein, kommen Sie nur herein.“

Dabei bot er dem anderen die Hand, aber Stafford schien sie zu übersehen.

„Ich hoffe, Sie tragen mir nichts nach, Herr King?“ sagte der Oberst großmütig. „Sie kennen meinen Freund, Herrn Silva, nicht wahr? Ein Geschäftsfreund, der Direktor von mehreren meiner Gesellschaften.“

„Ja, ja, ich kenne den Herrn schon“, sagte Stafford und fügte hinzu: „Ich hoffe sogar, ihn bald noch besser kennenzulernen.“

Pinto erriet zwar den versteckten Sinn der Worte, aber die Muskeln seines Gesichts blieben unbeweglich. Der Haß, den er gegen das Geschlecht empfand, nahm in der Person von Stafford King einen persönlichen Charakter an. Dieser Mann war für ihn mehr als ein Fänger von Dieben und ein Nachzügler von Verbrechern. Pinto belächelte, in ihm den Freund von Missie White zu sehen, und als solcher seinen Rivalen.

„Welchem Umstand verdanken wir die Ehre Ihres Besuches?“ fragte der lebenswürdige Oberst.

„Der Präsident wünscht Sie zu sprechen.“

„Der Präsident?“

„Ja, Sir Stanley Belcom. Da er der Polizeipräsident ist, dachte ich, Sie hätten schon von ihm gehört.“

„Sir Stanley Belcom“, wiederholte der andere, „aber ja, natürlich, dem Namen nach kenne ich ihn. Darf ich fragen, in welcher Angelegenheit er mich zu sprechen wünscht? Und wie geht es meiner jungen Freundin — hm — Fräulein White?“ fragte der Oberst.

„Danke, als ich sie zuletzt sah, ganz gut“, erwiderte Stafford ruhig. „Das heißt, soweit ich darüber urteilen kann.“

„So?“ erwiderte der Oberst höflich. „Ich interessiere mich besonders für das Schicksal von Fräulein White. Darf ich Sie fragen, wann Sie sie zuletzt gesehen haben?“

„Gestern Abend“, erwiderte Stafford. „Sie stand vor der Tür ihrer Wohnung in der Doughtystraße und unterhielt sich mit ihrem Freund hier“ — er nickte Pinto zu, und dieser fuhr zusammen — „ein zweiter gemeinsamer Freund von uns, Herr Crewe“, fuhr Stafford heiter fort, „was, wenn ich mich nicht irre, auch in Aufweite.“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst-Stopferei und Handweberei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, bei allerschwersten Geweben, auch werden Kleider zum unsichtbaren Flickern angenommen. Reparaturen von orientalischen sowie aller Arten von Teppichen. Mäßige Preise. — Gute Bedienung. 28909

Gottfried Wolf Karlsruhe in Baden
Herren- und Damenschneiderei, 27 Zirkel 27

Kollmar's Vollkornbrot

Das idealste u. bekömmlichste Brot für Darm- u. Magenranke sollte in keinem Haushalt fehlen

Alleinhersteller:
Albert Wandres / Karlsruhe
Zirkel 26 Th. Gartner's Nachf. Telefon 74
Wiener Feinbäcker und Konditoren

Ferner:
Grahambrot, Rhein, Schwarzbrot und Reformbrot
NIEDERLAGEN Karlsruhe
Friedrich Wolfstraße 62 / Adlerstraße 2
Adlerstraße 27 / Morgenstraße 17
Karlsruhe-Rüppurr Karlsruhe-Belserthelm
Ostendorferplatz 4 Neckarstraße 23
Bulach: Hauptstraße 69

10% bei Barzahlung auf sämtliche PELZWAREN

Kürschnerei NEUMANN
Erbprinzenstraße 3
Kaiserstraße 185 24642



Kohlen Koks Briketts Brennholz

Winschermann G. m. B. H.
Stefanienstr. 94. — Telefon 815.

Passende Weihnachtsgeschenke

in
Betten-, Club- und Polstermöbel
finden Sie bei
E. SCHMITT
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31 (am Ludwigsplatz)

Clubmöbel Divan Chaiselongue
Wandbehänge Tisch- u. Chaiselonguedecken
Eisenbetten Stepp- u. Schlafdecken
Haar- Kapok- u. K.-Wollmatratzen
Möbelstoffe Inletts Bettfedern

Die Stücke werden bereitwilligst zurückgelegt.

Recker & Haufler am Ludwigsplatz

Spezialgeschäfte für Herde, Oefen und Bäder
Büro und Lager Beltorstraße 9.

Juno-Fabrikate

Gasherde, Modell 1927, herausnehmbare Brenner von Mk 78.50 an
Kohlenherde 76 x 88 cm von Mk 72.— an
Kombinierte Herde 86 x 68 cm von Mk 126.— an
Bade-Einrichtungen (Wanne und Kupferofen) von Mk 180.— an
Dauerbrand-Ofen, frisches System von Mk 18.— an
Gas-Heizkörper, die Systeme von Mk 39.— an
Günst. Zahlungsbeding. Gasnominate an städt. Gaswerkbeding.:
dem Ratenkaufabkommen der Bad. Heimbank angeschlossen.
Gerätzer Brennstoffverbrauch bei allen Herdarten hervorragend
gute Backwirkung weitgehendste Garantie

Messmer-Kaffee

Der Kaffee für Sie 37877

Zu haben in sämtlichen Pfannkuch-Fillialen

Eisu- u. Meißel

Stahlmatt, Kinderbetten
gibt an Priv. Katal. 54417
Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.
A 208

Vorzügliche
Pianinos
von 28200

**Thürmer
Wolfframm**
empfiehlt
der Alleinvertreter
L. Schwelsgut
Erbprinzenstraße 4
beim Rondellplatz.

Anerkann die Besondere für
billige böhmische Bettfedern!



1 Bund arane, gute
gechl. Bettfedern
80 4 bessere Qua-
lität 1/2 halbw. we-
staumlae 1/2 20 u.
1/2 40; weisse, staum-
mit gechl. 1/2 70
2/2 2/2 50, 3/2 2/2
feinste gechl. we-
staumlae 1/2 2/2
schw. Bettfedern 3/2
6 1/2 6 1/2 Orange
Dauddauen 2/2 75
Kupfedern, ungeschl. mit staum ge-
mengt, halbw. weisse 1/2 75 weisse 2/2 40 1/2 2/2
allerleiher staumrupf 3/2 50 1/2 50
Verband jeder beliebigen Menge sofort geg.
Nachnahme von 10 Pf. an franco Umkauf
reklamiert oder wird zurück. Mutter und
Preisliste kostenlos. 29298
E. Benisch in Brau XII., America ul Nr.
26-288, 2400men

Weihnachten ruft!

Kauft jetzt die Geschenke
Wir machen es Ihnen leicht
Unsere Preise sind so niedrig
die Auswahl riesengroß 29220

Sonntag geöffnet

Damen-Taschen in unendlich vielen Modellen
aus erlesenen Lederarten
Niedere Preise an 1.75 2.90 4.50 5.90 6.50
Haupt-Preise an 7.50 9.90 9.50 11.00 12.50
Feinste Qualitäten 14.50 17.00 19.50 25.00 u. höher

Ausgezeichnete Teile werden bis zum Weihnachts-Feste zurückgelegt

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Kaisersstraße 203, I. Etage, kein Laden, Etagesgeschäft
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen

Badisches Landestheater

Sonntag 4. Dezember, nachmittags 15 Uhr. Zum ersten Mal

Die Reise ins Schlaraffenland

von Ulrich von der Gruen In Szene gesetzt vom Autor.

Musikalische Leitung Josef Reibert

- Seine Schulz-Brettern Panze Qualiser Mutter Frauendorfer Fante Bieglor Ellvelt Rabemacher Kohn vom Schlaraffenland Herr Pertram Glatz Reimath Hrech Brand Heft Müller Hofmarschall Graf Müllinghaus Kloebe Kaffer Scheutenberger Gungler Brütler Freitag Schulze Vater Frede Döder Mutter Arbeit Frauendorfer

Anfang 15 Uhr. Ende 17 Uhr. I. Rang u. I. Sperrstb 3.00 Mart.

Sonntag, 4. Dezember, abends 8 1/2 Uhr. 1-100. Neuentwirbelt:

Der Vogelhändler

von Heller. Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz. In Szene gesetzt von Otto Krauß.

- Marte Hans Adelalde Kurt Bies Eder Stanislaus Rentwig von Schmangel Nagel Eiffe Rainbach Rürmchen Brütler Adam Blüt Wilschiffel Tomes Schneid Rebrauch Emmerenz Brützel Hebel Allan Jette Oster Cuenbel Lindemann Raymoner Meyer Gaudi Minimus Maasert Heinub Imilia Grödingler Keller Aras Reuber Stilian Blomner Grödingler

Anfang 19 1/2 Uhr. Ende nach 22 Uhr. I. Rang u. I. Sperrstb 7.00 Mart.

No. 5. Dez.: IV. Symphonie-Konzert. Die. 6. Dez.: Der Dittator.

Städt. Konzerthaus

Sonntag, 4. Dezember. Weckend

von Edward. In Szene gesetzt von Eugen Schütz-Breiden

- Adolph Witz Ermarib David Witz Müller Sorel Witz Rabemacher Simon Witz Lettgeb Rura Brütler Richard Döder Tadie Qualiser Zandz Kloebe Clara Bieglor

Anfang 19 1/2 Uhr. Ende nach 21 1/2 Uhr. I. Parterre 4.20 Mart.

MOZART

Täglich 8 1/2 Uhr. Kabarett-Vorstellung

Kein Eintritt. Kein Weinzwang. Erden Kistner

Wiener Hof

Bes.: Rich. Löws. Ab 1. Dezember. Neues Programm

Heute-Konzert

Theater-Restaurant. Diner. Souper. Spatenbräu

Opernvorstellung

Heute: La Cenerentola. Bruders Ged. Tiergarten.

Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr. Vortragssaal Waldstraße 2. Zweiter öffentlicher Vortrag über: (29172)

Antroposophie und soziales Leben

von Dr. jur. et. phil. Carl Heuer. Richtab für den Kohnbeitrag 1.-A. Anthroposophische Gesellschaft, Arbeitsgruppe Karlsruhe.

Volksversammlung

am Mittwoch, den 7. Dezember, 8 Uhr, im Sammlungs-Saal in Furlach. Der 1917 von der falsche lichen Rarinetulit zum Tode verurteilte

Wario e Bemers über: Die Marinejuttis-morde im Jahre 1917. Karl Schneider-Wim über: Unser Kampf gegen den Krieg. Eintritt 20 Pfg. Preise Anststraße. Deutsche Friedensgesellschaft.

Raguar Berg

der weltbekannte Ernährungsphysiologe und Inhaber des „Weißen Hirsch“ in Dresden einen

Öffentlich. Lichtbildervortrag

über Ernährungskrankheit und gesunde Kost

mit praktischen Hinweisen und ökonomischen Winken.

Eintritt für Mitglieder homöop. Vereins des Naturheil- und Kneippvereins 50 Pfg. für Nichtmitglieder 1 Mk. vorbehaltene nummerierte Plätze 2 Mk.

Vorverkauf in den Reformhäusern Krems, Herrenstr. 8, Neubert, Karlstraße 29 a, Hanisch, Kaiserstraße 32

Hahnemannia Karlsruhe

Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege. 29005

Freitag 9. Dezbr. 8 Uhr. Künstlerhaus

Gitarre-SOLO Abend

Professor Miguel 27893

LLOBET

(Barcelona) Dieser berühmte spanische Meister, der nicht nur in der ganzen Welt als der

sarazate der Gitarre bezeichnet wird, konzertiert zum ersten Male in Karlsruhe mit einem anspruchsvollen Programm vorwiegend spanischer Meisterwerke und spanischer Volksweisen.

Karten zu Mk. 1.-, 2.-, 3.- u. 4.- bei Kurt Neufeldt Waldstraße 39

Saal des Landes-Konservatoriums

Montag, den 5. Dezember, abds. 8 Uhr

Lieder- u. Klavier-Abend

Alice Nick (sop.) Stuttgart Hermann Reutter (Pianist) Stuttgart

Lieder von Beethoven, Franz Philipp, Margarete Schweikert, Clara Faisl, Max Steidel.

Beethoven, cis-moll Sonate, op. 27. Karten zu RM. 3.-, 2.-, 1.- in der Musikalienhandlung Fritz Müller, hier, Kaiser-, Ecke Waldstraße und an der Abendkasse. 28623

Vier Jahreszeiten

Dienstag, den 6. Dez., abends 8 Uhr.

Lieder-Abend

Ruth Porita

Am Flügel: Richard Sievost

Kompositionen von Schubert, Schumann, Münz, Trunk. Karten zu Mk. 3.-, 2.-, 1.- in den Musikalienhandlungen Müller, Neufeldt, Tafel, und an der Abendkasse. 29160

Café Odeon

Sonntag, 4. Dez. ab 11 1/2 Uhr vorm.

Früh-Konzert

Leitung: Kapellmeister E. Friedewald. Voranzeige

Montag, 5. Dienstag, 6. u. Mittwoch, 7. Dez., jeweils nachmittags u. Abends

Gastspiel

der Violin-Virtuosin Fr. Dr. Preiß-Theissen. Eintritt frei. 29194

Restaurant „Zum Bannwald“

Heute Sonntag KONZERT

in Küche ff. Eichbaumier. Empfehlung gleichzeitig meine guten und billigen Weins, Hausgemachte Wurstwaren, la. Schlachtplatten. Es ladet herzlich ein. 29192 Der Besitzer GEORG RIEHLE

25 J. alt, städt. Angehöriger u. Braut wünsch. Idealgeheimes

Brautpaar

zwei gemeinsamen Ertouren etc. kennen zu lernen. Aufschreiben unter Nr. 39684 an die Badische Presse erbeten.

COLOSSEUM

Waldstraße 16. Telefon 5599



Zauberschall

Heute 4 und 8 Uhr: Eine Revue seltsamer Experimente, ausgeschmückt mit erstklassigen Varietéeinlagen

Der Wolgaschiffer

Der Welt schönster Film mit Gesangeinlagen, heute ab 2 Uhr

Berücksichtigen Sie bitte, in Ihrem eigenen Interesse die Nachmittagsvorstellungen.

Kassenöffnung 1/2 Uhr

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor) Telefon 5448

..und abends ins Excelsior

das Kabarett von Karlsruhe. Kein Weinzwang. Tanz. Eintritt frei

Gartnhaus zu den 3 Kronen

Ecke Kronen- und Zähringerstrasse. ff. Moninger Biere. Neuer Bickensohler. Stets Hasen- und Rehragout. 8202. FERD. WEBER.



Odeon-, Parlophon- und Columbia-Electric-Platten

zu kaufen sind: 1. Das Repertoire umfasst alle bedeutenden Erscheinungen auf dem Gebiet der vokalen und instrumentalen Vortragskunst, vom Tageschlag bis zur Symphonie; es umfasst alle Sprachen der Kulturvölker auf der Erde.

Odeon-, Parlophon-, Columbia-Fabrikate sind in allen Odeon-, Parlophon- und Columbia-Spezialhäusern sowie in den besseren Fachgeschäften erhältlich.

CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN SO 36

MUSIKHAUS SCHLAILE

ODEON-HAUS DAS GRÖSSTE SPEZIALHAUS

Odeon-, Parlophon-, Columbia-Electric-Apparate und Platten finden Sie in großer Auswahl M. Godelmann, Zirkel 30 gegenüber der Badischen Presse. Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank ange-schlossen. 29208

Reichhaltiges Lager in Odeon-, Parlophon-Platten Pianohaus Goll Karlsruhe Waldhornstr. 30

Odeon-, Parlophon- und Columbia-Electric-Apparate u. Platten in großer Auswahl ständig am Lager. 29-04

MUSIKHAUS HALTER, Kaiserstr. 14.

MARTHA LEYSER

ausgebildet b. Kammerängerin v. Ernst erteilt nach deren Methode F.H. 2028 Gesangs-Unterricht. Tel. 2022. Gartenstraße 44a.

Nehmt Musik-Unterricht

bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. Lehrtraktaten erhältlich in den Musikalienhandlungen.

Albert Eisele Schule für Gesellschaftstanz

Prinz-Max-Palais und Kriegsstraße 155. Beginn neuer Kurse. A.2968

Keuchhusten!

wird innerhalb 14 Tagen beseitigt durch meine Mittel (Naturmittel).

G. Bieller, Karlsruhe Luisenstraße 52 III. Ueber 20-jährige Praxis.

Gallensteine

werden in 2 Tagen ohne Operation entfernt. Preis A. 15.- frei Nachh. Groß. tollentlos.

Jean Auel, Adl u. 78 Barbarossastr. 2. Vert.-Kntia. d. Paradies-Apothete (29208)

Rheumatismus, Jidias, Gicht

sofortige Hilfe! Kostenlose Auskunft. Heilwundige Engelhard Karlsruhe. Gartenstr. 11. Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.

Grenzacher Wasser

ist erstklassig es übertrifft die anderen Quellen. Idealen Weinschick. geschenkt Gesandheit v. A. 12.- u. Pfand. 29-04

Anzahlung General-Annahme. (Ecke Kaiserstr. 16.) Telefon 3720 und 1122

Large advertisement for Busch cameras featuring an illustration of a camera and text: 'Busch Theatergläser Feldstecher Kameras sind Weihnachtsgaben des guten Geschmacks und von praktischem Wert. In den vorerwähnten Umkleinrichtungen sind Preislisten in allen optischen Fachgeschäften erhältlich. Dr. Carl Busch, Karlsruhe. Emil Busch A. G. Rathenow'